

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

37 (13.2.1931)

Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10gerippte Millimeterzeile 12 Pfennig, Belegzeilen 10 Pfennig, 20gerippte Millimeterzeile 16 Pfennig, 24gerippte Millimeterzeile 20 Pfennig, 30gerippte Millimeterzeile 24 Pfennig, 36gerippte Millimeterzeile 28 Pfennig, 42gerippte Millimeterzeile 32 Pfennig, 48gerippte Millimeterzeile 36 Pfennig, 54gerippte Millimeterzeile 40 Pfennig, 60gerippte Millimeterzeile 44 Pfennig, 66gerippte Millimeterzeile 48 Pfennig, 72gerippte Millimeterzeile 52 Pfennig, 78gerippte Millimeterzeile 56 Pfennig, 84gerippte Millimeterzeile 60 Pfennig, 90gerippte Millimeterzeile 64 Pfennig, 96gerippte Millimeterzeile 68 Pfennig, 102gerippte Millimeterzeile 72 Pfennig, 108gerippte Millimeterzeile 76 Pfennig, 114gerippte Millimeterzeile 80 Pfennig, 120gerippte Millimeterzeile 84 Pfennig, 126gerippte Millimeterzeile 88 Pfennig, 132gerippte Millimeterzeile 92 Pfennig, 138gerippte Millimeterzeile 96 Pfennig, 144gerippte Millimeterzeile 100 Pfennig, 150gerippte Millimeterzeile 104 Pfennig, 156gerippte Millimeterzeile 108 Pfennig, 162gerippte Millimeterzeile 112 Pfennig, 168gerippte Millimeterzeile 116 Pfennig, 174gerippte Millimeterzeile 120 Pfennig, 180gerippte Millimeterzeile 124 Pfennig, 186gerippte Millimeterzeile 128 Pfennig, 192gerippte Millimeterzeile 132 Pfennig, 198gerippte Millimeterzeile 136 Pfennig, 204gerippte Millimeterzeile 140 Pfennig, 210gerippte Millimeterzeile 144 Pfennig, 216gerippte Millimeterzeile 148 Pfennig, 222gerippte Millimeterzeile 152 Pfennig, 228gerippte Millimeterzeile 156 Pfennig, 234gerippte Millimeterzeile 160 Pfennig, 240gerippte Millimeterzeile 164 Pfennig, 246gerippte Millimeterzeile 168 Pfennig, 252gerippte Millimeterzeile 172 Pfennig, 258gerippte Millimeterzeile 176 Pfennig, 264gerippte Millimeterzeile 180 Pfennig, 270gerippte Millimeterzeile 184 Pfennig, 276gerippte Millimeterzeile 188 Pfennig, 282gerippte Millimeterzeile 192 Pfennig, 288gerippte Millimeterzeile 196 Pfennig, 294gerippte Millimeterzeile 200 Pfennig, 300gerippte Millimeterzeile 204 Pfennig, 306gerippte Millimeterzeile 208 Pfennig, 312gerippte Millimeterzeile 212 Pfennig, 318gerippte Millimeterzeile 216 Pfennig, 324gerippte Millimeterzeile 220 Pfennig, 330gerippte Millimeterzeile 224 Pfennig, 336gerippte Millimeterzeile 228 Pfennig, 342gerippte Millimeterzeile 232 Pfennig, 348gerippte Millimeterzeile 236 Pfennig, 354gerippte Millimeterzeile 240 Pfennig, 360gerippte Millimeterzeile 244 Pfennig, 366gerippte Millimeterzeile 248 Pfennig, 372gerippte Millimeterzeile 252 Pfennig, 378gerippte Millimeterzeile 256 Pfennig, 384gerippte Millimeterzeile 260 Pfennig, 390gerippte Millimeterzeile 264 Pfennig, 396gerippte Millimeterzeile 268 Pfennig, 402gerippte Millimeterzeile 272 Pfennig, 408gerippte Millimeterzeile 276 Pfennig, 414gerippte Millimeterzeile 280 Pfennig, 420gerippte Millimeterzeile 284 Pfennig, 426gerippte Millimeterzeile 288 Pfennig, 432gerippte Millimeterzeile 292 Pfennig, 438gerippte Millimeterzeile 296 Pfennig, 444gerippte Millimeterzeile 300 Pfennig, 450gerippte Millimeterzeile 304 Pfennig, 456gerippte Millimeterzeile 308 Pfennig, 462gerippte Millimeterzeile 312 Pfennig, 468gerippte Millimeterzeile 316 Pfennig, 474gerippte Millimeterzeile 320 Pfennig, 480gerippte Millimeterzeile 324 Pfennig, 486gerippte Millimeterzeile 328 Pfennig, 492gerippte Millimeterzeile 332 Pfennig, 498gerippte Millimeterzeile 336 Pfennig, 504gerippte Millimeterzeile 340 Pfennig, 510gerippte Millimeterzeile 344 Pfennig, 516gerippte Millimeterzeile 348 Pfennig, 522gerippte Millimeterzeile 352 Pfennig, 528gerippte Millimeterzeile 356 Pfennig, 534gerippte Millimeterzeile 360 Pfennig, 540gerippte Millimeterzeile 364 Pfennig, 546gerippte Millimeterzeile 368 Pfennig, 552gerippte Millimeterzeile 372 Pfennig, 558gerippte Millimeterzeile 376 Pfennig, 564gerippte Millimeterzeile 380 Pfennig, 570gerippte Millimeterzeile 384 Pfennig, 576gerippte Millimeterzeile 388 Pfennig, 582gerippte Millimeterzeile 392 Pfennig, 588gerippte Millimeterzeile 396 Pfennig, 594gerippte Millimeterzeile 400 Pfennig, 600gerippte Millimeterzeile 404 Pfennig, 606gerippte Millimeterzeile 408 Pfennig, 612gerippte Millimeterzeile 412 Pfennig, 618gerippte Millimeterzeile 416 Pfennig, 624gerippte Millimeterzeile 420 Pfennig, 630gerippte Millimeterzeile 424 Pfennig, 636gerippte Millimeterzeile 428 Pfennig, 642gerippte Millimeterzeile 432 Pfennig, 648gerippte Millimeterzeile 436 Pfennig, 654gerippte Millimeterzeile 440 Pfennig, 660gerippte Millimeterzeile 444 Pfennig, 666gerippte Millimeterzeile 448 Pfennig, 672gerippte Millimeterzeile 452 Pfennig, 678gerippte Millimeterzeile 456 Pfennig, 684gerippte Millimeterzeile 460 Pfennig, 690gerippte Millimeterzeile 464 Pfennig, 696gerippte Millimeterzeile 468 Pfennig, 702gerippte Millimeterzeile 472 Pfennig, 708gerippte Millimeterzeile 476 Pfennig, 714gerippte Millimeterzeile 480 Pfennig, 720gerippte Millimeterzeile 484 Pfennig, 726gerippte Millimeterzeile 488 Pfennig, 732gerippte Millimeterzeile 492 Pfennig, 738gerippte Millimeterzeile 496 Pfennig, 744gerippte Millimeterzeile 500 Pfennig, 750gerippte Millimeterzeile 504 Pfennig, 756gerippte Millimeterzeile 508 Pfennig, 762gerippte Millimeterzeile 512 Pfennig, 768gerippte Millimeterzeile 516 Pfennig, 774gerippte Millimeterzeile 520 Pfennig, 780gerippte Millimeterzeile 524 Pfennig, 786gerippte Millimeterzeile 528 Pfennig, 792gerippte Millimeterzeile 532 Pfennig, 798gerippte Millimeterzeile 536 Pfennig, 804gerippte Millimeterzeile 540 Pfennig, 810gerippte Millimeterzeile 544 Pfennig, 816gerippte Millimeterzeile 548 Pfennig, 822gerippte Millimeterzeile 552 Pfennig, 828gerippte Millimeterzeile 556 Pfennig, 834gerippte Millimeterzeile 560 Pfennig, 840gerippte Millimeterzeile 564 Pfennig, 846gerippte Millimeterzeile 568 Pfennig, 852gerippte Millimeterzeile 572 Pfennig, 858gerippte Millimeterzeile 576 Pfennig, 864gerippte Millimeterzeile 580 Pfennig, 870gerippte Millimeterzeile 584 Pfennig, 876gerippte Millimeterzeile 588 Pfennig, 882gerippte Millimeterzeile 592 Pfennig, 888gerippte Millimeterzeile 596 Pfennig, 894gerippte Millimeterzeile 600 Pfennig, 900gerippte Millimeterzeile 604 Pfennig, 906gerippte Millimeterzeile 608 Pfennig, 912gerippte Millimeterzeile 612 Pfennig, 918gerippte Millimeterzeile 616 Pfennig, 924gerippte Millimeterzeile 620 Pfennig, 930gerippte Millimeterzeile 624 Pfennig, 936gerippte Millimeterzeile 628 Pfennig, 942gerippte Millimeterzeile 632 Pfennig, 948gerippte Millimeterzeile 636 Pfennig, 954gerippte Millimeterzeile 640 Pfennig, 960gerippte Millimeterzeile 644 Pfennig, 966gerippte Millimeterzeile 648 Pfennig, 972gerippte Millimeterzeile 652 Pfennig, 978gerippte Millimeterzeile 656 Pfennig, 984gerippte Millimeterzeile 660 Pfennig, 990gerippte Millimeterzeile 664 Pfennig, 996gerippte Millimeterzeile 668 Pfennig, 1000gerippte Millimeterzeile 672 Pfennig.

Nummer 37

Karlruhe, Freitag, den 13. Februar 1931

51. Jahrgang

Reichstag fordert Revisionsvorstoß

Gewerkschaftsführer Tarnow stellt das Versagen der kapitalistischen Wirtschaftsordnung fest

Berlin, 12. Febr. (Eig. Drahtb.)

Die Deutschnationalen und Nationalsozialisten, die sich nach Abhebung der Diäten Urlaub von der Reichstagsarbeit genommen haben, blieben keineswegs alle dem Hause am Reichstag als Klubtotal. Sie kommen, nehmen im Lesesaal und in den sonstigen Eden in den bequemen Klubstühlen Platz. Nur der Arbeit bleiben sie fern.

Zu Beginn der Donnerstagssitzung des Reichstags fragte Staatspartei-Weber den Reichspräsidenten, ob die ausgesprochenen Abgeordneten ordnungsgemäß um Urlaub nachgesucht hätten.

Der Sozialdemokrat Aufhäuser warf die Frage auf, ob die Nationalsozialisten entsprechend einem Schreiben des Reichspräsidenten ihre Diäten und in welcher Höhe den Erwerbslosen zur Verfügung gestellt hätten.

Reichspräsident Loh erklärte, daß Urlaubsgesuche von den Herren, die einstweilen nichts mehr tun wollen, nicht eingegangen seien. An und für sich sei das nichts Neues. Der Abg. Luedendorff habe sich jahrelang an den Reichstagsarbeiten nicht beteiligt, auch die kommunistische Frau Zerkin sei durch Krankheit und durch politische Aufträge in Ausland sehr lange von der Reichstagsarbeit zurückgeblieben, allerdings habe sie stets ordnungsgemäß Urlaubsgesuche von Loh aus eingereicht. Die Frage, wie die ausgesprochenen Abgeordneten zu behandeln seien, soll der Reichspräsident besprechen. Dem Abg. Aufhäuser antwortete der Reichspräsident, daß allerdings die Nationalsozialisten unter dem 10. Februar folgenden Antrag eingebracht hätten: „Die durch den Verzicht der nationalsozialistischen Opposition auf Teilnahme an den Parlaments-Sitzungen entfallenden Beträge an Diäten usw. sind teillos den Bedürftigsten unter den ausgesprochenen Erwerbslosen zuzuführen.“

Da aber alle nationalsozialistische Abgeordnete, Kranke wie Gesunde, vorfristig schon am 1. Februar ihre Diäten für den Monat Februar erhalten haben, steht natürlich kein roter Pfennig für die Erwerbslosen zur Verfügung.

Reichspräsident hat bisher keiner der Nationalsozialisten oder Deutschnationalen die für nicht geleistete Arbeit erhobenen Diäten.

Das Haus nahm diese Erklärung mit förmlicher Heiterkeit auf; nur die Kommunisten protestierten. Sie scheinen sich wie aus anderen Vorkommnissen während der Sitzung heraus, als eine Art Nagelstich zu fühlen. Der hat etwa zwei Stunden während seiner vertraulichen Unterhaltung mit dem Fraktionsführer der Kommunisten, Stöcker, die kommunistische Fraktion mit der Wahrung der nationalsozialistischen Interessen beauftragt?

Ergebnisse für ausgeschiedene Nationalsozialisten

Für den ausgeschiedenen nationalsozialistischen Vizepräsidenten Stöcker wurde mit 258 Stimmen der frühere Vizepräsident v. Kardorff (D.Vp.) gewählt. Auf den Kommunisten Vied entfielen 56 Stimmen. 32 Zettel waren unbenutzt. Einer lautete auf den bayerischen Bauernbündler Lehmann, zwei waren ungültig. Vier Mitglieder enthielten sich der Stimme. Die Kommunisten regten sich auf, weil der Sozialdemokrat nicht für Herrn Vied gestimmt haben. Der Gedächtnis ist kurz. Sie wissen nicht, daß sie im Oktober vorigen Jahres auch dem Reichspräsidenten Loh ihre Stimmen verweigert hatten, und um ein Haar der Reichspräsident Dr. Schulz auf den Präsidentenstuhl erhoben hätten. Die Wahl des Kommunisten Vied kam auch deswegen nicht in Betracht, weil der kommunistische Führer, Abg. Torgler, in seiner zweiten Sitzung dieses Reichstags ausdrücklich im Namen der Fraktion erklärt hat, daß sie sich an die Geschäftsordnungsmaßnahmen nicht halten würden. Zu Schriftführern wurde der Zentralratsabgeordnete Rejes und der Staatspartei-Weber ernannt.

Wichtige Abstimmungen zum Haushalt des Auswärtigen Amtes

Hierbei wurde die Entschließung Daub (D.Vp.), die Reichstagspräsidenten und Genossen zur Kriegsschuld angenommen. Ferner wurde eine Entschließung angenommen, die Reichsregierung zu ersuchen, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, damit die unhaltbare, den Frieden Europas gefährdende Lage, die durch die einseitige Abrüstung Deutschlands und die bisherige Nichterfüllung der Abrüstungsverpflichtungen der übrigen Mitgliedstaaten des Völkerbundes geschaffen worden ist, beseitigt und dadurch ein Zustand geschaffen wird, der allen Staaten gleiche Sicherheit bietet. Noch eine Entschließung fand eine Mehrheit. An die Reichsregierung die Aufforderung zu richten, baldmöglichst in die Erörterung der Traktaten mit dem am Youngplan beteiligten Mächten einzutreten, und dadurch alle jene politischen Maßnahmen, die zum Erfolg nötig sind, zu treffen.

Die Sozialdemokratie stimmte für sämtliche Entschließungen.

Abg. Gen. Breitscheid gab zu der Entschließung auf Revision der Reparationslasten die Erklärung ab: Die Sozialdemokratie erwartet von der Reichsregierung, daß sie zu ihrem Revisionsvorstoß den geeigneten Zeitpunkt abwartet.

Über alle Anträge der abwesenden Deutschnationalen und Nationalsozialisten wurde zur Tagesordnung übergegangen, und zwar gegen den Widerspruch des Landvolk und der Kommunisten.

Der kommunistische Antrag auf sofortige Einstellung der Zahlungen aus dem Youngplan wurde mit 314 gegen 58 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt. Die Nationalsozialisten sind durch ihre Flucht von der Entscheidung befreit worden? Im Auswärtigen Ausschuss haben sie sich der Stimme enthalten.

Das Haus trat dann in die Beratung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums ein.

Der stellvertretende Reichswirtschaftsminister Trendelenburg beschränkte sich auf wenige Bemerkungen.

Außerdem wurden dann zwei viel beachtete Reden gehalten: die des sozialdemokratischen Abg. Tarnow und die des Zentrumsabg. Dr. Dessauer. Dazwischen lag eine Wald- und Bielenrede des früheren Vaterlandsparteilers und jetzigen Kommunisten Dr. Neuhäuser, die mit den gewöhnlichen Schimpereien gegen die Sozialdemokratie durchsetzt war und bewies, daß der Redner keinerlei Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge hat.

Abg. Tarnow (Soz.)

Der bekannte Gewerkschaftsführer, griff in energischer Rede die Reichsregierung an. Sie habe zwar die große Energie hinter den Abbau der Löhne gesetzt, bei den Preisen sich jedoch auf Empfehlungen beschränkt.

Diese Regierungspolitik habe nicht nur die Massen verberitert, sondern auch die Wirtschaftskrise infolge der sinkenden Kaufkraft verschärft.

Eine radikale dauernde Verkürzung der Arbeitszeit sei notwendig. Das Geschrei vom Mangel der Kapitalbildung wies Tarnow zurück. Das nationale Gesamteinkommen sei von 50 Milliarden im Jahre 1924 auf 70 Milliarden im Jahre 1929 gewachsen. Der Produktionsindex sei in derselben Zeit um 41 v. H. gestiegen. Die kapitalistische Investition von 1924 bis 1928 hätte zusammen 65,7 Milliarden Mark betragen, die effektive Auslandschuld dagegen nur 17 Milliarden.

Das kapitalistische Wirtschaftssystem hat verlagert, nicht zuletzt durch die unaufmerksame Entfaltung der monopolistischen Tendenzen. Die Kartellpolitik in Deutschland sei durch die Hochhaltung der Preise ein Störungsfaktor.

Dann beschaltete sich Tarnow mit dem Nazi-Sozialismus und brachte Material aus nationalsozialistischen Schriften bei, die zugeben, daß sich die Nationalsozialisten bisher mit Wirtschaftsraten nicht eingehend beschäftigt haben. Tarnow bittet unter der Heiterkeit des Hauses dringend darum,

daß die Nationalsozialisten auch fernerhin sich bei jeder Gelegenheit als Antimarxisten bezeichnen, damit sie nicht mit den Sozialdemokraten verwechselt würden. Der sozialdemokratische Redner wandte sich dann mit derselben Schärfe gegen die Kommunisten. Der marxistische Sozialismus habe auch mit den nationalökonomischen Experimenten in Rußland wenig zu tun. Was dort geschehe, ahnele mehr den bössartigen Karikaturen vom Sozialismus als Justizhausstaat, in dem aus allen Fensterhöhlen das öde Grauen grins. In Kulturländern würden sich die Arbeitermassen weigern, diesen russischen Elendsweg mitzugehen. Selbstverständlich brüllten die Kommunisten hinter jedem Satz auf. Tarnow schloß mit der Bemerkung, daß die Konjunktur des politischen Kinderglaubens vorüber seien.

Die Marxisten bauten auf die Wirklichkeit und seien darum unerschütterlich in ihrer Zuversicht.

Abschließend stellte Tarnow fest: Von den Nationalsozialisten werde jetzt selbst anerkannt, daß sie kein ernstes Wirtschaftsprogramm haben. Der einzige Erfolg, den sie mit ihrer

„Brechung der Zinsheuschrecke“ erzielt haben, ist die Tatsache, daß sich seit ihrem Wahlsieg der deutsche Zinsstand um 2 Prozent gegenüber dem der übrigen Welt verschlechtert hat und daß Deutschland auf diese Weise neu belastet wird mit einem Betrag, der in einem Jahre halb so groß ist wie unsere gesamte Reparationslast.

Der Zentrumsabgeordnete Dr. Dessauer hielt eine Rede, die in vielen Punkten als Anklage gegen das kapitalistische System, gegen die jetzige Reichsregierung, aber auch gegen große Teile des Zentrums und seiner Politik war. Er berechnete den Verlust an Kaufkraft aus der Erwerbslosigkeit ohne Abzug und Kurzarbeit auf etwa 5,5 bis 6 Milliarden im Jahre. Der Mittelstand und die Landwirtschaft spürten die sinkende Kaufkraft zunächst. Sie bedeutete eine Abwärtskrümmung bei der Landwirtschaft. Stark hob Dessauer heraus, daß seit hundert Jahren keine Regierung in Deutschland so viel für die Landwirtschaft getan habe, als die republikanischen Regierungen. Industrie, Handel und Arbeiterschaft hätten in vorbildlicher Weise Verständnis für die Lage der Landwirtschaft gezeigt. Dessauer sieht Möglichkeiten für die Belebung der Wirtschaft in Exportaufträgen bei sinkenden Preisen. Außerdem sieht er die Möglichkeit einer Belebung des Innenmarktes, wenn endlich eine Preis senkung eintritt, durch die die Kaufkraft gesteigert wird. Hier verlangte er mehr Ernst und mehr Zupacken als eine Lebensnotwendigkeit. Wenn man weiter warte und die Abwärtstendenzen noch weiter verschärfen, rechnet er mit furchtbaren politischen Gefahren. Mehr als die Hälfte der Preise seien gebunden. Hier müsse eingegriffen werden. Gründliches Material gab Dessauer auch über die Ausschaltung des Handels, also des Verteilungsapparates in Deutschland. Dieser erfordere 5 Milliarden Mark mehr als in der Vorkriegszeit. Diese 5 Milliarden gingen der Produktion verloren und bedeuteten 11 Millionen Arbeitslose. Auch für die ungeheuer wachsende Spanne zwischen Produktion, Großhandel und Kleinhandelspreise gab Dessauer bedeutendes Material.

Das Haus vertrat sich nach der Rede Dessauers auf Freitag nachmittag 3 Uhr.

Wirth warnt Hakenkreuz

Gefährliche Spielereien

Berlin, 13. Febr. (Funkdienst.) Reichsinnenminister Dr. Wirth warnte am Donnerstagabend bei einer Erörterung der politischen Lage im Rundfunk vor aufschüttelnden Spielereien. Auf dem parlamentarischen Boden seien die Nationalsozialisten unsicher geworden und aus Angst, vom deutschen Volk durchschaut zu werden, hätten sie den parlamentarischen Kampfplatz verlassen. Der Plan der Bildung eines Kampfparlaments der Rechten sei eine Kinderlei; mit derartigen Anflug werde die Reichsregierung kurzen Prozess machen.

Hausdurchsuchungen bei Nazis und ihre Ergebnisse

Wer stellt die Mörder?

CAW. Berlin, 13. Febr. Bis in die späten Nachtstunden hinein wurde gestern das bei den Nationalsozialisten in Berlin und Mecklenburg beschlagnahmte Material einer Durchsicht unterzogen, wobei sehr belastende Dokumente vor-

gefunden wurden. Aus dem beschlagnahmten Briefwechsel ist dem Berliner Tageblatt zufolge ersichtlich, daß die Mörder Hanske und Becker tatsächlich schon vor einigen Wochen in Tirol angelangt waren. Ein gewisser v. Maltitz war der Verbindungsmann der Berliner SA in Innsbruck. Unter den beschlagnahmten Schriftstücken fand man, wie das Blatt weiter meldet, auch den Brief eines höheren Beamten eines Reichsministeriums, der als Parteigenosse der Gauleitung der Nationalsozialisten Material aus seiner Behörde und seinem Dienstbereich zur Verfügung stellen wollte. Gegen den Beamten wird ein Disziplinarverfahren auf Dienstentlassung eingeleitet werden.

NSAP. Mordbegünstiger

Unter diesem Titel meldet das Berliner Tageblatt u. a.: Mit großem Eifer bemüht sich die Kriminalpolizei, die schwere Mordtat in der Sulekstraße aufzuklären, wo in der Silvesternacht zwei Reichsbannerleute von Nationalsozialisten erschossen wurden. Vor einigen Tagen wurde, wie berichtet, einer der Mordverdächtigen, der 19jährige Maurerlehrling Kollak, auf der Flucht ins Ausland bei Ruffstein verhaftet. Seine beiden Komplizen sind aber bereits

wie die Feststellungen ergeben haben, ins Ausland geflüchtet. Das ist unter Mitwirkung einer

Geheimorganisation der Nationalsozialisten, deren Bestehen von den Nationalsozialisten bisher stets abgelehnt wurde, gegeben. Die Behörden haben alle Hebel in Bewegung gesetzt, um diese beiden ebenfalls zu fassen. Gleichzeitig haben Berliner Beamte auch Durchsuchungen bei den Sturmführern in Feldberg und Neufriedrich in Meddenburg, wo sich die Mörder mehrere Tage nach der Tat verborgen gehalten haben, vorgenommen.

In Feldberg wurde der Quartiermeister der Nationalsozialisten verhaftet

und heute mittag nach dem Polizeipräsidium in Berlin gebracht. Der Festgenommene wird wegen Beunruhigung der Mörder dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden.

Berlin, 12. Febr. In Erlebung eines in der Totschlaglade Schneider-Graf ergangenen Beschlusses des Untersuchungsrichters wurde laut Mitteilung des Polizeipräsidenten heute morgen eine Durchsuchung der Geschäftsräume des sogenannten obersten Sturmführers, Hauptmann a. D. Stennes, seiner Privatwohnung, sowie der Geschäftsräume des Gauvorstandes Berlin in der Beemannstraße, ferner der Wohnung des Gausturmführers, der engeren Mitarbeiter und Standortführer und der für den Wohnbezirk der geschützten Personen zuständigen Bezirks- und Sektionsführer der NSDAP von Beamten der politischen Polizei vorgenommen. Die Durchsuchung bezweckte die Feststellung des Aufenthalts der geschützten Helfer und Helferinnen. Die Ermittlungen sind noch nicht beendet.

Der Vormärts meldet dazu auf Grund der Hausdurchsuchungen weiter: Die Hausdurchsuchungen der Politischen Polizei erfolgten auf breiter Grundlage heute morgen um 6 Uhr völlig überraschend. In der Beemannstraße, wo der Gauort in dem Hause Nr. 10 seine Büros hat und wo sich auch die Wohnung des Chef, Hauptmann a. D. Stennes, befindet, rüdten die Kriminalbeamten, unterstützt durch eine Hundertschaft der Schutzpolizei an, und drangen in das Haus ein.

Der Berliner Maurerlehrling Franz Kollak, der des Mordes verdächtig ist, wurde bekanntlich bei Kuffstein festgenommen und inzwischen nach Berlin übergeführt. Einzelheiten lassen kaum noch einen Zweifel, daß die Hitler-Partei eine Organisation besitzt, die politische Verbrecher systematisch über die Grenze schafft, um sie den Armeen der deutschen Justiz zu entziehen.

Die weiteren Untersuchungen durch die Polizeibehörden haben ergeben, daß die

Mörder mit Unterstützung ihrer Gefinnungsgenossen von Ort zu Ort eilten, bis sie die Grenze erreicht hatten.

Es ist erwiesen, daß die Flucht wohl vorbereitet war und die Täter aus Quellen, die zweifellos in Berlin zu suchen sind, ausstreichend mit Geldmitteln versorgt wurden.

Nationalsozialistische Ablenkungspolitik

BRN. Berlin, 12. Febr. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei veranstaltete heute abend im Sportpalast eine Kundgebung. Landtagsabgeordneter Rube, polemisierte in bestiger Weise gegen Reichsminister Dr. Brüning und Minister Josef Wirth. Gegen Zentrum und Sozialdemokratie polemisierte er in gleicher Weise, indem er — auf die Attentate auf Kaiser Wilhelm I. und Bismarck hinweisend — den beiden Parteien diese Attentate in die Schuhe schob. Die Parteien von der SPD. bis zur Deutschen Volkspartei hätten Deutschland ins Unheil gestürzt. Reichsstaatsabgeordneter Goebbels erklärte, daß alle die Maßnahmen, die man gegen die Nationalsozialisten getroffen habe, die Anhänger veranlassen würden, nur noch fanatischer an ihrer Idee festzuhalten.

Die Deutschnationale Volkspartei veranstaltete in ähnlicher Weise öffentliche Versammlungen, um den Aussatz der deutschnationalen Abgeordneten aus dem Reichstag vor der Öffentlichkeit zu begründen.

Beräumungsverbot in Berlin

Berlin, 12. Febr. (Via. Draht.) Der Berliner Polizeipräsident hat die von den Nationalsozialisten und Kommunisten für den kommenden Sonntag im Lustgarten geplanten Kundgebungen verboten.

Blutige Zusammenstöße

Leipzig, 11. Febr. Bei Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten auf der Straße und in Versammlungsorten wurden fünf Personen schwer verletzt und eine getötet.

Berlin, 12. Febr. Im Westen wurde letzte Nacht der Chauffeur Weber bei einem politischen Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten durch einen Krustfuß schwer verletzt. Das Verletzungsopfer wurde mehrere Male in Mitglieder der NSDAP auf der Straße wurden mehrere Patronenbullen und in einem Gully eine Pistole gefunden.

BRN. Mainz, 13. Febr. Nach einer von der Nationalsozialistischen Partei in der Mainzer Stadthalle abgehaltenen Versammlung, in der Reichstagsabg. Gemeinderat-Frankfurt (Main) sprach, kam es Donnerstag abend nach zehn Uhr in der Bahnhofstraße zu schweren Zusammenstößen zwischen den absteigenden Nationalsozialisten und politischen Andersgesinnten. Soweit bis jetzt zu erfahren war, wurde eine Person durch Kopf- und Krustschüsse schwer verletzt. Der Verletzte wurde ins Städt. Krankenhaus gebracht, wo er in hoffnungslosem Zustande darniederliegt.

Politische Anstandslehre für Kommunisten

In der Nachsitzung des Reichstages war Gen. Dittmann zum Präsidenten Lohs aufs Präsidium hinaufgegangen, um mit ihm über eine Frage der Geschäftsordnung zu sprechen. Als er sich wieder auf seinen Platz begeben hatte, trat der kommunistische Abgeordnete Puk an ihn heran und lezte verschiedene Zehn- und Fünfundzigtstücke auf eine vor Dittmann liegende Zeitung. Dittmann fragte, „was soll das?“ Puk erwiderte: „Sie haben Sie acht Groschen“. Dittmann hob die Zeitung hoch und warf damit die darauf liegenden Geldstücke ins Gesicht. Verschiedene Kommunisten schrien: „Acht Groschen Junge“. Später sagte Dittmann im Vorbeigehen zu Puk: „ich habe Sie bisher für einen anständigen Kerl gehalten. Das kann ich nicht mehr aufrecht erbalten“. Puk entgegnete verlegen: „Sie haben doch bei Lohs verschiedene Kollegen denunziert“. Dittmann erwiderte: „Kein Wort wahr, mit Lohs habe ich über Personen überhaupt nicht gesprochen, lediglich über lachliche Dinge“, und ließ ihn stehen.

Am anderen Tage bekam Dittmann einen Brief von Puk, in dem er ihn „sehr geehrter Herr Abgeordneter“ anredete und mit einem klumpen Dreh versuchte, den Fall aufs hochpolitische Gebiet hinaüberzuleiten:

„Sie haben mir heute die acht Groschen, die ich Ihnen als Fraktionsvorsitzender für die Sandlangerstraße der sozialdemokratischen Reichstagsabteilung während der Rede des Abgeordneten Bell gab, an den Kopf geschmissen und mich der „Unanständigkeit“ geziehen. Mit Ihnen mich über die Frage der „Anständigkeit“ oder „Unanständigkeit“ einer politischen Kennzeichnung des Verhaltens Ihrer Fraktion auseinanderzusetzen, kann ich mir erproben...“

Also erst „Acht Groschen Junge“ wegen angeblicher persönlicher Denunziation, hinterher wegen angeblicher politischer „Sandlangerdiese“ der Fraktion. Ein anständiger Mensch hätte sich entschuldigt und sein Bedauern ausgesprochen, statt mit einer neuen faulen Ausrede zu operieren. Über politischer Anstand ist bei Kommunisten ein unbekanntes Begriff.

Reichstag gegen Flaggenkandal

In der gestrigen Reichstagsitzung fand einstimmige Annahme eine Entschließung, die die Regierung zu Verhandlungen mit Panama auffordert mit dem Ziel, solche Vorwände wie den bekannten Flaggenwechsel einer Hamburger Reederei zu verhindern.

Steuerfragen im Reichshaushaltsauschuss

Keine weiteren Gehaltsabzüge
Der Haushaltsauschuss des Reichstages leitete die Beratungen über den Etat des Reichsfinanzministeriums fort. Auf verchiedene in der Debatte vorgebrachte Bemängelungen wies der Reichsfinanzminister entschieden die Annahme zurück, als ob geplant sei, an den Beamtengehältern noch weitere Abzüge zu machen. Der Reichshaushaltsauschuss leitete die Beratungen über den Etat des Reichsfinanzministeriums fort. Auf verchiedene in der Debatte vorgebrachte Bemängelungen wies der Reichsfinanzminister entschieden die Annahme zurück, als ob geplant sei, an den Beamtengehältern noch weitere Abzüge zu machen. Der Reichshaushaltsauschuss leitete die Beratungen über den Etat des Reichsfinanzministeriums fort. Auf verchiedene in der Debatte vorgebrachte Bemängelungen wies der Reichsfinanzminister entschieden die Annahme zurück, als ob geplant sei, an den Beamtengehältern noch weitere Abzüge zu machen.

Reichsbannervorstoß in Paris gegen Versailles Vertrag

Berühmungsrede über deutsche Revisionswünsche

BRN. Paris, 12. Febr. In einer von der Liga für Meinungsrechte, der Freimaurer-Liga, dem Parisischen Jugendverband und dem Verband der Republikanischen ehemaligen Frontkämpfer veranstalteten Versammlung, die gestern abend in Versailles unter dem Vorsitz des Abg. Chabrun stattfand, hielt das Mitglied des Reichsbanners Dr. C. G. P. einen öffentlichen Vortrag, in welchem er über die schwierige wirtschaftliche Lage und die Not der Arbeitlosen in Deutschland berichtete. Der Redner protestierte auch gegen die Grenzbeschränkungen der Nachkriegszeit, besonders gegen die deutschen Obergrenzen. Er erklärte, nicht nur die Höhe der Reparationszahlungen, sondern auch die Dauer seien für das deutsche Volk untragbar.

Während seines Vortrages verles er eine Anzahl französischer Nationalisten — nach einigen Blättern 200 — die in Autobussen von Paris nach Versailles gekommen waren, um die Versammlungsorte einzubringen, um die Versammlung zu führen. Sie wurden jedoch durch die Polizei gestoppt.

Wie in Deutschland, so wollen auch in Frankreich die Nationalisten von Verständigung nichts wissen und bekämpfen jene, die für den Frieden eintreten.

Französische Studenten für deutsch-französische Verständigung

Paris, 12. Febr. Der Kongress des Universitätsverbandes der republikanischen und sozialistischen Studenten hat heute in Chartres eine Entschließung angenommen, in der verlangt wird, daß eine sofortige Aktion unternommen wird, um die zwischen Deutschland und Frankreich bestehenden Meinungsverschiedenheiten zu beseitigen.

Reparationserörterung in England

London, 12. Febr. Im Verlauf der heutigen Unterhausdebatte kam das Ministerium der Arbeiterpartei, K. M. Morrison, auch auf die Reparations- und Schuldenfrage zu sprechen. Er erklärte, daß die Nationen in einer Konferenz einig werden müßten, um die gesamte wirtschaftliche Lage unter dem Einfluß der Reparationszahlungen und der internationalen Schulden auf die Wirtschaftslage zu erklären.

Filijubinsky Terror-Zustiz

In dem zweiten großen politischen Prozeß gegen die Reichswehr, die sozialistischen Parteifunktionäre wegen eines angeblichen Attentates verurteilt wurden vier Angeklagte zu vier Jahren und zwei zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Der Abgeordnete Diermann wurde freigesprochen.

Arbeitslosendemonstrationen in Amerika

BRN. New York, 11. Febr. Die für gestern angesetzten Arbeitslosendemonstrationen in einer Reihe von amerikanischen Städten verliefen mit Ausnahme von Boston, wo 12 Personen verhaftet wurden, im allgemeinen ruhig. Nur in St. Paul gelang es den Demonstranten, in das Abgeordnetenhaus des Staates Minnesota einzudringen, so daß die Sitzung auf eine halbe Stunde unterbrochen werden mußte.

Reduzierte Oberbürgermeistergehälter

Der Oberbürgermeister Dr. Adenauer, Köln, und Dr. Dohle, Düsseldorf, haben jetzt ebenfalls auf 20 Prozent ihres Gehalts reduziert. Das Grundgehalt bei der Oberbürgermeister beträgt 20000 Mark. (Da ist ein Bericht allerdings leicht.)

Leutnant Crozier-Desgranges

Der Zusammenbruch der neuesten nationalsozialistischen Landesverratshefe

Seit einigen Monaten gehen die Nationalsozialisten und ihr Leiborgan Der Führer als getreuer Schildknappe des böstlichen Beobachters, mit einer Landesverratshefe gegen die Reichstagsabgeordneten Dittmann und Crispin in Verbindung mit dem Buche eines französischen Spionageoffiziers Leutnant Crozier-Desgranges treiben. Wir haben in dieser Angelegenheit eine Gerichtsentscheidung abgewartet, die nunmehr in Form eines Prozesses gegen das Hildburghäuser Kreisblatt und die Dorfzeitung, die diese Behauptungen weitertrugen, erfolgt ist. Nachfolgend das Gerichtsergebnis, das gleichzeitig ein Urteil über die nationalsozialistischen Verleumdungsmethoden im allgemeinen ist!

In dem Prozeß der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Dittmann und Crispin gegen die Redakteure des „Hildburghäuser Kreisblattes“ und der „Dorfzeitung“ wurde der Redakteur der „Dorfzeitung“, der den Wahrheitsbeweis für den ungläublichen Vorwurf antreten sollte, die Sozialdemokratie habe während des Krieges Landesverrat getrieben, im zweiten Termin zur Abgabe einer Ehrenerklärung verpflichtet.

Hilfes Erklärungen.
Wieder einmal hat die Reaktion eine schwere Niederlage erlitten. Verleumde nur ruhig drauf los, etwas bleibt sicher „hängen“! Nach dieser Methode haben die Redakteure des „Hildburghäuser Kreisblattes“ und der dortigen „Dorfzeitung“ gehandelt und zohrtliche Klageschriften an die Hofen geschickt. Die verantwortlichen dieser „Weltblätter“ brachten am 13. Juli 1930 einen mit vielen zureifigen Details gespickten Bericht über eine Naziverammlung in Hildburghausen, in der ein besonders tüchtiger Vödgoge, ein Studienrat namens Hille, behauptet hatte, daß die Sozialdemokratie im Krieg bewußt Landesverrat getrieben hätte. Das sei zu beweisen durch den französischen Offizierspion Crozier-Desgranges, der die intimsten Beziehungen zu Dittmann und Crispin, den Reichstagsabgeordneten der USV, unterhalten habe. Mit französischen Francs habe man die Revolution vom November 1918 „gemacht“. Die Wiedergabe dieser Behauptungen geschah kritiklos.

„Dorfzeitung“ und Franzosenpion.
Schon die erste Phase des Prozesses am 20. Dezember 1930 unter dem Vorsitz des Einzelrichters im Amtsgericht Berlin-Mitte, Dr. Bues, hatte zu einem Zerbröckeln der Verleumderfront geführt. Der Redakteur des „Kreisblattes“, dem das Herz in die Hofen gefallen war, hatte in diesem ersten Termin erklärt, daß er entschieden bedauere, die schmierigen Verleumdungen des Nazi-Magistrators Hille weitergetragen zu haben und von ihnen abrüde. Er habe sich überzeugt, daß in dem von Herrn Hille zitierten Kriegserinnerungsbuch des Crozier-Desgranges in keinem Falle Beziehungen zwischen den angegriffenen Reichstagsabgeordneten und ihm selbst auch nur angedeutet oder gar behauptet wurden. Der Verantwortliche der „Dorfzeitung“, aber, Edelmann von Kopf bis Fuß, setzte sich auf das hohe Pferd und rief mit melodramatischer Stimme in den Verhandlungsaal hinein, daß es ihm ein Leichtes wäre, den Wahrheitsbeweis für das Gewächs des Studienrats Hille zu erbringen. Er hat, den französischen Spion als Kronzeugen zu haben und die Vernehmung eines anderen dunklen Ehrenmannes anzuordnen, der sowohl im englischen als auch im deutschen Nachrichtendienst tätig gewesen war und in krimineller Beziehung ein Mann von sehr bewegter Vergangenheit ist.

„Ich habe mich wirklich geschämt...!“
Aber der Ritter von der „Dorfzeitung“ hielt nicht durch. Und so erlebte man in der Verhandlung am 7. Februar das schlagende Schauspiel, daß der Reimier mit dem Wahrheitsbeweis in der Tasche und dem französischen Spion an der deutschen Manneshand wie ein Talchmesser ankommenstuchte. Der Anwalt des „Dorfzeitungs“-Redakteurs wollte im neuen Termin die gleiche Erklärung abgeben, die seinerzeit den Mann vom „Hildburghäuser Kreisblatt“ zum Bute hatte, aber zum Antreten dieses „abgeordneten

Rückzugs“ war es nunmehr zu spät. Nachdem der Abgeordnete Landsberg, der Vertreter der Kläger Dittmann und Crispin, eine viel schärfer und präziser formulierte Erklärung gefordert hatte, nahm sich der Gerichtsvorsitzende diese deutschen Männer gründlich vor. Er stellte fest, daß das angezogene Buch des französischen Spions so unwahrheitsgemäß, phantastisch und widerprüchlich angelegt sei, daß es ihm ganz unklar erscheine, wie intelligente Menschen derart sonderbares Zeug überhaupt ernst nehmen können. Amtsgerichtsrat Bues hatte bei Crozier-Desgranges angefragt, ob er sich bereit erkläre, vor einem deutschen Gericht über den zur Verhandlung liegenden Gegenstand auszusagen. Crozier-Desgranges erteilte den vöstlichen Verleumdern eine Art Anstandsaktion, indem er zur Antwort gab, er verstünde überhaupt nicht, wie ein Deutscher sich der Hoffnung hingeben könne, daß er als Franzose über die in seinem Buch geschilderten Dinge vor deutschen Gerichten Bekundungen machen werde. Zu diesem Brief des französischen Spions erklärte der Vorsitzende: „Ich muß sagen, als ich diesen Brief erhielt, habe ich mich wirklich geschämt...“

Der Verleumderstumpf muß bloßgelegt werden!
Der Abg. Dittmann zeigte in scharfen Worten die systematische Verleumdungstaktik der Nazis auf, die unter schmächtigstem Mißbrauch immenser Möglichkeiten alle Politiker der Dinten mit einer Flut von Lügen und Schmähungen zu überschütten pflegen. Die Quelle der üblen Lügen sei der „böstliche Beobachter“; es genüge nicht, die weniger gefürchten und raffinierten Buppen am Kragen zu fassen, man müsse auch die Hintermänner feststellen, um so den Sumpf bloßzulegen. Schon aus diesem Grund lege er dringend Wert darauf, daß in der Ehrenklärung, die der freilebende Dorfzeitungs-Mann abzugeben habe, die Schuld des „böstlichen Beobachters“ festgenagelt werde.

Die Ehrenklärung.
die die Privatoffizier Johann dem Gericht vorlegte, und die der Verantwortliche der „Dorfzeitung“ bedingungslos anzunehmen hat, wenn er mit Gnade vor Recht rechnen will, hat folgenden Wortlaut:

„Ich bedaure, durch die Rede des nationalsozialistischen Studienrats Hille in Nr. 136 der „Dorfzeitung“ vom 13. Juli 1930 eine Verleumdung der Reichstagsabgeordneten Dittmann und Crispin verbreitet zu haben. Ich habe mich überzeugt, daß in den Aussagen des „Matin“, auf die Studienrat Hille sich in seiner Rede berufen hat, nirgends behauptet wird, daß die Abgeordneten Crispin und Dittmann mit dem französischen Spion Crozier-Desgranges während des Krieges in irgend welchen Beziehungen gestanden hätten. Ich habe mich ferner überzeugt, daß in diesen Aussagen und in dem ihnen anzuordnenden Buche des Crozier-Desgranges die Namen der Abgeordneten Crispin und Dittmann überhaupt nicht genannt worden. Nach Studienrat Hille hat mir auf wiederholte Anträge keinerlei Hinweis dafür erbringen können, daß er die Behauptungen gegen die beiden Abgeordneten zu Recht erhoben hat. Der Verteidiger des Herrn Hille in der gegen diesen beim Amtsgericht Meiningen anhängigen Strafsache, Herr Rechtsanwalt Reichstagsabgeordneter Franz II in München, sowie die Redaktion des „böstlichen Beobachters“ in München, die zuerst die Namen Crispin und Dittmann in einem juristisch nicht haltbaren Zusammenhang mit dem französischen Spion genannt hatte, haben mir gleichfalls keinerlei Beweis für die Behauptung zu erbringen vermocht. Ich gebe weiter zu, daß das Buch Crozier-Desgranges offensbare Lügen enthält und keinerlei Beweiswert besitzt. Nach alledem nehme ich die in meinem Bericht enthaltenen Verleumdungen gegen die Abgeordneten Crispin und Dittmann mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.“

Die Erklärung enthält weiter die Verpflichtung, 100 Mark Buße an das Berliner Armenamt zu zahlen, sowie die bindende Zusicherung, die Erklärung auf eigene Kosten in einer Anzahl Zeitungen, u. a. der „Deutschen Zeitung“ und dem „böstlichen Beobachter“ zu veröffentlichen. Der Einzelrichter gewährte dem Beklagten eine Entschädigungsfrist von zehn Tagen. Nimmt der geschlagene Ritter von der „Dorfzeitung“ diese Bedingungen nicht an, so muß er, so wird er vor Gericht büßen müssen. Eins jedenfalls ist klar: die struppelosen rechtsradikalen Verleumder sind um eine neue schwere Blamase reicher.

Katzenjammer im Hitlerlager

Hitler und die Nazifucht aus dem Reichstag

Von zuverlässiger Seite erfahren wir über die weiteren parlamentarischen Pläne der Hitlerfraktion folgendes:

In der bürgerlichen Presse ist der Ausmarsch der Nationalsozialisten aus dem Reichstag teils als eine von langer Hand vorbereitete Maßnahme, teils als eine auf Befehl „von oben her“ inszenierte Aktion dargestellt worden; übereinstimmend war und ist man dort der Meinung (und man folgt nicht mit angebl. vorhandenem Beweismaterial für diese These), daß der Exitus der Hitlerfraktion als bewußt durchgeführtes politisches Manöver zu bewerten sei.

Tatsächlich liegen die Dinge wesentlich anders und — gesehen vom Standpunkt der Fraktionsmehrheit — viel unpolitischer: es handelt sich dabei keineswegs um einen sorgfältig eingeleiteten und durchgeführten und in seinen Wirkungen abgemessenen Vorstoß, sondern um eine spontane Reakti on gegen die Verjährung der Geschäftsordnung des Reichstages — mit anderen Worten (um mit Dr. Goebbels zu sprechen) — um eine „frisch-fröhliche“ Reiterattache, von der jetzt allerdings nur noch der Katzenjammer übrig geblieben ist.

Nach am Vorabend des 10. Februar, noch während der Nacht vor der entscheidenden Sitzung des Reichstages wählte niemand in der Fraktion, außer einer kleinen Gruppe, was besaß. Hitler selbst hatte sich schon seit einigen Tagen von den politischen Geschäften völlig zurückgezogen, um mit einem Stabe von Künstlern in der Abgeschlossenheit seiner Villa in Berchtesgaden die Entwürfe für die Ausgestaltung des Partei-Palais in München zu bearbeiten.

Der Beschluß zum Ausmarsch der Fraktion erfolgte in den Vormittagsstunden des 10. Februar auf Antrag der Minderheitsgruppe der Hitlerpartei — jener Gruppe, die dem „legalen“ Kurs schon immer ablehnend gegenüberstand und seit langem auf die passende Gelegenheit lauerte, um endlich „klare Verhältnisse“ zu schaffen. Diesen Zeitpunkt erachtete man jetzt, nachdem die nationalsozialistische Sabotage der Parlamentsarbeit von der Reichstagsmehrheit niedergelämpft worden war, für gekommen. — Unmittelbar vor der Plenarsitzung fand eine Konferenz der Hitlerfraktion statt, bei der unter ausschließlicher Betonung propagandistischer Gesichtspunkte beantragt und (für die Minderheit überraschenderweise) einstimmig beschlossen wurde, daß die Fraktion sich am Reichstag zurückzieht.

Hitler selbst wurde erst in den Abendstunden des 10. Februar telephonisch über das Vorgefallene unterrichtet. Er erklärte — nachdem „vollendete Tatsachen nun einmal vorliegen“ — nachträglich seine Zustimmung zu der ausgezeichneten propagandistischen Idee, machte jedoch die schwersten Bedenken geltend dagegen, daß der Reichstagsabgeordnete Stöhr sein Amt als Vizepräsident des Reichstages niedergelegt hatte und die nationalsozialistischen Schriftführer zurückgetreten waren. — Das an ihn gerichtete Ersuchen der Fraktion, sofort nach Berlin zu kommen, lehnte Hitler ab mit dem Hinweis auf seine „intensive Inanspruchnahme durch die unaufschiebbare künstlerische Gestaltung des Parteiheims“. — Er ist unabhörmlich wie noch immer zuvor, wenn es galt, Verantwortung zu tragen.

Ueber die weiteren Absichten der Nazis ist vorläufig nur das eine zu sagen, daß die Fraktion zunächst abwarten will, was die Parlamentsmehrheit unternimmt. Zur Zeit sind die juristischen Kapazitäten der Partei mit der Prüfung der Frage beschäftigt, ob der Rücktritt von Stöhr und der nationalsozialistischen Schriftführer mit Erfolg widerrufen werden kann.

Der in einem Berliner Mittagsblatt gemeldete Plan eines nach Weimar zu berufenden „Kumpfparlaments“ der Opposition ist von maßgebenden Nazis wohl erdört, keineswegs aber beschlossen worden. Selbst aus den Kreisen der Fraktion wurden erhebliche Bedenken gegen ein solches Vorhaben geltend gemacht.

Es wird überhaupt für die Fraktion sehr schwer, wenn nicht beinahe unmöglich sein, zu einem einheitlichen Vorgehen zu kommen: die schwebenden Verhandlungen mit den Deutschnationalen sind alles andere als freundlich und lassen wenig Hoffnung übrig für ein Durchdringen der Hugenbergfraktion an der Seite der Nationalsozialisten. Dazu nähern sich die Spannungen zwischen der nationalsozialistischen Fraktionsmehrheit und der „illegalen“ Gruppe, die glaubt, trotz ihrer zahlenmäßigen und organisatorischen Ueberlegenheit einen bedeutenden innerparteilichen Erfolg über die „Legalen“ errungen zu haben.

Der Reichstag ohne Nazis

Selbst, für das dritte Reich geboren, haben nämlich ihre Kerzen verlöscht. Seil, Hitler, erntet es ist dieses Mal. Wenn wir verlassen den Reichstagsaal. Die Nazi dachten, sie handeln geschickt, Doch nichts ist so sicher wie Wasserleitigkeit. Anfangs irgend eine Arbeit zu leisten, Heben die Nazis dem Reichstag fern. Wir alle würden dies leben sehr gern, denn Maulwurfsbau, das kommt ihr wohl Und reden viel Mist und unnötigen Kohl. Eure Flucht ist eure Tapferkeit. Es war aber wirklich schon höchste Zeit! Chatblond.

Besprechungen beim Kanzler

Berlin, 13. Febr. Reichskanzler Dr. Brüning empfing, den Bürgern zufolge, gestern am späten Nachmittag im Reichstag die Führer mehrerer Parteien. Nach dem Empfang beim Reichskanzler trat der sozialdemokratische Fraktionsvorsitzende zu einer Besprechung über die dort behandelten Fragen zusammen, an der u. a. auch der preussische Ministerpräsident Dr. Brauns und Reichstagspräsident Brüning teilnahmen.

Englische Presse über Nazirombys

Die englische Presse bespricht die vom Reichstag beschlossene Aushebung der parlamentarischen Geschäftsordnung als einen Akt des Verrats gegen die Obrigkeit und gegen das bisherige romantische Betragen der Opposition.

Auswahlarbeit ohne Rechtsopposition

Berlin, 12. Febr. Am Reichstag fanden heute zahlreiche Auswahlsitzungen statt, zu denen Nationalsozialisten und Deutschnationalen nicht erschienen waren. Nur an den Verhandlungen des Untersuchungsausschusses für die Roggensteueraushebung nahmen die deutschnationalen Abgeordnete Stubbendorf teil.

Wo bleiben die Nazidiäten?

Die Prediger des „Gemeinnutzes“ haben die Februarrate bereits abgehoben. Die Nationalsozialisten sind nicht nur dumm, sie sind auch von bodenloser politischer Unehrllichkeit. Nach ihrem Auszug aus dem Reichstag hat ihr Fraktionsvorsitzender Dr. Frid dem Reichstagspräsidenten folgenden Antrag übermittelt:

Auszug der Helden



„Durchgehen: der letzte nimmt den Saalschlüssel mit, damit wir wieder reinkommen, wenn es Diäten gibt!“

„Die durch den Verzicht der nationalen Opposition auf Teilnahme an den Parlamentsitzungen erparten Beiträge an Diäten usw. sind restlos den Bedürftigsten unter den ausgesetzten Erwerbslosen zuzuführen.“

Präsident Brüning hat am Donnerstag im Reichstag auf die Anfrage erklärt, daß alle nationalsozialistischen Abgeordneten, Kranke und Gesunde, am 1. Februar ihre Diäten für den Februar erhoben haben. Es steht also kein roter Pfennig durch Verzicht der Abgeordneten zur Verfügung.

Das Schreiben von Frid stellt also den Gipfel der Unehrllichkeit und Irreführung dar. Es soll den Eindruck erwecken, als ob die Nationalsozialisten seit ihrem Auszug die Diäten des Reichstages nicht mehr beziehen würden, und diese Beträge jetzt zur Unterstützung besonders bedürftiger Erwerbsloser zur Verfügung stehen. Das würde aber nur der Fall sein, wenn die Nazi die Diäten vom 10. bis 28. Februar die sie bereits erhoben haben, zurückzahlen würden. Davon aber steht weder in dem Brief von Frid ein Wort, noch hat bisher irgend ein Naziabgeordneter persönlich eine solche Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben. Ob sie sich jetzt dazu entschließen?

Die Ueberstürzung im nationalsozialistischen Führer „Die Diäten den Erwerbslosen“ ist daher sehr deplaziert. Denn richtig muß es heißen: „Die Diäten in die Taschen der Nazi-Sonnen“.

Katholikenfront gegen Hakenkreuz

Bayerns Bischöfe warnen

Die Verordnungsblätter der acht bayerischen Diözesen veröffentlichen einen längeren Artikel, in dem es u. a. heißt:

Der Nationalsozialismus enthält in seinem kulturgeschichtlichen Programm Lehren, weil er darin wesentliche Lehrpunkte des katholischen Glaubens ablehnt und weil er nach Erklärung seiner Führer eine neue Weltanschauung an die Stelle des christlichen Glaubens setzen will. Führende Vertreter des Nationalsozialismus stellen die Rasse höher als die Religion. Sie lehnen die Offenbarungen des Alten Testaments und die Weisungen des christlichen Glaubens ab. Was der Nationalsozialismus Christentum nennt, ist nicht mehr Christentum Christi. Die Bischöfe müssen also als Wächter der kirchlichen Glaubenslehre vor dem Nationalsozialismus warnen, solange er und soweit er Auffassungen kundgibt, die mit der katholischen Lehre nicht vereinbar sind. Den katholischen Geistlichen ist streng verboten, an der nationalsozialistischen Bewegung in irgendeiner Weise mitzuarbeiten. Die Teilnahme von Nationalsozialisten an gottes-

dienstlichen Veranstaltungen in geschlossenen Kolonnen in Uniform ist und bleibt verboten.

Das Vatikanblatt nennt Nazis Geistesranke

„Rückkehr zur Barbarei“ — so nennt das offiziöse Organ des Vatikans, der Osservatore Romano, die Morallehren, die in einem von Hitlerleuten herausgegebenen Handbuch der Moral gepredigt werden. Das Blatt erklärt:

„Für die Gesundheit der Menschheit und deren persönliche Sicherheit raten wir den zuständigen Behörden, schnellstens den Autor dieses Handbuches der Laienmoral ausfindig zu machen, damit er interniert werden kann. Dazu ist nicht einmal mehr nötig, den Rat mehrerer Ärzte zu bemühen. Er muß sogar gegen seinen Willen festgesetzt werden, und zwar in der Abteilung „Gefährliche Geistesranke“ in der Irrenanstalt eines Gefängnisses.“

Diese Auffassung zeigt, daß die Herren Nazis auch im Ausland mehr und mehr als das erkannt werden, was sie sind: „Gefährliche Geistesranke“.

Freistaat Baden

Vertrauensvotum für Professor Dr. Gumbel

Im Gegensatz zu den randallierenden Nazistudenten hat die mehr zuständige Heidelberger Staatswissenschaftliche Fachschaft mit sehr großer Mehrheit eine Vertrauensklärung für Prof. Dr. Gumbel beschlossen, worin es heißt, daß der Pädagoge und wissenschaftliche Forscher Gumbel die volle Achtung und Anerkennung verdiene. Eine kleine Gruppe, die sich absetzte, hat eine neue „Freie Staatswissenschaftliche Fachschaft“ gegründet.

Oberkirchenrat — Pfarrer Eckert — und wir evangelische Sozialisten

Ein evangelischer Genosse aus dem Muratal schreibt uns: Uns evangelischen Genossen, die wir noch der Kirche anhängen und entweder den religiösen Sozialisten sind angeschlossen haben oder nicht, wissen schon lange, daß die Genossen, welche Pfarrer sind, bei der Kirchenbehörde nicht gerne gesehen werden. Das unsere Kirche, d. h. deren Behörde, hat zur Rechten neigt und die Sozialdemokratische Partei als Vertreterin des wertvollen Volkes mehr oder weniger offen oder verdeckt bekämpft, daran waren wir schon gewohnt und haben uns auch darüber nicht besonders aufgeregt, weil wir die „Tradition“ unserer Kirchenbehörde kennen als einstige Staatskirche, besonders als es noch hieß: Garnisonskirche. Auch sind uns noch die Predigten in den Militärortsoberkirchenräten in Erinnerung. Gewiß hat es auch Ausnahmen gegeben. Aber daß jetzt schon Kreise glauben, die Zeit wäre schon da, daß die Kirche offen dafür kämpfen müsse, Staatskirche vom dritten Reich zu werden, das geht uns evangelischen Genossen doch zu weit. Wir fragen uns daher, sollen wir da noch länger zusehen, wie man tapere sozialistische Kämpfer langsam aber sicher mundtot machen möchte. Wir müssen sagen: Nein! Es ist unsere große Aufgabe und Pflicht, das offen Stellung zu nehmen, und zwar bald und kräftig. Heraus aus der Passivität!

Sollen wir erst unsere Führer politisch knebeln lassen und dann nachher zusehen, wie die Kirche restlos frei und offen gegen unsere politische Partei und nicht zuletzt damit gegen die ureigensten Interessen unseres Lebens ankämpft? Nein und nochmals nein!

Es gibt für uns zwei Wege, und zwar für diejenigen, die noch an der Kirche hängen, daß sie sich dem Bund der religiösen Sozialisten anschließen und diese Bewegung stärken; oder aber für diejenigen, die der Auffassung sind, daß man relativ sein kann, ohne der Kirche noch anzugehören, daß sie in Massen der Kirche den Rücken kehren und nicht noch mit den lauer verdienten Großen jene Kirche unterstützen, die uns bekämpft, indem sie einleitend un-

seren schärfsten Gegnern Vorstoß leistet dadurch, daß sie unsere Genossen maßregelt. Der Schuß gegen Eckert wird nach hinten losgehen.

Schluß mit wertlosen Agitationsanträgen!

Die neue Geschäftsordnung wirkt

Aus dem Landtag schreibt man uns: Unter Berufung auf die Änderungen der Geschäftsordnung, welche am Mittwoch vormittag im Plenum erfolgte, hat am Nachmittag der Rechtspflegeauschuß auf Antrag des Vorsitzenden Schneider beschlossen, einen Antrag der Deutschnationalen nicht zu verhandeln. In diesem Antrag wurde verlangt, daß eine etwaige Rückkehr des bekannten Hochverrätters Staatsanwalt Dörten auf deutschen Boden verhindert werden solle. Man fragte sich, was dieser Antrag mit dem badischen Landtag zu tun habe. Die Regierung erklärte, daß sie auch ohne einen solchen Antrag das entsprechende veranlassen könne. Deswegen beschloß der Rechtspflegeauschuß, die Behandlung des Antrages auszuweichen und den Präsidenten des Landtags entscheiden zu lassen, ob der Antrag zur Behandlung zugelassen wird.

Anseres Erachtens mit vollem Recht. Es ist ein parlamentarisches Unrecht, den Landtag zu zwingen, zu allen möglichen Fragen Stellung zu nehmen. Den Behörden wird zugemutet, die entsprechenden Antworten zu geben und ihre Beamten in den Dienst solcher Agitationsanträge zu stellen. Das muß aufhören! Wenn schon jetzt fast 130 Anträge eingelaufen sind, dann gibt dies die Berechtigung, die Massenfäbrication der Anträge der Rechtsparteien oder der Kommunisten glattweg zu unterbinden. Der Landtag hat praktische Arbeit zu leisten, ist aber nicht dazu da, dem Rechts- oder Linksradikalismus als Agitationstribüne zu dienen.

Nachdenkliches über landwirtschaftliche Schutzjollpolitik

Der schweizerische Bauernsekretär Prof. Dr. Lauer veröffentlicht folgende interessante Gegenüberstellung:

	Schweiz	Deutschland
Weizen je 100 kg	0.60 Franken	31.25 Franken
Preis des Ausandweizens in der Hauptstadt, franko versollt je 100 kg	18.00 Franken	49.32 Franken
Preis des Inlandweizens je 100 kg (beim Landwirt)	41.50 Franken	30.00 Franken
Brotpreis je kg	— 43 Franken	— 51 Franken

Daraus folgt, daß die Schweiz, die auf jeden Schussoll für Weizen versichert, billigeren Ausandweizen, höhere Preise für Inlandweizen und niedrigere Brotpreise hat, als Deutschland.

Wagongfabrik A. G. Nahrath. Dem Geschäftsbericht für das Jahr 1929/30 ist zu entnehmen: Das Ergebnis des Berichtsjahres kann als recht befriedigend bezeichnet werden. Nach Abzug der üblichen Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 212 220 RM., um welchen sich der Berichtsjahresgewinn von 288 455 RM. weiter auf 76 236 RM. erhöht. Die augenblicklichen Verhältnisse lassen es nicht angängig erscheinen, Voranschläge für das laufende Geschäftsjahr zu machen.

Gegen spröde Haut

NIVEA CREME

bei Regen, Wind u. Schnee

Partei-Nachrichten

Bekanntmachungen des Parteisekretariats

Veranstaltungen finden statt:

Samstag, den 14. Februar:
Hohenwettach Amt Karlsruhe: Abends 8 Uhr im Schulsaal (nicht „Kanne“) öffentlicher Lichtbildvortrag: „Das Gesicht der Reaktion“. Referent: Genosse Drollinger-Karlsruhe.
Borsdorf Amt Rastatt: Abends 7 Uhr Generalversammlung u. a. m. Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingt erforderlich.
Bruchsal: Abends 8 Uhr im „Goldenen Korb“ Mitgliederversammlung mit Vortrag von Landtagsabg. Frinks-Karlsruhe.

Freitag, den 20. Februar:
Weingarten Amt Karlsruhe: Abends 8 Uhr in der „Linde“ öffentlicher Vortrag für Frauen von Genossin Stark-Karlsruhe über das Thema: „Sitten und Frauenleben in der Türkei“.

Samstag, den 21. Februar:
Mücheln Amt Bühl: Abends 8 Uhr in der „Sonne“ öffentlicher Lichtbildvortrag: „Das soziale Wien“. Referent Genosse Friedrich Heipeler-Karlsruhe.
Ruppenheim Amt Rastatt: Abends 8 Uhr im „Adler“ öffentliche Versammlung mit Vortrag von Genosse Bruno Pamppe-Karlsruhe. Thema: „Marx' Ideen und die Probleme unserer heutigen Wirklichkeit“.
Durlach: Abends 8 Uhr in der Volkshochschule öffentliche Frauenversammlung mit Lichtbildvortrag: „Der Kampf der Frau für den Sozialismus“. Referentin: Genossin Stadträtin Müller-Karlsruhe.
Gessenheim Amt Karlsruhe: Abends 8 Uhr im Rathaus in einer öffentlichen Versammlung Genosse Pappes-Karlsruhe über das Thema: „Der Nationalsozialismus, der Ruin Deutschlands“.

Sonntag, den 22. Februar:
Bühlertal Amt Bühl: Mittags 3 Uhr im „Weinberg“ Versammlung von Mitgliedern und Genossinnen unserer Partei mit Vortrag von Landtagsabg. Gen. Frinks-Karlsruhe. Thema: „Was ist und was will der Sozialismus?“
Göbrißen Amt Forstheim: Mittags 2 Uhr im „Engel“ öffentlicher Vortrag von Gen. Tomberg-Forstheim. Thema: „Das Arbeitslosenproblem, ein Weltprogramm, seine Ursachen und die Voraussetzungen zur Beseitigung“.
Gondelsheim, Amt Bretten: Mittags 3 Uhr im „Lamm“ öffentliche Versammlung. Genosse Maxer Bollmann-Forstheim spricht über „Sozialismus und Weltfrieden“.
Mörsch Amt Gillingen: Mittags 4 Uhr im Volkshauses öffentliche Versammlung mit Vortrag von Gen. Bürgermeister Rikert-Durlach über das Thema: „Die Bedeutung der sozialen Fürsorge für Staat und Gemeinde“.
Grafen Amt Karlsruhe: Mittags halb 3 Uhr im Rathaus Genosse Pappes-Karlsruhe über das Thema: „Der Nationalsozialismus, der Ruin Deutschlands“.
Sauenberstein Amt Rastatt: Mittags halb 3 Uhr im „Adler“ öffentlicher Vortrag von Gen. Staatsanwalt Weller-Karlsruhe über „Die Reform des Strafrechts“.
Zentern Amt Bruchsal: Mittags 2 Uhr spricht in der „Sonne“ Genosse Gustav Erb-Karlsruhe über „Die Sozialversicherungsreform“.

Beste Vorbereitung dieser Veranstaltungen ist selbstverständliche Voraussetzung. Genossinnen und Genossen, werbt für Massenbesuch!

Das Parteisekretariat.

Flourierende Schuhindustrie 1930

Glanzvoller Aufstieg - Ungerechter Lohndruck

Die saisonale Entwicklung des deutschen Schuhexports und die guten Gewinnschlüsse der führenden Schuhfabriken erwecken den Anschein, als ob die Geißel der Arbeitslosigkeit die rund 100 000 Schuharbeiter in Deutschland weniger hart getroffen hätte als die Beschäftigten in anderen Industriezweigen. Das Gegenteil aber ist der Fall. Keine einzige Berufsgruppe, nicht einmal die nur zu 30 Prozent voll beschäftigte Baumwollarbeiter, leidet in dem gleichen Umfang wie die Schuharbeiter unter der Erwerbslosigkeit. Während im Januar 1930 von 100 Millionen des Zentralverbandes 21,7 voll arbeitslos waren, 38,9 in Kurzarbeit standen und sich der Beschäftigungsgrad bis zum Juni mit 23,3 Vollerwerbslosen und 30,4 Kurzarbeitern eingemessen gehalten hatte, verbleibende sich die Lage der Schuharbeiter bis zum November rapide. In diesem Monat hatte sich

der Anteil der Vollerwerbslosen auf 25,3 und der Kurzarbeiter auf 56,8 gesteigert, so daß nur noch knapp 18 Prozent der organisierten Schuharbeiter in Deutschland voll beschäftigt waren.

Im Gegensatz zu diesen katastrophalen Beschäftigungserhältnissen steht aber die Entwicklung der Produktion. Nach den Feststellungen des Deutschen Exportausstellungsbüros betrug die Gesamtproduktion der Leder- und Schuhindustrie in Deutschland 88 Millionen Paar im Jahre 1927. Die Fabrikationsmenge laut lobann nach den Angaben des Reichsverbandes der deutschen Schuhindustrie auf 70,3 Millionen Paar im Jahre 1928, um sich 1929 wieder auf 78,4 Millionen Paar zu erhöhen. Die Ausnutzung der Leistungsfähigkeit der Betriebe stellte sich nach der gleichen Quelle 1928 auf 69,7 Prozent und im folgenden Jahr auf 63,4 Prozent. Für die ersten vier Monate 1930 aber wurde die Ausnutzung der Betriebsleistung mit 69,9 Prozent angegeben, obwohl die Gesamtleistungsfähigkeit der Fabriken infolge umfangreicher Neuanlagen sich inzwischen erheblich vergrößert hatte. Die Produktion des letzten Jahres hat also die Ergebnisse von 1929 höher übertraffen und dürfte nur wenig hinter dem hohen Produktionsstand von 1927 mit 85 Millionen Paar zurückbleiben.

Ganz besonders fiel auch im letzten Jahr die schon 1929 einsetzende rasche und durchgreifende Besserung des deutschen Schuhexportes ins Gewicht. Danach hatte 1928 die Handelsbilanz mit einem Einfuhrüberschuß von 16 Millionen Mark ihren unangünstigsten Stand erreicht. Schon im folgenden Jahr konnte der hohe Einfuhrüberschuß in einen Ausfuhrüberschuß von fast 9 Millionen Mark verwandelt werden, der im Jahre 1930 eine weitere sprunghafte Erhöhung auf 30,3 Millionen Mark erfuhr. Bemerkenswert hoch bleibt auch die absolute Steigerung des Exportwertes um rund 30 Prozent, obwohl sich allgemein starke Preisentwürfen für Schuhe im letzten Jahr durchgesetzt haben. Die mengenmäßige Ausfuhr ist daher auch noch weit stärker gestiegen, nämlich von 2,74 auf 3,87 Millionen Paar, also um rund 40 Prozent.

Der Umfang dieser Exportsteigerung ist in einer Deutlichkeit, die die Auslandsmärkte mit Waren überflutet, eine große Deutlichkeit dieser Erfolgswerte. Einmal ist es der deutschen Schuhindustrie durch die Rationalisierung gelungen, die

Bestehungs- und Betriebskosten soweit zu senken, daß sie ihre Absatzmärkte im Kampf mit der ausländischen Konkurrenz ständig erweitern konnte, und ferner, daß die deutsche Schuhindustrie einen Zollschutz nicht nötig hat. Diese zweite Frage fordert jetzt um so stärkere Behandlung, als die im Dezember vom Reichstag genehmigten Zollsenkungen dieser Tage nach dem Abschluß der Sonderverhandlungen mit Oesterreich und der Schweiz in Kraft getreten sind. Der bisherige Zollschutz betrug 180 Mark Doppelsohle und wird durch die Zollsenkung um 50 Prozent auf 270 Mark herabgesetzt. Ganz abgesehen von dem Widerstand, den die Industrie mit ständig wachsendem Export sich im Lager der Schuhfabrikation leistet, liegt das Gefährliche dieser Zollsenkungen darin, daß wichtige Handelsvertragspartner wie die Tschechoslowakei und die Schweiz verärgert werden und sich auf anderen Gebieten rächen könnten, andererseits aber für Deutschland nicht der geringste Nutzen dabei herausbringt, da in die Schuhindustrie auch nach den erhöhten Zollsätzen ihrer Konkurrenz gewachsen bleibt.

Die anhaltende starke Verschlechterung auf dem Arbeitsmarkt der Schuharbeiter bei gleichzeitiger Steigerung der Produktion ist zu erkennen, daß infolge der Rationalisierung die Leistungen je Kopf der Belegschaft ganz erheblich gemindert sind. Der Zentralverband schätzt, daß heute zur Bewältigung der gleichen mässigen Schuharbeiter (Wirkstoffe!) sowie eine Anzahl Arbeiter benötigt werden, die im Jahre 1927 für die gleiche Menge ausreichten. Hierin zeigt sich ganz deutlich die stärkere Ausnutzung der Arbeitskraft und entsprechende Mehrbeschäftigung der Schuharbeiter. Da die Unternehmer bereits in großem Umfang Rationalisierungsmaßnahmen ergriffen haben, bestärkt auch das Konjunkturforschungsinstitut, das die Senkung des bisher dreiprozentigen Lohnanteils an den Produktionskosten feststellt.

Umso berechtigter ist daher auch der

Widerstand der Schuharbeiter gegen den ihnen zugewiesenen Lohnabbau

von mehr als 15 Prozent. Die Unternehmer fordern eine Senkung der Mindestlöhne um 6 bis 8 Prozent (für den über 21 Jahre alten männlichen Schuharbeiter (Wirkstoffe!) sowie eine weitere Senkung der Lohnhöhen. Bei den bevorstehenden Verhandlungen mit den neuen Reichsstarbverträgen wird die Gewerkschaft eine weitere Senkung ablehnen können, die keine Unfairheiten auf dem Lohnmarkt ist. Auf der Seite der Arbeiter Mehrleistungen, die die Arbeiter schon seit 1927 meist vorausgesetzt sind, auf der Seite der Unternehmer große Investitionen, Heranzüchtung des Nachwuchses am Fabrikat und wachsende Konkurrenzfähigkeit im Weltmarkt. Hier kann die wirtschaftliche Vernunft nur ein Urteil fällen, die Unternehmerforderungen sind ungerecht und abzulehnen.

Aus aller Welt

Der Theaterbrand in Bordeaux
 Bordeaux, 12. Febr. Die Feuersbrunst im Gebäude des Alhambra-Theaters ist von der Feuerwehr mit löschem Nachdruck bekämpft worden, daß eine Beschädigung des Theatergebäudes selbst nicht erfolgt ist.

Von der Oper ins Kloster
 GWS. Budapest, 12. Febr. Nach einer Mitteilung des As Est nimmt die Opernregisseurin Irenka Köszeg, die Mitglied des Budapest-Stadttheaters war, auf einer amerikanischen Tournee große Erfolge erzielt und auf einer internationalen Konferenz in Paris den ersten Preis davontrug, von der Bühne Abschied und ins Kloster zu Irenka Köszeg wollte ursprünglich Scherz sein und will nun als Klosterfrau ihre Kunst in den Dienst der Kirchenmusik stellen.

Neue Separatistenverhaftung
 Kaiserslautern, 12. Febr. In der Separatistenangelegenheit ist der hier wohnende Wilhelm Boe verhaftet worden. Er hielt sich seither in Wien auf.

Söllensmaschinenexplosion im Wülfeler Rundfunkraum
 Brüssel, 12. Febr. Im Treppenhaus des Gebäudes der Belgischen Rundfunkgesellschaft explodierte heute abend eine Söllensmaschine. Dadurch wurde eine Person leicht verletzt, und die Fenster Scheiben des Hauses wurden teilweise zertrümmert. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Gerichtliche Untersuchung gegen den früheren Direktor des Instituts für geistige Zusammenarbeit
 Der frühere Direktor des Internationalen Instituts für geistige Zusammenarbeit in Genf, Luchaire, sowie seine Familienangehörigen und sein Personal hatten vom Untersuchungsrichter Bataid in Genf die Aufforderung erhalten, am vergangenen Montag vor ihm zu erscheinen. Luchaire berichtete von Paris aus telefonisch, daß er wegen Erkrankung nicht nach Genf kommen könne, worauf der Untersuchungsrichter ihn aufforderte, ein beglaubigtes ärztliches Zeugnis einzuweisen. Bekanntlich hatte der Belter in Gattano bei Genf, moleßt Luchaire Wohnung genommen hatte, nach der Welle Luchaires Ende September vorigen Jahres das Verschwinden mehrerer Wertpapiere festgestellt. Er hatte sofort bei den Genfer Gerichtsbehörden Klage erhoben. Die polizeiliche Untersuchung hatte ergeben, daß Schätze erhoben waren und u. a. ein wertvolles altes Tafelgeschloß. Die Diebe konnten noch nicht ermittelt werden. Luchaire, der infolge verschiedener Klagen wegen der unbefriedigenden Leistung des Internationalen Instituts für geistige Zusammenarbeit Ende 1930 von seinem Amte

hätte zurücktreten müssen, wird sich vor den Genfer Behörden gegen den gegen ihn und seine Angehörigen erhobenen Beschuldigungen zu verteidigen haben.

Aufgefundene Haarmann-Opfer?
 Bei Erbauungsarbeiten am Rande des Hannoveraner Stadtwaldes, der Eilenriede, wurden unweit des Waldes ein Teil von Knochenfragmente Teile von Knochen verstreut. Die Knochen lagen etwa 35 Zentimeter unter der Erde. Nach dem Teil des Knochenfragmente unter der Erde. Die Knochenfragmente lagen in der Erde verstreut. Die Polizei vermutet, daß die Haarmann-Opfer hierher führen.

Eröffnung des vatikanischen Senders
 Am gestrigen neunten Jahrestage der Krönung des Papst XI. fand in der Stadt des Vatikans die feierliche Eröffnung des vatikanischen Senders statt. Das aufsteigende Bild der Fete, in dem Mittelpunkt eine Ansprache des Papstes stand, konnte auch von den deutschen Rundfunkbüros deutlich aufgenommen werden.

In seiner Ansprache vor dem Mikrophon gab der Papst Freude Ausdruck, sich der großartigen Erfindung Marconis bedanken zu können, um gemäß dem Auftrag Christi die Worte des Evangeliums bis an das Ende der Erde zu verbreiten und mühen zu den Völkern zu bringen. Neben religiösen Ermahnungen gab es auch eine Botschaft der sozialen Ordnung. Die Worte laßen sich in ihrer großen Bekanntheit bewußt sein, die die Welt durchgeben ist, daß sie nicht bestehen, und sie wollen ihre armeren Mitmenschen zuzuhören. Die Armen erinnern daran, daß auch Jesus Christus arm gewesen ist. Den Reichen empfiehlt er Gerechtigkeit und christliche Liebe, den Unterarmen horiam, allen aber Gerechtigkeit und gegenseitige Unterstützung. Das sei besonders auch dem Verhältnis von Arbeitgebern und Arbeitnehmer zu wünschen.

Bruderkrach in der Nazikrippe
 In Hanau hat sich beim nationalsozialistischen Parteibüro ein Kampf abgelebt, bei dem Bundesrat von Bismarck die behauptete Inhaftierung abgeben. Seit langem bestehen die Beziehungen zwischen den beiden Parteien, die in der vorigen Ortsgruppe der Nationalsozialistischen Partei Differenzen zwischen dem Geschäftsführer, G. sein, hinter dem die A.-Leute stehen, und dem Ortsvorsitzenden, G. SA-Leute sind wütend darüber, daß sie für ihre Arbeit im Parteibüro nicht genügend Entschädigung erhalten werden und sprechen in der Öffentlichkeit von den Vorstandsmitgliedern als von „nationalistischen Geblöden“.

Die Differenzen führten zu einem Kampf im Parteibüro, bei dem Wörlein durch die SA-Leute das Parteibüro verlassen und der händler Peter in grobem Woge auf die Straße hinauswurde. Peter, der Bezirksleiter Boveris wurde im Büro festgehalten, über die Tisch legte und regelrecht verprügelt. Die von Peter zu dem gerufenen Polizei lebte es ab, sich in diese „häuslichen Streitigkeiten“ einzumischen, worauf die Leute vom Parteibüro sich in der Frankfurter Gasse wandten, welche nun eine 21 Mann starke SA-Staffel nach Hanau entsandte und durch diese in der Hanauer SA-Leuten über den Tisch. Das Büro wurde daraufhin geschlossen. Als Wörlein bei seiner Rückkehr die Tür verschloßen, kam er mit einem Hammer seine Kampfklarheit und Härte mit dem SA-Leuten entgegen. Die SA-Leute nahmen die Tür verschloßen, die Herrschaft war von kurzer Dauer; die Frankfurter kamen mit dem Leuten zurück und besetzten nun das Büro dauernd.

Stadtrat des Amtes enthoben
 Nürnberg, 11. Febr. In der heutigen Vollversammlung des Stadtrats teilte Oberbürgermeister Dr. Luppe mit, daß die mittelfränkische Regierung als Aufsichtsbehörde den Stadtrat von Nürnberg schied, weil gerichtliche Voruntersuchungen gegen ihn wegen Verstoßes (§ 266 StGB.) eingeleitet worden ist, vorläufig seines Ehrenamtes als Stadtrat enthaben habe. Bürgermeister, der der Wirtschaftskammer angehört, ist Vorsitzender der Gesamtwirtschaftskammer Nürnberg und Bankeinstellung.

WO BLEIBT DER ZWEITE MANN?

Volkswirtschaft
 Eine sehr hart bedachte Gläubigerversammlung der Oberbayerischen Bank AG. fand in Konstanz statt. Zu der Versammlung waren Gläubiger aus dem ganzen bayerischen Oberland erschienen. Bisherige Leitung lag in längeren Ausführungen einsehend die Verhältnisse der Der vorliegende Vergleichsvorschlag wurde von 335 Gläubigern, die eine Gläubigerliste von 647 000 RM. vertreten, angenommen. Der Gläubigerversuch wird in Quoten von 10-20 Prozent ausbezahlt, sobald aus der Bewertung der Liquidationsmasse Geld hierfür vorhanden ist.

Verbot der Einfuhr russischer Holz nach Amerika
 Washington, 10. Febr. Das Schöyamt hat die Einfuhr von Holz russischen Ursprungs aus vier bestimmten Bezirken (darunter Halbinsel Kola und murmanische Küste) verboten, es sei denn, daß die Abnehmer be weisen können, die Ware sei nicht durch Straf-lingsarbeit hergestellt worden.

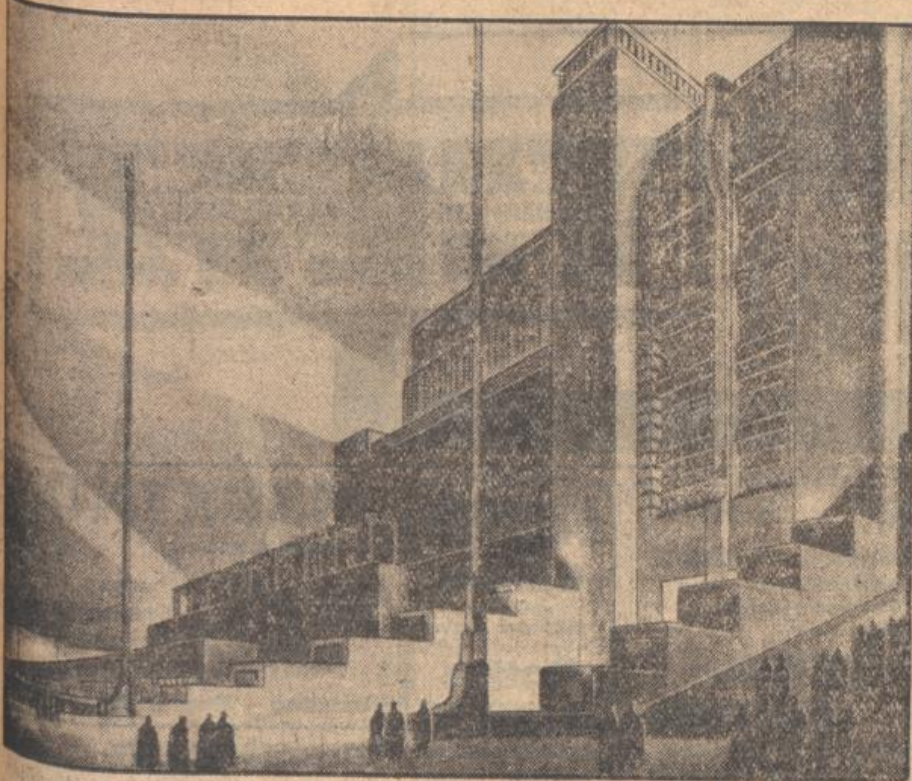
Kanada verbietet die Einfuhr russischer Kohle
 Ottawa, 11. Febr. (Reuter.) Heute wurde amtlich bekanntgegeben, daß Kanada die Einfuhr russischer Kohle unterliegen wird.

Karlsruher Börse
 Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel. Am inländischen Brotgetreidemarkt ist die Lage stetig bei kleinen Umsätzen. Greifbare Futtermittel sind nach wie vor gefragt. Das Angebot darin bleibt klein. Schdd. Weizen, Durchschnittsqualität, Bahnware 29-29,50 M. Deutscher Roggen, je nach Beschaffenheit 19,25-19,50 M. Futter- und Sortiergerste, je nach Qualität 15-20,50 M. Straugerste, je nach Beschaffenheit 21,75-24 M. Deutscher Hafer, gelb oder weiß, je nach Qualität 16-16,75 M. Weizenmehl, Mühlensortierung, Jan.-April 43 M. Weizenmehl, Sondermahlung, Jan.-April 41.-M. Roggenmehl, 0-60 Prozent, je nach Feinheit 27,50 bis 28,25 M. Weizenbrotmehl (Futtermehl), je nach Feinheit 12,50-13 M. Weizenmehl, fein, prompt 9,75-10 M. Weizenmehl, grob, prompt 10-10,75. Weizenbrot, je nach Qualität, prompt 10,25-10,75 M. Trodenmehl, lsf., je nach Feinheit, Partiat Karlsruhe 6-6,25 M. Malzkeime, je nach Qualität und Herkunft 9-11 M. Erdnustuchen, lsf., deutsche, je nach Feinheit 13-13,50 M. Rofostuchen, je nach Feinheit 13-13,25 M. Sojabrot, lsf., Feinheit 14,75 M. Weizenbrotmehl, je nach Feinheit 16 M. Sojabrot, lsf., 12,50-13 M. Speisestärke, gelblich, 6,50 M. Speisestärke, weißlich, 4,25 M. - Rauhstärke, lsf., 10,25-10,75 M. Weizen, gut, gerand, trocken, neue Ernte 5.-M. Weizen, gut, gerand, trocken, neue Ernte 5,75-6.-M. Luzerne, gut, gerand, trocken, neue Ernte 6,25-6,50 M. Stroh, drabigere, je nach Qualität 4.-M. Alles per 100 Kilogramm, Mühlensortierung, Weizen, Weizenbrotmehl und Weizenmehl mit Getreide und Trodenmehl ohne Sad; Frachtvorsicht Karlsruhe bis zur Feinheit Partiat Karlsruhe; Weizenbrotmehl, Reinerer Quantitäten entsprechende Aufsätze. Die Preise von Landprodukten löschten sämtliche Preise des Handels, die vom Aufkauf beim Landwirt bis zur Frachtvorsicht Karlsruhe entstehen, und die Umsatzen ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten. - Abteilung Weine und Spirituosen: Lage unverändert.



Der volksparteiliche Abgeordnete n. Kordorf ist zum Vizepräsidenten des Reichstages gewählt worden, nachdem der bisherige Vizepräsident, der nationalsozialistische Abgeordnete Stöck, sein Amt niedergelegt hat.

BILDER VOM TAGE



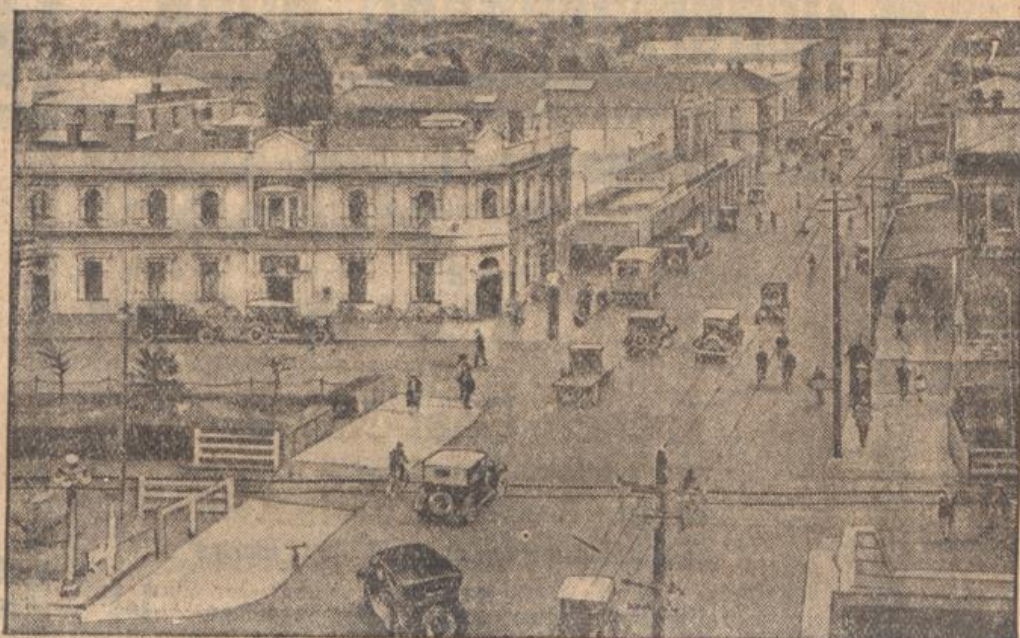
Ein phantastischer Gebäudekomplex in Chicago, der für die Weltausstellung 1933 errichtet wird.



Neuartiges Rettungsmittel der Feuerwehr. Der neue Rettungskorb der Berliner Feuerwehr. Der Korb wird auf die mechanische Leiter montiert und gleitet so aus den brennenden Räumen ins Freie.



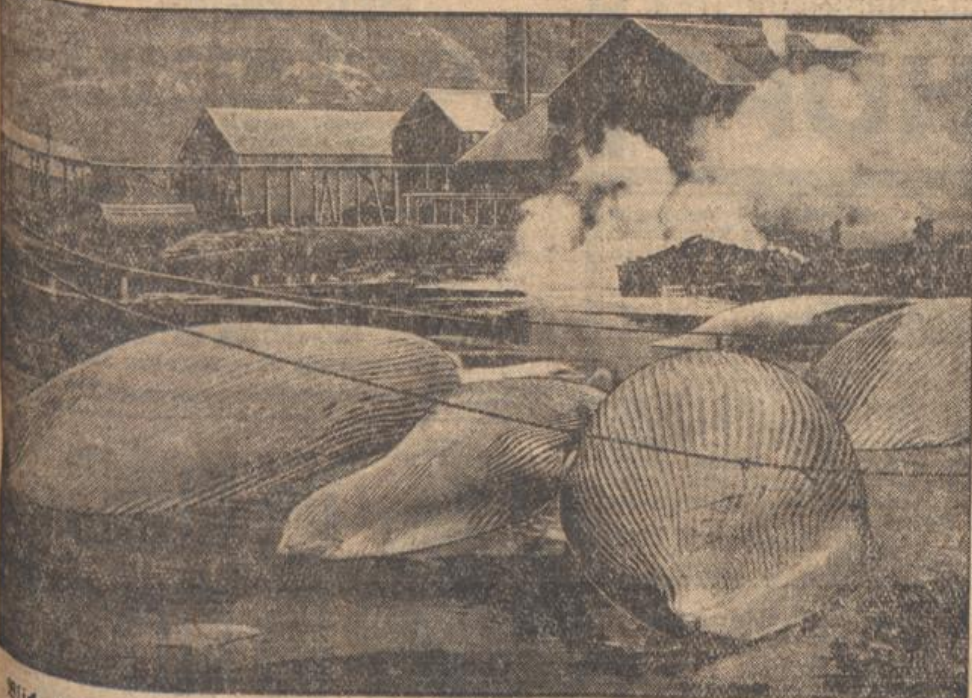
Mahatma Gandhi



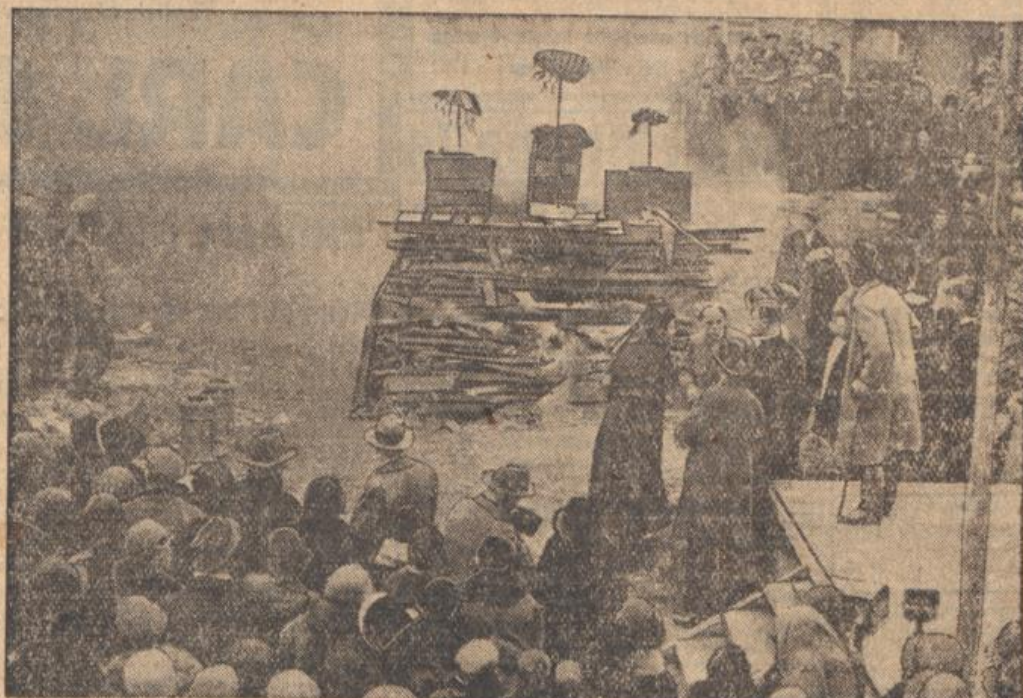
Die Hauptstraße der durch Erdbeben fast zerstörten Stadt Hailu (Neuseeland)



Eine indische Bajadere tanzt erstmals in Europa. Die Tänzerin Menaka, die Hauptbajadere des Maharadschas von Baroda, tanzt mit ihrer Gruppe acht indischer Bajadere in Berlin.



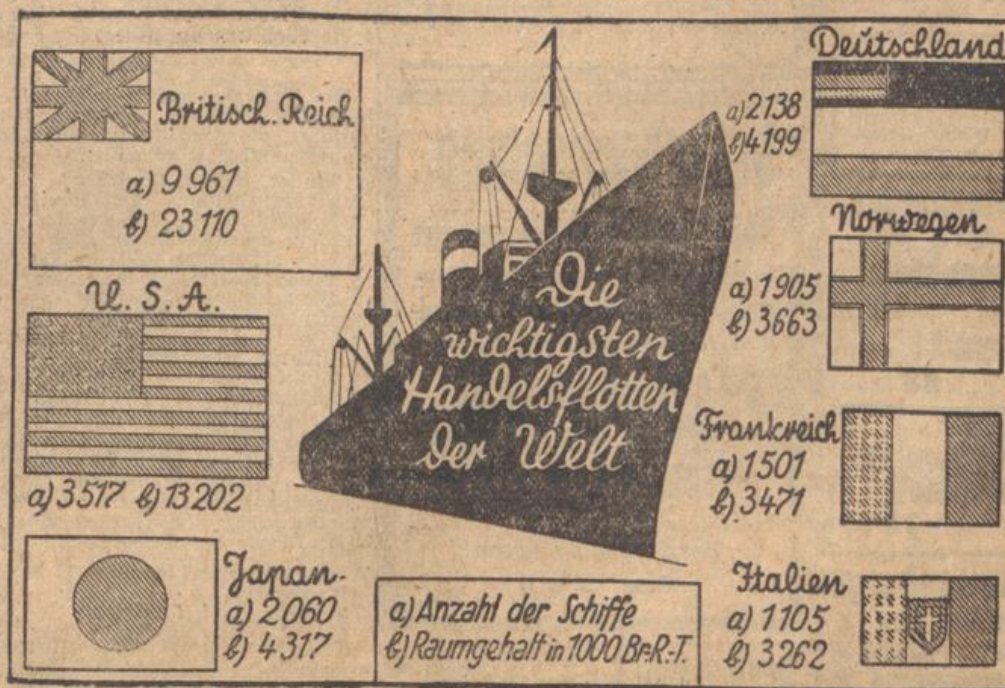
Blick auf eine große Walfisch-Verwerfungsfabrik in St. George am Rande der Antarktis. Im Vordergrund die abgehäuteten Walfischhälften.



Brennverbrennung? Stein, Fische, Wansen, Mäuse, Ratten werden symbolisch auf dem Scheiterhaufen verbrannt. So feierte das arme Volk von London neulich den Abbruch der alten ungesunden Wohnungen.



Chinesisches Sowjetgeld mit den Porträts von Lenin und Marx. Der chinesische Bürgerkrieg spüren sowjetische Einflüsse eine große Rolle. Mehrere Provinzen werden durch die Kommunisten beherrscht, so daß dort ein besonderes Sowjetgeld im Umlauf ist.



RESTE u. Abschnitte enorm billig!

auf Extratischen im Erdgeschoß



Jugendwohlfahrts-Geld-Lotterie
Zieh. zw. 1. u. 15. Febr.
25000
Gewinn. am 1. u. 15. Febr.
6000
Gewinn. am 1. u. 15. Febr.
5000
Gewinn. am 1. u. 15. Febr.
2000
Gewinn. am 1. u. 15. Febr.

Geld-Lotterie
Zieh. zw. 1. u. 15. Febr.
25000
Gewinn. am 1. u. 15. Febr.
6000
Gewinn. am 1. u. 15. Febr.
5000
Gewinn. am 1. u. 15. Febr.
2000
Gewinn. am 1. u. 15. Febr.

Einladungen
mit 2 Zimmern - Wohnung
auf 1. u. 2. Etage zu vermieten
Halbsteile Eigenheim
für 2 Personen
Königsplatz 2, 1. Etage

Handel- u. Einkaufs- u. Frachtingänge
Handel- u. Einkaufs- u. Frachtingänge
Handel- u. Einkaufs- u. Frachtingänge
Handel- u. Einkaufs- u. Frachtingänge

Zur Fastnachtsbäckerei
8 billige Ausnahmestücke
von Freitag 13. bis einschließlich
Donnerstag, 10. Februar

Volkshaus
Schützenstraße 16
Fastnacht-Samstag
Eröffnung des Faschingstreibens
in sämtlichen, festlich dekorierten Räumen
unter Mitwirkung des bekannten Humoristen Joss.
Fastnacht-Sonntag
Närrischer Frühstücken
Zum Morgenjammern ein Heringsbrötchen gratis. - Sonntagabend
Großes Narrentanzfest
Narrenmontag
Großes Faschingstreiben
Kabelle Rindt-Charis.
Fastnacht-Dienstag
Großer Schlussrummel
Keinen Eintritt. Keinen Aufschlag.
Narrenmähle gratis
Herabend - Wenns Schluss ist.
Es'ich Faschnacht!
D'r Bassel und Herri. 1730

KAFFEE BAUER
Heute Freitag, 16 Uhr nachmittags
Elite-Konzert
Einlage:
Andante für Cello Gohlermann
Menuett für Cello Becker
Solist: Karl Schellenberg
20.30 Uhr abends
Bunter Abend
mit Lucy Sedwinger, Fritz Denzer,
Walter Sütterlich
Jazz-Sonderkonzert der Kapelle Osenegg
Eintritt frei / Kein Weinzwang 1742

Gambrinushalle
Samstag, den 14. Febr., Anfang 8 Uhr
Ende 3 Uhr
2. Kappen-Abend
Sonntag, Anfang 8 Uhr
Humoristisches Konzert
Hierzu ladet freundlichst ein
Franz Eit und Frau
1747

Volkschor Liedesfreiheit, Rastatt
Unser
Narren-Abend
findet am Samstag, den 14. Februar 1931, abends 8 Uhr, im Hotel Kreuz statt, wozu freundlichst einladet
der Ehrenrat
NB. Fastnachtssonntag: Maskenzug des Kinderchors Ausstellung Nieberdühler 736
2 Uhr.

Volkshochschule Rastatt
Freitag, 13. Febr., abends 8 Uhr,
im „Museum“ Herr Jugendpfarrer Kappes (Karlsruhe):
„Die Arbeitslosigkeit als soziales und ethisches Problem!“
Jedermann herzlich willkommen!
Eintritt frei!
Druckarbeiten aller Art liefert schnell die
Verlagsdruckerei
Volksfreund G.m.b.H.

Achtung! „ZUM SALMEN“ Achtung!
In sämtlichen festlich dekorierten Räumen bei H. Sinner-Bock- und Tafelbier
Fastnacht-Samstag Fastnacht-Sonntag und Fastnacht-Dienstag
Schützen - Fest mit Preiszielen
Auftreten diverser Böttenredner
D' Heiner macht de Salat!
Freie Besichtigung der Galerie moderner Gemälde - Humor u. Stimmung
Eintritt frei

Ueberraschend billig
verkaufe ich infolge sehr günstigen Einkaufs
Moderne Tweed-Kleider
erstklassig konfektioniert, aus nur guten Stoffen zu Serienpreisen:
Serie 1 6⁵⁰ Serie 2 9⁵⁰ Serie 3 14⁵⁰ Serie 4 19⁵⁰
Trench-Coat-Mäntel
mit eingnähtem Garantie-Etikett
Licht - Regen - Tropf - Reib - echt
In den Modifarben: sport, bleu und marine
Backfischgrößen 12⁷⁵ Damengrößen 14⁵⁰
mit Plaidfutter 16⁷⁵ mit Plaidfutter 19⁵⁰
Täglich Eingang von FRÜHJAHR-NEUHEITEN
CARL SCHÖPF

Ettlinger Anzeigen
Neuwahl der Gemeinderäte.
Die Neuwahl der Gemeinderäte am 11. d. M. hatte folgendes Ergebnis:
Gültige Stimmen wurden abgegeben:
1. für die Wahlvorstandsliste 1 der Zentrumspartei 15
2. für die Wahlvorstandsliste 4 der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Ortsgruppe Ettlingen (Hitlerbewegung) 5
3. für die Wahlvorstandsliste 11 der Bürgervereinsvereine Ettlingen, Einheitsliste - Bürgerliche Parteien (Deutscher Nationaler Volkspartei, Deutsche Arbeiterpartei und Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei)) 23
4. für die Wahlvorstandsliste 12 der Sozialdemokratischen Partei und Kommunistischen Partei 17
Zusammen: 60
Hiernach entfallen auf:
1. die Wahlvorstandsliste 1 3 Stellen
2. die Wahlvorstandsliste 4 1 Stelle
3. die Wahlvorstandsliste 11 5 Stellen
4. die Wahlvorstandsliste 12 3 Stellen
zusammen 12 Stellen
Die Bewerber gelten in der Reihenfolge, wie sie die Wahlvorstandsliste aufzählt, als gewählt und sind hiernach als Gemeinderäte gewählt:
1. Müller, Albert, Professor
2. Wodert, Anton, Fabrikarbeiter
3. Rehrbach, Adolf, Kellnermeister
4. Weisk, Lorenz, Malermeister
5. Reiter, Hermann, Werkmeister
6. Feder, Robert, Werkmeister
7. Blau, Ludwig, Fabrikant
8. Reuter, Gustav, Profurist
9. Vogel, Hermann, Schlossermeister
10. Schürer, Josef, Maler
11. Glunt, Ludwig, Schriftföhrer
12. Lichtenberger, Alfons, Gürtler.
Die nachgenannten nicht gewählten Bewerber der Wahlvorstandslisten sind in der Reihenfolge ihrer Aufzählung, bei gemeinsamen Listen jeweils unter Berücksichtigung der Partei oder Wählergruppenangehörigkeit, der zu Ergänzenden Ergänzmänner der Gewählten:
1. aus der Wahlvorstandsliste 1 der Zentrumspartei
Dennke, Josef, Kaufmann
Geilert, Hermann, Hauptlehrer
Ermelmann, Johann, Geschäftsföhrer
Corn, Alfred, Gerichtsanwält a. D.
Müller, Josef, Maschinenarbeiter
Bäcker, Emil, alt., Kreuzeinnehmer
2. aus der Wahlvorstandsliste 4 der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Ortsgruppe Ettlingen (Hitlerbewegung)
Eberhard, Wilhelm, Inspektor
Für Wilhelm, Gustavpächter
Reumauer, Josef, jung, Automechaniker
Keller, Wilhelm, jung, Gipsermeister
Damm, Otto, Malermeister
3. aus der Wahlvorstandsliste 11 der Bürgervereinsvereine Ettlingen, Einheitsliste - Bürgerliche Parteien (Deutscher Nationaler Volkspartei, Deutsche Arbeiterpartei und Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei))
Frank, Karl, Gerichtsverwalter (Bürgervereinsvereine)
Dr. Strauch, Friedrich, prakt. Arzt (Einheitsliste)
Schmitt, Karl, Friedrich, Kaufmann (Einheitsliste)
Weiler, Wilhelm, Postassistent (Einheitsliste)
Weber, Adolf, Kaufmann (Wirtschaftspartei)
Reiß, Franz, Josef, Landwirt (Bürgervereinsvereine)
4. aus der Wahlvorstandsliste 12 der Sozialdemokratischen Partei und Kommunistischen Partei
Brüel, Albert, Schleifer (Komm. Partei)
Kappeler, Wilhelm, Maler (Sos. Dem. Partei)
Schreiber, Bernhard, Zimmermann (Sos. Dem. Partei)
Weil, Hermann, Maler (Sos. Dem. Partei)
Berger, Hermann, Buchbinder (Komm. Partei).
Die Wahlverhandlungen liegen vom Samstag, den 14. Februar 1931 während einer Woche im Rathaus - Rathstretsberei - innerhalb der üblichen Geschäftsstunden sowie am Sonntag, den 15. Februar 1931 vormittags 11-12 Uhr zur Einsicht auf. Die Wahl kann innerhalb dieser Frist vom Gemeinderat und von jedem Wahlberechtigten wegen Verletzung der gesetzlichen Vorschriften beim Bürgermeister oder bei der Staatsanwaltschaft (Bezirksamt) schriftlich oder mündlich zur Niederschrift mit sofortiger Begründung der Beweismittel angefordert werden.
Ettlingen, den 12. Februar 1931.
Der Bürgermeister

Kindermehl
663
Gemüse
enthält
sagt der Arzt!
Verlangen Sie
Roth's
Gemüserwiebackmehl
in den Apotheken
und Drogerien

„MARKTHOF“
Am alten Bahnhof
Kappen-Abend
Samstag
Sonntag
Montag
Dienstag
Stimmung - Humor
Sängerbund Vorwärts Karlsruhe
Sonntag, den 15. Februar,
nachmittags ab 3 Uhr
Kappen-Abend
im Vereinslokal „Grünwald“
Sie bitten unsere wertvollen
Mitglieder und deren Angehörige
zu zahlreicher Beteiligung.
1748 Die Verwaltung

VEREINS DRUCKSACHEN
Satzungen
Mitglieds-
karten
Briefbogen
Kuperte
Eintrittskarten
Programme
Plakate
Lotterie-Lose
usw.
in jeder Ausführung
liefert sauber
und billigst in
kurzer Zeit
Verlagsdruckerei
Volksfreund G.m.b.H.
Karlsruhe, Waldstr. 28
der Vorstand: Kunigunde Fischer

Hausfrauen! Speiseöle
Empfehlen zur Fastnacht - Bäckerei unser
reichhaltiges Lager in la Speiseölen, die den ver-
wöhntesten Gaumen zufriedenstellen:
Speiseöle von 65 an das Liter
Auswahl in la Tafelöle, Erdnölle, Sesamöl,
Olivenöl, mohnöl, Rapsöl, sowie für la be-
reitete unsere Spezial - Speiseöle in
stets frischer Qualität zu billigsten Preisen.
Lieferung frei Haus von 1 Liter an in Flaschen.
Kauft im Spezialgeschäft, dann spart ihr doppelt
durch Qualitätskontrolle.
Erste Karlsruhe Dezentrale, Inh.: K. O. Gerspach
Luisenstraße 29 - Telefon 377
5% Rabatt! 5% Rabatt!

Volksfürsorge
Bewerkschaftlich Genossenschaftliche
Versicherungsanstalt
schaft, Hamburg 5.
Größe Volksversicherungs Gesellschaft Deutschlands
Gegenwärtig rund 2,2 Millionen Versicherte
mit 900 Millionen RMk. Versicherungssumme
125 Millionen RMk. Vermögen
davon Eigentum der Versicherten
Prämienreserve über 85 Millionen RMk.
Gewinnanteile über 20 Millionen RMk.
zusammen über 105 Millionen RMk.
Versicherungsleistungen: über 11 Millionen RMk.
seit November 1928 (Ende der Inflation).
Nähere Auskunft erteilen die Rechnungsstellen: Karlsruhe,
Schützenstraße 16; Schramberg i. Württemb., Volkshaus,
der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5.
An der Alster 37-61

Die Hölle von Cayenne
ALOIS NOLD
„das Schicksal eines Legionärs“ Preis 2,-
Volksfreundbuchhandlung
Karlsruhe, Waldstr. 28 / Tel. 7050

Die Karlsruher Bürgersteuer 1930

Erhebung der Steuer durch Forderungsetzeln

Wie schon bekannt gegeben wurde, erhebt die Landeshauptstadt Karlsruhe für das Rechnungsjahr 1930 eine Bürgersteuer nach den Mindestsätzen der Neuverordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 26. Juli 1930. Da die Anordnung zur Erhebung dieser Steuer erst im Januar dieses Jahres erging, war es nicht mehr möglich, das in der Neuverordnung vorgesehene vereinfachte Erhebungsverfahren durchzuführen; insbesondere konnte die Bürgersteuer der Lohnsteuerpflichtigen nicht mehr auf dem Wege über die Steuerkarte im Lohn- und Gehaltsabzugs-Verfahren erhoben werden. Die Steuer muß daher von allen Steuerpflichtigen — auch von sämtlichen Lohnsteuerpflichtigen — durch besonderen Forderungsetzeln einzeln angefordert werden. Eine Einbeziehung der Bürgersteuer am Lohn oder Gehalt auf Grund der Steuerkarte kommt also für die Karlsruher Bürgersteuerpflichtigen nicht in Betracht. Mit der Zustellung der Forderungsetzeln ist am 12. d. Mts. begonnen worden; sie wird in etwa zwei Wochen beendet sein.

Die große Zahl der Steuerpflichtigen — es handelt sich um über 80 000 — bedingt besondere Maßnahmen, um das Eingangsgeschäft einigermaßen reibungslos abwickeln zu können. Eine dieser Maßnahmen besteht in der Verteilung eines großen Postraumes im Hause Ritterstraße Nr. 5 (Haus Köhler), der dem zahlenden Publikum auch bei späterem Andrang genügend Platz bieten wird. Sehr zweckmäßig dürfte sich auch der Versuch erweisen, die vorzulegenden Steuerpflichtigen strassenweise abzurufen, um ersten Male die Stadthauptkasse die Steuerpflichtigen getrennt nach Straßen, und zwar in alphabetischer Reihenfolge der Straßennamen, an bestimmten Tagen zur Zahlung aufzufordern. Es liegt im Interesse aller vorzulegenden Steuerpflichtigen, daß diese Zahlungen genau eingehalten werden, da sonst eine gleichmäßige und rasche Erhebung des Zahlungsfähigen nicht durchführbar wäre. Aus tatsächlichen Gründen kann mit dem Wareneinsatz erst am 19. d. Mts. begonnen werden. Vor diesem Tage ist die Entgegennahme von Zahlungen auf die Bürgersteuer nicht möglich, worauf besonders hingewiesen sei. Der 19., 20. und 21. Februar sind für alle Steuerpflichtigen vorgegeben, die in den Straßen mit dem Anfangsbuchstaben A, B und C (Abtstraße bis Charlottenstraße) wohnen.

Trotz dieser Verteilung des Zahlungsfähigen auf einen größeren Zeitraum wird der Andrang zum Postraum, der nur freitags von 8 bis 12 Uhr geöffnet ist, sehr stark werden, wenn nicht ein großer Teil der Steuerpflichtigen von der Möglichkeit der dargelegten Ueberweisung Gebrauch macht. Wer Zeit sparen und langes, unnützes Warten vermeiden will, wird deshalb seine Bürgersteuerzahlung dargelegtes begleichen. Das Nähere hierüber ist auf dem Forderungsetzeln angegeben.

Die Bürgersteuer ist zwar für die Jahre 1931 und 1932 festgesetzt, die Bürgersteuer für 1931 ist jedoch erst am 15. Februar und 20. März 1931 fällig. An alle, deren wirtschaftliche Lage es erlaubt, ergeht daher die Bitte, den ganzen Bürgersteuerbetrag auf einmal zu begleichen. Da mangels gelagerter Unterlagen und bei der Kürze der zur Berechnung verfügbar gewesenen Zeit das für die Höhe der Bürgersteuer maßgebende Einkommen nicht immer festgestellt werden konnte, ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß in Einzelfällen der angeforderte Steuerbetrag nicht den Einkommensverhältnissen des Steuerpflichtigen entspricht. In solchen Fällen erfolgt ohne weiteres eine Verichtigung der Steuerhöhen, wenn der Steuerpflichtige einen entsprechenden Antrag stellt und nach Möglichkeit die Höhe seines Einkommens im Kalenderjahr 1929 nachweist.

Arbeitslose, die in den Fälligkeitstagen vom Arbeitsamt Arbeitslosen- oder Arbeitsunterstützung beziehen, ferner alle Hilfsbedürftigen, die an diesen Tagen beim Fürsorgeamt in laufender Unterhütung stehen, sowie Kriegsgenossenempfänger, die eine Zulagenrente nach § 8 des Reichsversorgungsgesetzes empfangen, sind steuerfrei. Sie erhalten zwar auch einen Forderungsetzeln, da die Voraussetzungen für die Steuerfreiheit im Zeitpunkt der Veranlagung noch nicht erfüllt waren; sie haben aber weder Zahlung zu leisten, noch bei der Stadthauptkasse Antrag auf Steuerbefreiung zu stellen, sondern lediglich ihren Forderungsetzeln dem sie betreuenden Arbeitsamt oder Fürsorgeamt vorzulegen. Das Nähere darüber enthält die Anlage in den Dienstbüchern dieser Behörde. Für Sozialrentner, die nicht zu den oben bezeichneten Unterhütungsempfängern zählen und deren Jahresbeträge unter 900 M., nicht übersteigen, müssen unter Vorlage ihres Rentenbescheides schriftlich bei der Stadthauptkasse oder mündlich bei der Eingangsstelle Ritterstraße Nr. 5 Antrag auf Steuerbefreiung stellen. Im übrigen wird auf die im Anlageenteil unserer letzten Ausgabe veröffentlichte Bekanntmachung der Stadthauptkasse über die Bürgersteuer verwiesen.

Die Polizei berichtet:

Verkehrsunfall

Am Donnerstag fuhr ein Motorradfahrer auf der Durmersheimer Landstraße aus Unvorsichtigkeit beim Ueberholen einen Radfahrer an. Beide kamen zu Fall. Während der Motorradfahrer mit besserer Haut davonkam, erlitt der Radfahrer außer leichten Verletzungen im Gesicht eine leichte Gehirnerschütterung, die seine Aufnahme im städtischen Krankenhaus nötig machte. Der Motorradfahrer nahm sich seiner an, indem er ihn zum nächsten Sanitätser brachte.

Einbruchsdiebstähle

In der Nacht zum Donnerstag wurde das Verkaufshäuschen Ede Hardt und Hofstraße von unbekanntem Einbrecher heimlich betreten, dessen es gelang, Rauchwaren und Schokolade im Wert von etwa 200 bis 300 M. zu entwenden. — In der gleichen Nacht drang ein unbekannter Täter in Abwesenheit des Wohnungsinhabers mittels Nachschlüssels in eine Wohnung in der Herberstraße ein, durchwühlte sämtliche Schränke und warf Kleidungs- und Wäschegegenstände auf den Boden. Die Ehefrau, die im Schlafzimmer der Wohnung im Bett lag, riesselte sich ein und rief um Hilfe. Die Diebstahls wurden auch von Hausbewohnern vernommen, doch getraute sich niemand einzugreifen, so daß der Unbekannte, der sich von 1.15 bis 1.45 Uhr in der Wohnung aufhielt, unentdeckt entkam. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, wurde nichts entwendet.

Unfall

Eine 69 Jahre alte Rentnerin kam beim Ueberqueren der Ostendstraße auf der vereisten Fahrbahn zu Fall und brach sich den rechten Fußknöchel. Sie fand im Städt. Krankenhaus Aufnahme.

Wegen Bedrohung

gelangt ein 50 Jahre alter Schuhmacher zur Anzeige, weil er einen Automatenhändler mit Losfischen bedrohte.

Fußballspielen auf der Straße

In letzter Zeit mußten wiederum mehrere Personen namentlich Schüler wegen Fußballspielens auf der Straße angesetzt werden.

Fahrraddiebstähle

Am Donnerstag wurden zwei Fahrraddiebstähle angesetzt. Ein Fahrrad wurde herrenlos aufgefunden.

Lichtspielhäuser

Pa-Pi, Palast-Bühnen, Herrenstraße 11

Das dieswöchige Programm steht im Zeichen des Karnevals. Was etwas Lustiges, nämlich die beiden unsterblichen Pat und Patachon in ihrem neuesten Film „Pat und Patachon als Kunstschüler“. In diesem Film sind sie wieder auf das Abenteuerliche damit beschäftigt, herauszufinden, in welchem Beruf sie am meisten Unheil anrichten können. Kräftig wollen sie auf ihren Fuß treten. Der lange Pat meint, ferne Strazie am besten in einem Zauberkunst zur Geltung bringen zu können, Patachon aber möchte als Kunstschüler auftreten und bereitet sich auf diesen Beruf vor. „Das war Zeiss Geschob“, sagt der kleine dicke Patachon, als er dem bösen Kriecher in das Hinterzimmer geschoben hat, aus Versehen, immer Plümmern vor den Augen und viel Schweiß hinter der Binde. Zeiss Geschob richtet alles Unheil an und allen Ehren. Die Geschichte läuft wie immer. Jetzt gibt es ein wenig komisches Intermezzo mit einer Mitternachtsbesuchung in der Barock- und Barockkammer, mit einer Tanzmusik. „Der verdorbene Schwan“, in der Pat's große Fähigkeit ihre große Nummer

Wer wird Frankreichs Präsident?

Großes Rätselraten vor der Mai-Wahl

Paris, Anfang Februar.

Nur noch etwa 90 Tage dauert die Amtszeit des heutigen Republikpräsidenten Gaston Doumergue. Je näher der Mai heranrückt, desto lebhafter wird in Frankreichs parlamentarischen Kreisen — in Frankreich wählt das Parlament den Präsidenten — darüber gesprochen, wer sein Nachfolger werden könnte, und schon werden die Namen der verschiedensten Kandidaten genannt. Sicher steht jedenfalls, daß Doumergue, der bis zum Mai 1924 Senatspräsident war, nicht wieder kandidieren will.

Im Jahre 1924 war sein Gegenkandidat der frühere Ministerpräsident Paul Painlevé. Aber es machen sich gegen seine Kandidatur einige Bedenken bemerkbar, vor allem wirft man Painlevé vor, daß er als Politiker stets mehr ein zerstreuter Mathematikprofessor, denn ein großer Parlamentarier ist und daß er die Irresponsibilität Painlevé von Doumergue bei offiziellen Feiern sicher nicht einhalten würde.

Wie Doumergue, so hat auch der heutige Republikpräsident Raymond Poincaré schon erklärt, daß er nicht wieder kandidieren wolle, und von dem Senator Alexandre Millerand, dem 1924 verstorbenen Republikpräsidenten, höchstens einfließen, niemand mehr. Poincaré hatte vor einigen Monaten einmal den lothringischen Politiker Lebrun vorgeschlagen, der ein harter Gegner von Briands Außenpolitik ist. Er ist Briand ja selbst einfließen auch ein sehr ernsthafter Kandidat, der bei der letzten Ministerkrise es ablehnte, wieder Ministerpräsident zu werden; denn würde er dann etwa vor dem Mai geküsst worden sein, so hätten sich seine Aussichten für den Posten des Republikpräsidenten ungewisser vermindert. Es ist allerdings auch sehr die Frage, ob der ruhige Posten des Republikpräsidenten für den ewigen Parlamentarier und großen Debatte-rebner Briand überhaupt geeignet ist.

Pierre Laval, der heutige Ministerpräsident, und André Tardieu, der frühere Ministerpräsident, dürften für den hohen Posten zu jung erscheinen, und sie scheinen auch selbst nicht den

Chancen zu haben, schon im Jahre 1931 dafür zu kandidieren. Geborene Aussichten hat bestimmt der Senator Théodore Steeg, der bis vor zwei Wochen Frankreichs Ministerpräsident war. Als ihm einer seiner Freunde vor kurzem sagte, daß das Leben im Elysée, dem Palast des französischen Republikpräsidenten, auch nicht gerade viel Verführerisches an sich habe, erwiderte er: „Wenn man verheiratet ist und eine Familie hat, so hat auch der wunderbarste Garten des Präsidentenpalastes seinen Reiz“.

Auch der Senator Louis Barthou, der sowohl im Kabinett Steeg wie vorher im Kabinett Tardieu Minister war und der Anfang Dezember bei der vorletzten Ministerkrise selbst den Auftrag erhalten hatte, eine Regierung zu bilden, gilt als ernsthafter Kandidat, besonders seit er sich bei der radikalen Partei durch seine Eintreten für Steeg sehr viele Sympathien erworben hat.

Der frühere Ministerpräsident Georges Leygues, der unter Abkehr von Tardieu in das Kabinett Steeg eingetreten war, will seinerseits nicht Republikpräsident werden: „Ein Republikpräsident ist ganz machtlos; er läßt sich die Regierungen aufräumen, er bildet sie nicht. Er unterschreibt die Gesetze und Dekrete, selbst wenn er sie nicht billigt. Ich bin zu sehr ein Mann der Aktion, um mich für eine Berufung in mir zu fühlen“, sagte er kürzlich zu einem Redakteur der Zeitung Odeur.

Edouard Herriot, ebenfalls früherer Ministerpräsident, denkt mehr als Wissenschaftler an seinen Einsatz in die Akademie denn als Politiker an seinen Einsatz ins Elysée.

Man spricht sogar diesmal von einem Sozialisten als Republikpräsident, nämlich von Fernand Bouisson, dem Präsidenten der Abgeordnetenkammer, der bei der alljährlich Anfang Januar stattfindenden Kammerpräsidentenwahl stets seine sozialistischen Gegenkandidaten besiegt, obwohl von 612 Abgeordneten nur für sozialistische Partei gehören. Schließlich hat, wie im Jahre 1924, so auch heute, der derzeitige Senatspräsident außerordentlich starke Aussichten, damals Gaston Doumergue, heute der Senatspräsident Paul Doumer. Früher war er ein großer Sozialist, heute dagegen tritt er sehr für die Politik Briands und für eine Einigung Europas ein.

Kurt Lens, Paris

Aus dem Gerichtssaal

Verurteilter Messerheld

Im Karlsruhe, 11. Febr. Die Strafabteilung des Amtsgerichts Karlsruhe (Einschränker Amtsgerichtsrat Dr. Köhler) verurteilte gegen den 20jährigen ledigen Schneider Christian L. aus Ulm, zuletzt in Karlsruhe wohnhaft, der schon wiederholt wegen gefährlicher Körperverletzung verurteilt ist, und den Händler Friedrich M. von hier. Die Anklage lautete auf gefährliche Körperverletzung. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, in der Nacht zum 2. Februar in der Wirtschaft „Zum Weinberg“ dem 24jährigen Hilfsarbeiter Friedrich Göber mit einem Messer einen erheblichen Schnittwund an der Hand beigegeben zu haben. In der ausgedehnten Beweisaufnahme wurden nicht weniger als 30 Zeugen gehört. Das Gericht verurteilte L. im Sinne der Anklage zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten; der Mitangeklagte M. wurde mangels Beweises freigesprochen. Der Anklageertrag hatte gegen L. neun Monate Gefängnis beantragt.

Betrogene Heimarbeiterinnen

Im Karlsruhe, 11. Febr. Wegen Betrugs im Rückfall hatte sich vor der Karlsruher Strafkammer (Vorrichter Landgerichtsrat Dr. Sora) der 41 Jahre alte wiederholt verurteilte Kaufmann Friedrich Dalb aus Forstheim zu verantworten. Der Angeklagte wurde durch die Strafabteilung des Amtsgerichts Forstheim wegen Betrugs und Unterschlagung zu einer Gesamtgefängnisstrafe von zwei Jahren und drei Monaten verurteilt worden. In der Sache hat gegen das Urteil Berufung eingelegt. Der Angeklagte gründete im Herbst 1929 in Forstheim zusammen mit einem Ingenieur eine Firma, welcher der Name „Schutaria“ beilegte. Der Zweck dieses Unternehmens war die Herstellung von Gekochtem Stoff für die Ulmer- und Bismarckindustrie. Da das Gekochte Stoff nicht lange reichte und Maschinen beschafft werden mußten, ließ er sich nach Heidelberg an, um den dortigen Maschinenbau-Unternehmen hinfürte. Er bot ihnen gegen eine entsprechende „Interesseneinlage“, die von dem Angeklagten verauslagt wurde, „Vertrauensstellungen“ an. Als der Betrieb mangels Geld wieder stillstand, bot er Frauen in Heilbronn an, die vornehme, feine und lösbare Heimarbeiterinnen an und verlangte, daß als Sicherheit für die Maschinen 600 M. zu hinterlegen seien. Auf diese Anzeigen meldeten sich in Karlsruhe zwei Frauen. Die eine, die Dalb als „Schutaria“ als äußerst günstiges Unternehmen hinstellte. Seine Redegewandtheit gelang es, die eine Frau zur Zahlung einer „Sicherheit“ von 300 M. und die andere zur Zahlung von 100 M. zu bewegen. Die Frauen mußten das Geld auf das Konto des Dalb bei einer Forstheimer Bank mit dem Karlsruher Bankier „Abteilung Heimarbeiter“ einzahlen, aber auf Einzahlung erhielten die Frauen je eine Heilmassage, und die lohnenden Verdienste warteten sie vergebens. Die als Sicherheit für die Maschinen einbezahlten Gelder hob Dalb nach und nach von seinem Konto ab und verbrauchte sie. Die drei Frauen angebotene Heimarbeit war äußerst mühsam: 6000 Tücher mußten hergestellt werden, um 6 M. im Tage zu verdienen. Auf die Frauen war es mit keiner Berufung bewandt, erklärte der Angeklagte, er erziehe seine Heimarbeiterinnen, wobei er ihnen die Heilmassage und die schamlose Gefinnung, die der Angeklagte dadurch an den Tag legte, daß er arme Heimarbeiterinnen um ihr hartes Geld betrog, ursprünglich umgabte die Anklage rund 200 M. Betrugsfälle; es erfolgte jedoch nur in den Fällen Verurteilung, in denen dem Angeklagten seine Schuld sicher nachgewiesen werden konnte.

Die Strafkammer hob nach eingehender Verhandlung in der Sache gegen Dalb das Urteil des Amtsgerichts Forstheim auf und sprach gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von einem Jahr drei Monaten aus; auf die erkannte Strafe werden drei Monate Untersuchungshaft angerechnet. Außerdem wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Provisionsbetrug

Im Karlsruhe, 11. Febr. Wegen Betrugs im Rückfall, sowie wegen Untreue hatte sich vor dem Amtsgericht Forstheim der 39 Jahre alte Kaufmann Walter S. von hier zu verantworten. Der Angeklagte, der als Vertreter einer Versicherungsgesellschaft tätig war, verwickelte sich durch Einreichung von neun fiktiven unter-falschen Vorzugsanträgen zur Gewährung eines Darlehens von 200 M. betragend. Das Gericht erkannte auf eine Gesamtgefängnisstrafe von sechs Monaten.

Dereinsanzeiger

Karlsruhe
Freie Turnerhoff. Samstag abend Treffpunkt im Vereinshaus. Auto von 10 bis 11 Uhr ab Gumbelstraße.
Naturfreunde Mittelbaden. Sonntag, 15. Februar, Besichtigung auf der Hornsgrünbe vormittags 11 Uhr am neuen Turm.



Erhöhte Eisberggefahr im Atlantik

Eisberg von dem Ozeanpolarisierdampfer aus gesehen. Die über dem Atlantischen Ozean herrschenden Temperaturunterschiede erhöhen die Gefahr der Eisberggefahr, da die riesigen Eisinseln bis in ziemlich südliche Gegenden heruntorgetrieben werden. Infolgedessen beruht auf allen Ozeanfahrten erhöhte Wachsamkeit, um einen tödlichen Zusammenstoß mit den oft über der Oberfläche kaum sichtbaren Eisbergen zu vermeiden.

dat. Dann kommt die schwere Affäre mit Patachons lebensgefährlicher Schilerei, Verfolgung und ändernde Angst. Ein Barlet ist da, in dem sie eine Nummer werden: Kunstschüler während Zeit, der einzige Gedie, und der seine Zeit sehr ebn. Die Menschen sind fähig zu tunen, sie werden bald entlassen. Aber während der Film schon abläuft, reist der fluge Realfreier, von Lauritzen, noch einmal alle Nerven in die Spannung. Bombenleger sind im Revuecenter. Und Pat und Patachon werden die Helfer aus einer toten Gefahr. Man freut sich an den guten, treuen Augen, besonders wegen dem Patachon die Eränen kommen, an dieser hochhohen Kamerabühne und an der lustigen Einfällen ihres Realfreiers.

— Im Programm läuft ein Comedyfilm betitelt: Die Schuld des Tom Carrigan mit Tom Lohr; außerdem ein Kulturfilm. Die Grenzmark um Laagen und die aktuelle D.R.S.-Wohlfahrt. Für diesen Spielplan sind die Eintrittspreise bedeutend ermäßigt. Im übrigen verweisen wir auf das Inserat in der heutigen Ausgabe.

Veranstaltungen

Kaffee Bauer. Heute, Freitag nachmittag, ist Kaffeekonzert mit Gekochtem, vorgelesen von Karl Soellberg. 20.30 Uhr beginnt der letzte „Wunde Abend“ mit einem reichhaltigen Programm. (Siehe die Anzeiger.)

Karnevalsständiges Konzert in der Festhalle. Am Fastnacht-Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr, veranstaltet der Musikverein „Harmonie“, Karlsruhe, unter Leitung von Herrn Rudolph ein großes Karneval-Konzert in der Art des Kilmethers Koethe. Das Programm enthält wohl das Uebermüthigste, was musikalischer Humor bietet. Im Mittelpunkt steht das Galkspiel des Kapellmeisters des Benebidi. Da der Gesamtertrag des Konzertes der Karlsruher Rotenkreuz-Gesellschaft zufließt, ist zu erwarten, daß wie in früheren, so auch in diesem Konzert die Festhalle überfüllt wird. Karten sind im Vorverkauf bei den Stadtkassen zu erhalten.

... halb Bohnenkaffee,
halb Kathreiner, das
schmeckt wundervoll- und Sie
sparen schönes Geld dabei...

Bestrahlungs-Institut Frau Elfriede Arnold

Karlsruhe
Kriegstraße 125

System Frau Erna König
Essen (Ruhr)

Trier
Friedrich-Wilhelm-Straße 50

Sprechstunden: Täglich von 8 bis 20 Uhr — Sonnabends von 8 bis 18 Uhr

Einziges Institut in Karlsruhe und Trier mit Apparaten „Original König“

Weitere Institute befinden sich in fast allen größeren Städten Deutschlands

Erfolgreiche Behandlung von: Leberleiden, Kehlkopf- und Lungenleiden, Asthma, Magenleiden, Ischias, Neuralgie, Schuppenflechte, Hautkrankheiten, Bettlässigen und Appetitlosigkeit bei Kindern, Gallensteinen, Herzleiden, Gicht, Rheuma, Nierenleiden, Lupus, Lähmungen, Nervenleiden, Haarausfall, Entzündungskuren, Kropf, Schwerhörigkeit, epilept. Anfälle, Krebs, Zucker usw.

Nachstehend einige Dankschreiben, die Frau Erna König, Essen, von Patienten ihrer eigenen Institute erhielt:

1 Heilung von Sarkom!

(Krebsartige Geschwulst).
Im Jahre 1927 erkrankte unser damals fünf Jahre altes Kind, und zwar plagte es von Zeit zu Zeit über Schmerzen im rechten Knie. Wir ließen es wiederholt von Ärzten untersuchen, doch konnte keiner Bestimmtes feststellen. Nachdem die Schmerzen plötzlich eines Nachts mit einer berartigen Heftigkeit auftraten, daß das Kind nicht schlafen konnte und sich eine Schwellung des rechten Oberschenkels zeigte, ordnete der hiesige behandelnde Arzt, Herr Dr. D., die sofortige Überweisung (am 2. März 1928) in das Bürgerhospital in Köln an. Hier wurde durch Röntgenaufnahme festgestellt, daß das Kind an Knochenkarzinom litt. Es wurde uns von Herrn Oberarzt Dr. R. erklärt, daß das Bein amputiert werden müßte, andernfalls die Lebensdauer des Kindes nur noch vier bis fünf Monate betragen würde. Wir konnten uns zur Einwilligung zu dieser Operation nicht entschließen und nahmen das Kind nach vier Tagen wieder nach Hause. Zwei Tage später führten wir mit der Kranken nach Bonn in die Chirurgische Klinik und daselbst zu Herrn Professor G. Herr Professor G. stellte nach Röntgenaufnahme den gleichen Befund fest und bezeichnete den Zustand des Kindes ebenfalls als hoffnungslos. Dann liehen wir das Kind weiter von Herrn Dr. G., Köln-Grenfeld, behandeln. Am Anfang der Behandlung maß das kranke Bein einen Umfang von 33 Zentimeter, das gesunde Bein 30 Zentimeter. Nach acht Monaten maß das kranke Bein 46 Zentimeter und das gesunde 33 Zentimeter. Das Kind hatte unangenehm unter entzündlichen Schmerzen zu leiden; es war zum Gehen abgemagert und wog mit sechs Jahren 25 Pfund. (Vor der Krankheit hatte das Kind normales Gewicht).
Als wir bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten, lösen wir zufällig in der Zeitung einen Bericht über einen gegen Frau König, Düsseldorf, angestrebten Prozeß. Nach Rücksprache mit Frau König erhielt das Kind am 1. November 1928 die erste Bestrahlung. Schon nach einigen Bestrahlungen ließen die größten Schmerzen nach. Nach viermonatiger Behandlung konnte das Kind, nachdem es seit Ende Februar 1928 (etwa ein Jahr lang) nicht mehr auf den Beinen war, die ersten Gehversuche machen. Im März 1929 war es in der Lage, nachdem es 1928 wegen der Krankheit zurückgestellt war, die Schule zu besuchen. Die Bestrahlungen wurden dann noch einige Monate durchgeführt. Jetzt ist die Gesundheit des Kindes wieder völlig hergestellt. Nur durch das Bestrahlungssystem „König“ ist das Kind dem Leben erhalten geblieben.
Rodenkirchen, Oststraße 1.
Anton Stella und Frau.

2 Heilung von Epilepsie.

Seit ein paar Jahren leide ich an epileptischen Anfällen. Habe die Woche ein bis zwei Anfälle bekommen. Bin auch überall gelähmt, nichts hat mir geholfen. Da hörte ich von den Bestrahlungen bei Frau König und habe das Beste noch versucht. Nach einigen Bestrahlungen konnte ich meiner Arbeit nachgehen und hatte wieder guten Appetit. Nun gehe ich zehn Monate zur Bestrahlung und habe keinen Anfall mehr gehabt. Die Bestrahlungen haben mir sehr gut geholfen und ich möchte sie auch jedem empfehlen.
Königsstuhl
Frau Doh.
Düsseldorf-Gerresheim, Longasse 199 b.

3 Erfolgreiche Behandlung von Lungen tuberkulose!

Seit einem Jahre bin ich lungenkrank. Verschiedene Male wurde ich zur Erholung fortgeschickt. Dort verschlimmerte sich mein Zustand und ich sah mich genötigt, meine Kur abzugeben. Auf Anraten hatte ich erfahren, daß Frau König schon viele Lungenkranke durch ihre Doppelbestrahlungen geheilt habe. Sofort ein, und ich fühle mich von Woche zu Woche besser. Die Appetitlosigkeit und der Brechreiz hören sofort auf, und ich nahm von Monat zu Monat wieder an Gewicht zu. Ich läge schon längere unter dem Kalen, wenn ich nicht die nötigen Schritte zu der Frau König unternommen

Dankschreiben aus meinem Institut in Köln und Troisdorf.

Köln-Mülheim, den 30. 9. 1930.
Ich war seit längerer Zeit an Ischias und Gicht leidend. Im Januar 1929 bekam ich dazu Schlaganfall und blieb gelähmt auf der rechten Seite; dazu Nervenleiden und Lähmung. Gab' alles versucht, die Schmerzen zu lindern, vergeblich.
Am 10. April 1930 begab ich mich zum Bestrahlungsinstitut der Frau Elfriede Arnold, System Frau König, Essen, und bin jetzt wieder so weit hergestellt, daß ich allein ohne Stütz gehen und meine häuslichen Arbeiten verrichten kann; hoffe in kurzer Zeit völlig gesund zu werden. Bin 68 Jahre alt. Kann jedem die Bestrahlung empfehlen. Frau Arnold meinen herzlichsten Dank dafür.
Frau Anna Gut.
Köln-Mülheim, Montanstraße 59.

Seit meinem 13. Lebensjahr litt ich an schweren epileptischen Anfällen. Bin seit dieser Zeit immer in Behandlung von Ärzten und Naturheilkundigen gewesen; aber keiner konnte mir helfen. Ich war nicht fähig, eine Stelle anzunehmen, da die Anfälle stärker und öfter auftraten. Bin seit dem 17. Mai d. J. im Bestrahlungsinstitut bei Frau Arnold in Behandlung. Während dieser Zeit fühle ich mich mit jedem Tage besser und bekomme keine Anfälle mehr; ich gehe jetzt ganz allein zum Institut hin.
Köln, Bondelstr. 46. Gerda Bügge.

4 Bescheinigung.

Siegburg, den 4. 10. 1930.
Frau Elfriede Arnold, Bestrahlungsinstitut, Köln.
Leide seit 8 Jahren an einer Darmfistel. Die von mir befragten Ärzte konnten mir nur zu einer operativen Beseitigung der Fistel raten. Da es aber bei einer solchen Operation leicht zu einer Verletzung des Schließmuskels kommen kann, konnte ich mich zu einem operativen Eingriff nicht entschließen. Auch konnte mir ein Dauererfolg nicht garantiert werden.
Seit 6 Monaten nehme ich nun bei Frau Arnold in Köln Doppelbestrahlungen, System König. Während dieser Zeit hat sich mein fürchterlicher Zustand bedeutend gebessert. Früher durch das Leiden auftretende Schwächeanfälle sind bisher nicht mehr so oft vorgekommen. Der Ausfluß der Fistel ist durch die Bestrahlung bedeutend geringer geworden.
Ich werde die Kur durchhalten und rechne bei diesen Heilungsschritten bestimmt mit einer vollständigen Heilung.
Adresse ist in meinem Institut zu erfahren.

Dankschreiben aus dem Institut Aachen.

Aachen, den 7. Oktober 1930.
Ich litt schon seit Jahren an nervösen Fern- und Magenbeschwerden, sowie oft heftig auftretenden Rückenschmerzen. Von Bekannten erfuhr ich von dem Bestrahlungsinstitut der Frau Schröder. Nun Hoffnung schöpfend, begab ich mich in Behandlung und konnte bereits nach einigen Bestrahlungen feststellen, daß die Rückenschmerzen vollends verschwunden waren. Nach weiteren Bestrahlungen sind auch die Fern- und Magenbeschwerden so weit gehoben, daß ich wieder essen und arbeiten kann und somit auch wieder neuen Lebensmut gewonnen habe. Ich kann das Bestrahlungsinstitut nur jedem Kranken empfehlen.
Frau W. Frank, Sedanstraße 27.

Dankschreiben aus dem Institut Erfurt.

Sehr geehrte Frau Käthe van den Bruck!
Unterzeichnete leidet schon längere Zeit an bidem Hals. Es stellten sich Herabsetzungen ein, nahm sehr an Gewicht ab. Die Ärzte sprachen, es könnte nur Operation helfen, worin ich nicht war. Da erfuhr ich von dem Bestrahlungsinstitut von Frau Käthe van den Bruck. Ich versuchte diese Bestrahlungen, und es stellte sich bald Besserung ein. Nach an Gewicht wieder zu. Nach einem halben Jahre war ich ganz geheilt, was ich nur der Frau Käthe van den Bruck zu verdanken habe. Werde diese Bestrahlungen jedem Lebensgenossen empfehlen.
Nochmals besten Dank!
Mittelhausen, 20. Juli 1930.
Frau Walter Breßler.
Unterzeichnete leidet seit über 25 Jahren an Rheumatismus und Ischias, was sich von

hätte; denn nur sie allein hat mir das Leben gerettet, wofür ich hiermit meinen herzlichsten Dank ausspreche.
Fern, am 8. 1. 30.
Ferdinand Eberhardt.
(Straße und Nummer ist bei Frau König zu erfahren.)

Bohem, den 1. 10. 1930.
Seit Oktober 1928 bin ich an einem schweren Nieren- und Blasenleiden erkrankt. Ich habe bisher schon verschiedene Spezialärzte in Anspruch genommen, aber noch keine dauernde Besserung verspürt. Durch ein Dankschreiben wurde ich im April d. J. auf das Bestrahlungsinstitut der Frau Arnold, Köln, aufmerksam gemacht. Seit dem 7. 5. bin ich nun bei ihr in Behandlung. In dieser kurzen Zeit hat sich mein Befinden erheblich gebessert, und bin ich der festen Überzeugung, daß ich von meinem Leiden vollständig geheilt werde. Ich kann allen, die mit einem solchen oder ähnlichen Leiden behaftet sind, das Bestrahlungsinstitut der Frau Arnold aufs wärmste empfehlen.
Hochachtungsvoll Julius Dümmler,
Bohem-Brühl, Römerstraße 443.

Bohem, den 1. 10. 1930.
Seit Oktober 1928 bin ich an einem schweren Nieren- und Blasenleiden erkrankt. Ich habe bisher schon verschiedene Spezialärzte in Anspruch genommen, aber noch keine dauernde Besserung verspürt. Durch ein Dankschreiben wurde ich im April d. J. auf das Bestrahlungsinstitut der Frau Arnold, Köln, aufmerksam gemacht. Seit dem 7. 5. bin ich nun bei ihr in Behandlung. In dieser kurzen Zeit hat sich mein Befinden erheblich gebessert, und bin ich der festen Überzeugung, daß ich von meinem Leiden vollständig geheilt werde. Ich kann allen, die mit einem solchen oder ähnlichen Leiden behaftet sind, das Bestrahlungsinstitut der Frau Arnold aufs wärmste empfehlen.
Hochachtungsvoll Julius Dümmler,
Bohem-Brühl, Römerstraße 443.

Bohem, den 1. 10. 1930.
Seit Oktober 1928 bin ich an einem schweren Nieren- und Blasenleiden erkrankt. Ich habe bisher schon verschiedene Spezialärzte in Anspruch genommen, aber noch keine dauernde Besserung verspürt. Durch ein Dankschreiben wurde ich im April d. J. auf das Bestrahlungsinstitut der Frau Arnold, Köln, aufmerksam gemacht. Seit dem 7. 5. bin ich nun bei ihr in Behandlung. In dieser kurzen Zeit hat sich mein Befinden erheblich gebessert, und bin ich der festen Überzeugung, daß ich von meinem Leiden vollständig geheilt werde. Ich kann allen, die mit einem solchen oder ähnlichen Leiden behaftet sind, das Bestrahlungsinstitut der Frau Arnold aufs wärmste empfehlen.
Hochachtungsvoll Julius Dümmler,
Bohem-Brühl, Römerstraße 443.

Aachen, den 19. Oktober 1930.
Seit vielen Jahren litt ich an Blutungen. Trotz monatelanger ärztlicher Behandlung sah ich keine Besserung. Im letzten Jahre kam noch Entzündung der Ischiasnerven, welche sich bis in die Lebenshöhe herunterzog, hinzu. Ich konnte kaum noch aufstehen und drei Monate nachts nicht schlafen. Durch Zeitungsannoncen wurde ich auf das Bestrahlungsinstitut von Frau Schröder aufmerksam. Das Beste versuchend, ging ich hin, und nach vier Bestrahlungen hörten die Blutungen fast ganz auf. Auch hörte ich kaum noch Schmerzen im Fuß, und ich kann jetzt wieder arbeiten und habe auch wieder guten Appetit. Allen Frauen, gleich welche Leiden sie haben, kann ich die Bestrahlungen dringend empfehlen.
Frau S. Dreher, Straußstraße 25.

Erfurt, den 28. Juni 1929.
Hermann Schneider, Erfurt,
Ulfstedter Straße 42.
Jahr zu Jahr verschlimmerte, so daß der Unterzeichnete die letzten zehn Jahre an zwei Stöcken gehen mußte. Alle ärztlichen Mittel versagten. Auch eine Operation an beiden Beinen war erfolglos. Mindestens fünfzigere Mittel, die versucht wurden, waren ohne Erfolg. Als ich dann von dem Bestrahlungsinstitut der Frau Erna König, Inhaberin Frau Käthe van den Bruck, erfuhr, entschloß ich mich, auch diesen letzten Versuch zu machen. Mit gutem Gewissen kann ich bestätigen, daß ich nach nun achtmöglicher Bestrahlungskur bei Frau van den Bruck heute fast ohne Stütz gehen kann. Nach diesen Bestrahlungen bin ich entschlossen, bis zu meiner vollständigen Genesung, wozu mir kein Arzt helfen konnte, die Bestrahlungen fortzusetzen.

hätte; denn nur sie allein hat mir das Leben gerettet, wofür ich hiermit meinen herzlichsten Dank ausspreche.
Fern, am 8. 1. 30.
Ferdinand Eberhardt.
(Straße und Nummer ist bei Frau König zu erfahren.)

5 Krankheitsbericht.

Ich wurde am 30. 9. 27 krank an Ischias. Bin dann nach Udenorf ins Krankenhaus gekommen, ich lag da vom 15. 11. 27. bis 5. 1. 28. Da wurde ich arbeitsfähig entlassen, trotzdem ich nicht geheilt war. Vier Wochen habe ich gearbeitet, da mußte ich wieder einen Krankenschein nehmen. Am 21. 2. 28 kam ich wieder ins Krankenhaus nach Gelsenkirchen, da lag ich bis Ende April. Da mein halbes Jahr an Ischias wurde ich arbeitsfähig als Invalid entlassen. Von da an war ich ohne Behandlung. Als meine Schmerzen immer schlimmer wurden, habe ich Kurzen auf meine Kosten gemacht. Ich habe alles versucht, es hat mir nichts geholfen, es wurde immer schlechter, da habe ich von Frau König gehört. Ende Juli 1929 ging ich zu Frau König in Behandlung. Das war noch meine letzte Hoffnung. Wie freute ich mich heute, daß ich den Weg zu Frau König gefunden habe. Heute nach vier Monaten Behandlung bin ich so weit hergestellt, daß ich schon leichte Arbeit verrichten könnte, wogegen ich früher mich knapp bewegen konnte, und das verdanke ich alles Frau König. Ich kann nur jedem Kranken zurufen, geh nach Frau König in Behandlung; denn sie heilt die schwerste Krankheit. Sage hiermit der Frau König meinen herzlichsten Dank.
Wanne-Gidel, Sandweg 21, den 3. 1. 30.
Wilhelm Egnoffa.

6 Erfolgreiche Behandlung von Gicht.

Vor ungefähr drei Jahren traf mich Frau König, Schadowstraße-Königsallee, als ich, auf den Stütz gestützt, daher kumpelte, an einer Seite stützte mich meine Tochter. Mühte jede fünf Minuten auf einer Bank auszuweichen, so elend war ich. Allein konnte ich mich auch nicht legen. Auch wurde ich die Treppe herauf und herunter getragen. Ich wurde aus- und angezogen, konnte nicht in und aus dem Bett. Mein Rücken war krumm und steif wie ein Brett. Vor lauter Schmerzen wog ich noch 96 Pfund. Frau König fragte mich dann, wie lange ich krank sei, worauf ich erwiderte: Seide seit 17 Jahren an chronischer Gelenkgicht, verbunden mit Lähmung, und fünf Ärzte haben mich als unheilbar entlassen. Meine Wohltäterin, Frau G. R., sagte mir, sie könnte mir noch helfen durch ihre Bestrahlungen. Dann bin ich 2-3 Monate hingegangen und fand bald Besserung; aber mein Mann war nicht fürs Bestrahlen und gab auch kein Geld dazu. Ich hörte 1 1/2 Jahre auf mit Bestrahlen, ging dann wieder hin. Ich wurde im Stützfuß gefahren, da ich nicht mehr gehen konnte. Nach neun Monaten konnte ich bereits die Treppe heruntergehen mit Stützen. Heute, nach zwei Jahren, kann ich bei gutem Wetter ganz allein nach dem Institut gehen. Auch mich ausziehen und die Treppe allein herunter, sogar ohne Stütz. Habe 25 Pfund zugenommen. Kann schreiben, bügeln und nähen. Fühlte nach jeder Bestrahlung Besserung. Seit Mai 1929 brauche ich meinen Stütz nicht mehr und steige wieder in die Elektrische. Rühmt Gott, verbanke ich Frau König meine Gesundheit und bin bis an mein Ende in ihrer Schuld. Dieses bescheinigt
Düsseldorf, Corneliustraße 3.
Frau Peter Prinsen.

7 Sehr geehrte Frau König!

Seit Jahren litt ich an einem Magen- und Leberleiden, war oft in ärztlicher Behandlung, ohne wesentliche Besserung zu verspüren. Seit August 29 nehme ich nun Bestrahlungen in Ihrem Institut und fühle mich wieder so wohl, daß ich alles wieder essen kann, was ich vorben nicht konnte. Sage Ihnen hiermit herzlichsten Dank.
Hochachtungsvoll
Emil Trombach, Malermesser,
Gelsenkirchen, Grenzstraße 128, den 2. 1. 30.

Jeder Patient wird vor der Behandlung vom Institutsarzt untersucht!

7. Ich war vor längerer Zeit ins hiesige katholische Krankenhaus eingeliefert worden wegen Typhus. Wie ich davon geheilt war, stellten sich schwere nervöse Erscheinungen ein. Meine Nacht konnte ich nicht schlafen. Ganze Nächte ließ ich wie irrsinnig herum, konnte nichts lesen und hatte zu nichts mehr Lust. Da hörte ich von den guten Erfolgen, die Frau Erna König erzielt hatte, und begab mich dort in Behandlung. Ich bin nun seit 11 Wochen bei Frau König in Behandlung, kann wieder wie früher die ganze Nacht schlafen, fühle mich sehr wohl und habe in dieser kurzen Zeit ein Pfund zugenommen. Ich kann die Bestrahlungen von Frau König nur wärmstens empfehlen.

Gelsenkirchen, Oststr. 21. Frau V. a. S.

8. Erfolgreiche Behandlung von Lupus!

Im Jahre 1916 an der rechten Wade Drüsen. Ich wurde daran operiert und lag im Krankenhaus wieder. Die Wunden brachen nach einiger Zeit wieder auf. Ich war bei einer Krankenschwester in Behandlung. Es half aber nichts. War dann bei zwei Homöopathen in Essen und Barmen. Aber alles war vergebens. War dann 1923 bei Herrn Prof. Dr. aus Essen in Behandlung. Dort bekam ich Röntgenbestrahlungen. Die Wunde brach nach einiger Zeit wieder auf und mir wurde gesagt, daß es Lupus sei. Auch wurde mir bei diesem Professor an einem Aderstück Fleisch herausgeschritten und in die Nase eingeseigt. Aber dies half nichts, und wurde mein Gesicht weiter von Lupus zerfressen. Ich hörte dann von Frau König. Bin nun seit März 1929 bei Frau König in Behandlung wegen meines Lupus. Mein Gesicht hat sich sehr gebessert, so daß alle Bekannten erstaunt darüber sind.

Bin Frau König sehr dankbar dafür und kann ich diese allen Kranken, die dasselbe Leiden ooben, bestens empfehlen.

Gelsenkirchen, Schwabenstraße 23.
W. Reintjes.

10. Erfolgreiche Behandlung von Unterleibsrebs!

Im Mai 1927 wurde ich am Unterleib operiert. Nach 1 1/2 Jahren kamen die Beschwerden wieder, und wurde ich zum zweiten Male operiert. Ich lag im Krankenhaus und mußte zwei Nadiunturen mitmachen, welches alles nichts half. Ich hatte fürchterliche Schmerzen, konnte nicht essen noch schlafen und nahm zusehends ab. Im April 1929 wurde ich aus dem Krankenhaus entlassen und war sehr elend, so daß ich kaum gehen konnte. Nach Wochen hörte meine Tante von den Erfolgen der Frau König und machte mich darauf aufmerksam. Ich ging am 8. Juli zu Frau König und fing mit der Behandlung an. Wie mir Frau König sagte, müßte ich von der 7. bis 12. Woche eine Kräftigung in der ganzen Zeit dauernd unter fortwährenden Schmerzen, welche sich dann nach der Kräftigung lösten. Von der Zeit an konnte ich schlafen, hatte guten Appetit, und habe ich jetzt in 8 Monaten 20 Pfund zugenommen und fühle mich sehr wohl. Ich selbst mußte ja nicht, daß ich Unterleibsrebs habe, was mir mein Mann, dem es der Arzt persönlich sagte, erst gesagt hatte, als ich mich wohlfühlte. Mit mir waren zu gleicher Zeit, als ich im Krankenhaus lag, drei Frauen, welche dasselbe Leiden hatten wie ich, und dieselben sind heute schon tot. Wenn ich nicht zu Frau König gekommen wäre, wäre ich bestimmt schon tot. Ich habe das größte Vertrauen zu Frau König und bleibe so lange, bis ich vollständig ausgeheilt bin.

Essen-West, Dragonstraße 4, den 3. 1. 30.
Frau Kramer.

12. Erfolgreiche Behandlung von Kehlkopf- und Lungenkrebs!

Ich litt längere Zeit an einem Kehlkopf- und Lungenkrebs. War bei mehreren Ärzten in Behandlung, doch konnte mir niemand helfen. Zuletzt gingen wir zu einem Spezialarzt, der meiner Mutter zu versetzen gab, daß ich Kehlkopf- und Lungenkrebs hätte. Meine Mutter war darüber natürlich untröstlich, zumal meine beiden Geschwister schon an derselben Krankheit gestorben waren. Wir wußten ja nicht mehr, was wir machen sollten. Da wurden wir auf Frau Erna König aufmerksam und begaben uns sofort zu ihr. Frau König versprach uns, mich wieder vollständig zu heilen. Wir glaubten ihren Worten, und ich begab mich sofort zu ihr in Behandlung. Nach sieben Wochen bekam ich die erste Kräftigung, und es war mir in der Zeit sehr leicht, so daß ich schon gar nicht mehr an eine Besserung glaubte. Ich hielt trotzdem durch. Nach einem Jahre bekam ich noch die zweite Kräftigung, und war ich während dieser Zeit wieder sehr elend. Doch Frau König sagte mir, das ginge wieder vorüber, und so hielt ich durch. Nach 1 1/2-jähriger Behandlung ließ ich mich von dem Arzt wieder untersuchen und röntgen, und stellte er eine große Besserung bei mir fest. Er empfahl mir weiter bei Frau König in Behandlung zu bleiben. Ich werde noch so lange bei Frau König in Behandlung bleiben, bis ich ganz gesund bin. Ich kann Frau König allen an dieser Krankheit Leidenden sehr empfehlen. Ich habe es nicht bereut, denn heute, nach 1 1/2-jähriger Behandlung, bin ich fast vollständig ausgeheilt.

Überhausen, Friedhofstraße 11, 1. Etage.
Hindrich Klawitz.

14. Erfolgreiche Behandlung von Blasenkrebs!

Mehrere Jahre litt ich an Ausfluß, und machten meine Kinder mich wiederholt auf mein krankhaftes Aussehen aufmerksam. Ich litt unter beständigen Schmerzen, so daß ich gezwungen

Dankschreiben aus dem Institut Mannheim.

Mainz-Kastel, den 29. 10. 1930.

Sehr geehrte Frau Kamleiter!

Bezüglich des großen Heilerfolges durch Ihre Doppelbestrahlungen bei meinem Lungenleiden erlaube ich es für meine Pflicht, Ihnen folgendes Dankschreiben zu überreichen.

Ich erkrankte bereits im Jahre 1926 anfangs März an obengenanntem Leiden, das sich durch Blutungen beim Auswurf zeigte. Nach der Untersuchung durch einen Lungenarzt und Röntgenaufnahme stellte sich heraus, daß es sich um eine Caverne in der rechten Lunge handelte, wonach ich mich auf Rateten des Arztes zu Pneumothorax-Füllungen entschloß.

Ich bekam im Laufe von zwei Jahren circa 40 Füllungen, und wurde nach einer nochmaligen Röntgenuntersuchung im März 1928 gesagt, daß ich ausgeheilt sei. Leider führte ich mich schon damals nicht wohl, hatte aber Folge der vorausgegangenen Füllungen wahrte. Im April 1929 bekam ich wieder Husten mit immer stärker werdendem Auswurf, und wurde mir im August desselben Jahres nach einer erneuten fachärztlichen Untersuchung die Gewißheit, daß es sich wieder um einen neuen tuberkulösen Prozeß handelte. Füllungen waren, da sich Beobachtungen zeigten, nicht mehr möglich, und sollte mich deshalb einer Lungenoperation unterziehen, welche ich aber in Anbetracht meiner damals körperlichen Schwäche verweigerte. Danach wurde mir von ärztlicher Seite jede Aussicht auf Heilung oder Besserung meines Leidens genommen, erfuhr aber in derselben Zeit von dem Bestrahlungsinstitut der Frau Dr. Kamleiter, und setzte darauf meine letzten Hoffnungen.

Daß diese berechtigt waren, ist schon aus dem Anfang meines Schreibens ersichtlich. Schon nach den ersten Bestrahlungen hatte ich kein Fieber und keinen Auswurf mehr, und hatte infolge guten Appetits nach vier Wochen ein besseres Aussehen, nebst Bewußtseinherstellung. Auch der Auswurf ließ beständig nach, um im April d. J. ganz zu verschwinden. Nach abermaligem ärztlichem Gutachten hat sich mein

Prozeß ganz verapfelt, so daß ich jetzt, nachdem ich ein Jahr drei Monate zur Bestrahlung gehe, wieder ein gesunder und froher Mensch bin. Durch vorgenannte Erfolge von der Heilmethode der Frau Kamleiter völlig überzeugt, wäre es mein Wunsch, daß die Bestrahlungen jedem Leidensgenossen zugänglich gemacht werden könnten, und bin schon deshalb persönlich bereit, weitestgehende Auskunft zu erteilen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr dankbarer Friedrich Salzman.

Dabe seit Jahren ein chronisches Nieren- und Blasenleiden. Mein Urin ging tropfenweise und gefüllt mit Eiweiß ab, was mich naturgemäß sehr schwächte. Eines Tages, als ich meine Füße betratete, mußte ich wahrnehmen, daß sich in denselben Wasser angefügt hatte. Mein erster Gang zum Arzt, welcher obige Krankheit feststellte und mir streng verbot, Salz, Pfeffer, Mustat, alle Gewürze, ferner Fleisch, Eier, Bier, Wein usw. zu genießen. Mein Zustand wurde immer bedenklicher, trotzdem mein Arzt sich alle Mühe mit mir gab. Nebenher kaufte ich alle möglichen Mittel, wie Tee, Tabletten, Tropfen, auch Dampfäder habe ich öfter genommen, aber alles leider ohne Erfolg. Durch einen Zufall kam ich zu einem Propfekt der Frau Studardt, 2. 44, und machte dort einen Versuch mit ihrer kombinirten Doppelbestrahlung, nach welcher ich in absehbarer Zeit Besserung verspürte. Das Wasser verschwand aus meinem Harn, auch konnte kein Eiweiß mehr im Urin festgestellt werden. Der Appetit wurde besser, und es ging mit Wohlbehagen der Genesung entgegen. Ich habe auch vom ersten Tage an mit meiner Familie alle gegessen, was auf den Tisch kam, mit Ausnahme solcher Speisen, die mir vom Arzt als ganz gefährlich bezeichnet wurden. Bei sieben Monate langer Behandlung bei Frau Studardt hat mich mein Arzt als geheilt erklärt.

Ich verdanke also meine Genesung allein der Frau Studardt, womit ich gleichseitig Frau Studardt meinen Dank ausspreche.
Mannheim, Langstraße, den 9. 8. 1930.
Gg. Et.

16. Erfolgreiche Behandlung von Lungen- und Lungenkrebs!

Seit längerer Zeit war ich lungenkrank und habe viele Heilversuche durchgemacht. Später kam ich ins Krankenhaus und war dort fünf Monate, ohne die geringste Besserung zu spüren, im Gegenteil, es wurde von Tag zu Tag schlimmer. In den Morgenstunden hatte ich schon 40 Grad Fieber und Schüttelfröste. Bei einer Operation stellte sich heraus, daß ich auch Darmtuberkulose hatte, verbunden mit furchtbaren Schmerzen im Leib und starkem Husten. Ich konnte kein Essen mehr bei mir behalten und nahm von Woche zu Woche ab. Als meine Mutter mich aus dem Krankenhaus nach Hause brachte, konnte ich fast nicht mehr gehen, und brachte meine Mutter mich mit dem Auto nach Hause. Ich mußte mich am Geländer hochziehen, und als dieses nicht ging, bin ich auf allen Vieren binanfgekrochen. Verwandte und Bekannte haben mir kein halbes Jahr Lebenszeit mehr gegeben. Mit anderen Worten, ich war bereits ein Halb-toter. In diesem Zustand lernte ich Frau König kennen. Sie wandte bei mir kombinierte Doppelbestrahlungen mit Tiefenbestrahlung an (siehe Röntgenbestrahlung). Nach den ersten Wochen fühlte ich mich wie neugeboren. Durchfall und Schmerzen im Leib sind vollständig verschwunden. Fieber habe ich keines mehr, und esse ich wieder alles und auch trinke. Wie elend ich war, geht daraus hervor, daß ich bis heute bereits 40 Pfund zugenommen habe, und jeder gesunde Mensch die Kräfte, die mich früher wieder unterstutzten, wunderbarlich über mein gutes Aussehen, und haben alle bestätigt, daß sich meine Lunge vollständig gebessert hat, wie deutlich auf den Röntgenplatten ersichtlich ist. Hätte ich Frau König nicht kennengelernt, dann wüßte ich heute lächerlich unter den Toten. Ich kann ihre Heilmethode allen Tuberkulosekranken nur bestens empfehlen, und werde ich so lange bei Frau König bleiben, bis ich vollständig ausgeheilt bin.

Düsseldorf, 1. 6. 28, Weimannstr. 80.
Heinrich Hof.

17. Sehr geehrte Frau König!

Schon 20 Jahre hatte ich ein hartnäckiges Unterleibsleiden und war krank am ganzen Körper, nirgends konnte ich mehr Hilfe finden. Viele Ärzte und Spezialisten habe ich in Anspruch genommen, doch Besserung konnte ich nicht finden. Bei verschiedenen Ärzten bekam ich Bestrahlungen, aber es waren andere wie bei Frau König und halfen mir nichts. Zahlreich habe ich das Bett hüten müssen und konnte es vor Schmerzen nicht aushalten, als ich zufällig von dem Heilverfahren der Frau König hörte. Meine Kinder sagten, ich hätte schon alles versucht, da sollte ich dieses auch noch versuchen, und dieses ist meine Rettung gewesen. Hätte ich es nicht getan, wäre ich schon längst nicht mehr unter den Lebenden. Mit Hilfe meines Sohnes trat ich den Weg nach Essen an. Schon nach einigen Bestrahlungen fühlte ich mich wohler und konnte schon allein stehen. Heute reise ich wieder, wohin ich will, und besorge manche Arbeiten im Haushalt meiner Tochter. Die Freude, welche um mich weilt, können wir nicht Gott nur wieder befehlen, können wir nicht Gott nur Ihnen, werte Frau König, verdanken. Aus Anerkennung und inniger Dankbarkeit werde ich Ihr so bewährtes Heilverfahren allen Krebskranken wärmstens empfehlen; denn ich weiß, daß ich Krebs hatte. Ihre ewig dankbare
Frau Lüttenberg.

Niederweigen bei Gattingen, den 7. 7. 28.

18. Heilung von Arterienverkalkung und Lähmung!

Ich litt seit Jahren an Schwindelanfällen und war ständig in ärztlicher Behandlung, aber es half mir nichts. Auch die Homöopathen, die ich aufsuchte, konnten mir nicht helfen. Eines Tages bekam ich einen Schlaganfall und war links vollständig gelähmt. Ich mußte fremde Hilfe ins Haus nehmen, und konnte nicht essen und nicht schlafen, so daß meine Nachbarn erzählten, ich würde nicht mehr lange leben. Eines Tages wurde mir nun Frau König empfohlen, aber ich konnte mich nicht allein bewegen. Da mein Zustand unerträglich war, brachte mich mein Mann zu Frau König. Bei der vierten Bestrahlung konnte ich schon allein hinfahren und konnte auch wieder aufstehen. Die Bestrahlungen haben Wunder an mir getan. Auch habe ich bei der 17. Pfund zugenommen. Alle Bekannten wunderten sich über mein gutes Aussehen, und dieses verdanke ich nur der Bestrahlungswelle der Frau König. Ohne ihre Hilfe lebte ich nicht mehr. Es ist meine Pflicht, dieses der Öffentlichkeit mitzuteilen; denn Frau König hat mir mein Leben gerettet. Ich spreche hiermit Frau König meinen herzlichsten Dank aus.

Essen, den 22. 1. 28.
Essen-West, Nordstr. 39. Frau Schürer.

19. Ein Urteil über meine Behandlungsweise!

In diesen Wochen möchte ich gerne wieder eine Bestrahlungskur bei Ihnen durchmachen und frage hiermit an, an welchen Tagen und um welche Zeit ich mich einfinden könnte. Auch weiß ich Ihre letzte Kräftigung nicht; wollen Sie sie mir gefälligst mitteilen, ich habe gehört, Sie sind umgezogen. Auch habe ich mit großem Interesse von dem Prozeß gelesen und mich über Ihren Erfolg herzlich gefreut. Ich wäre auch für Ihre Tätigkeit mit Freude für Sie eingetreten; denn Ihre Bestrahlungen allein haben mir damals geholfen, wo der Arzt mir den Rat erteilt hat, mich mit der Ernährung abzufinden, andere Leute hätten noch mehr zu leiden. Hochachtungsvoll
Frau Groß.

Essen, den 7. 5. 28, Belmanstraße 30, 11.

20. Heilung von Kopferkrankung!

Ich hatte seit einigen Jahren eine Erkrankung im Kopf, die trotz aller angewandten ärztlichen Behandlung nicht verschwand. Im Gegenteil, es wurde immer schlimmer, so daß mich später der Eiter zur Nase herausließ und einen schrecklichen Geruch verbreitete. Ich mußte ständig Nasenpflaster machen, doch auch dieses half mir nichts. Im letzten halben Jahre bekam ich fast keine Luft mehr, und ich war darüber ganz verzweifelt. In diesem Zustand erfuhr ich von den Heilversuchen der Frau König und kam dort in Behandlung. Ich fühlte mich nach einigen Bestrahlungen besser, und ließ die Erkrankung von Zeit zu Zeit immer mehr nach, so daß ich mich heute sehr wohl fühle und danke daher Frau König für ihre Hilfe. Als ich bei Frau König mit der Behandlung anging, kam auch eine Frau zu Frau König, die wegen ihres Sohnes bei Frau König anfragte. Frau König riet unbedingt zur Bestrahlung und sagte mir auch, daß der andere Dame, der Eiter würde sonst im Gehirn dringen und dann wären wir verloren. Die Dame kam nicht wieder, und ich bekam mit der Bestrahlung. Nach 1 1/2 Jahren kam die Dame mit ihrer vererbten Tochter, einer Frau Paululat, die einen Knoten in der Brust hat, zu Frau König und hat um Bestrahlung ihrer Tochter. Sie erzählte, daß sie schädlisch das eingetroffen sei, was Frau König gesagt hätte. Der Eiter sei später dem Gehirn ins Gehirn gedrungen, und sie wäre gestorben. Ich war froh, daß ich den Worten der Frau König damals Glauben schenkte, sonst hätte mich dasselbe Schicksal ereilt.
Essen-Brillendorf, Elisabethstraße 96.
Frau Bauer.

22. Heilung eines Kropfes!

Sehr geehrte Frau König!
Nur Ihnen allein verdanke ich es, daß ich heute von meinem Kropfen ohne Operation befreit bin. Ich habe viele Jahre daran gelitten, trotz dauernder Behandlung verschiedener Ärzte. Mögen noch viele, welche von ähnlichen Leiden heimgeplagt sind, durch die von Ihnen mit so großem Erfolg angewandten Bestrahlungen ihre Heilung finden.
Gelsenkirchen, 22. 3. 28, Grenzstraße 184.
Hanna Schüller.

23. Erfolgreiche Behandlung der Lungen- und Lungenkrebs!

Zeit einigen Jahren bin ich lungenkrank. Verschiedene Male wurde ich zur Erholung ins Gebirge geschickt. Dort nahm ich wohl an Gewicht zu, aber meine Lunge wurde nicht besser, nahm ich bald ich wieder beruflich tätig war, nahm ich wieder ab. Nun hörte ich eines Tages von Frau König, daß sie durch Doppelbestrahlung schon sehr viele Kranke geheilt hat, und ging ich zu ihr in Behandlung. Früher hatte ich keine rechten Appetit. Nach mehreren Bestrahlungen fühlte ich mich schon besser und konnte auch wieder gut essen. Früher mußte ich oft krank feiern, aber solange ich zu Frau König gehe, habe ich dieses nicht mehr nötig. Trotz dem ich beruflich jetzt ständig tätig bin, und kein Anzeichen mehr habe, habe ich doch für mich seit der Behandlung an Gewicht zugenommen, und meine Bekannten wunderten sich alle über mein gutes Aussehen.
Großenbaum bei Duisburg, Nordstr. 98.
Therese Reuther.

21. Erfolgreiche Behandlung von Lungen- und Lungenkrebs!

Ich war längere Zeit lungenkrank. Trotz ärztlicher und spezialärztlicher Behandlung verschlimmerte sich mein Zustand von Monat zu Monat. Ich wurde immer elender und beantragte daher bei der Stadt eine Ruz. Der Arzt, der mich untersuchte, sagte, ich müßte noch etwas damit warten. Später erfuhr ich, daß er mich aufgegeben hatte, und daß ich noch 2-4 Monate leben sollte. Ich merkte dieses, denn ich wurde so elend, daß ich kaum noch gehen konnte, und war wie ein Skelett abgemagert. In diesem Zustand hörte ich von den Erfolgen der Frau König, und begab mich dort in Behandlung. Schon einigen Bestrahlungen fühlte ich mich schon wohler, und es ging von Woche zu Woche besser. Mein Husten und Auswurf ließen nach, auch nahm ich ständig zu. Als mein Husten und Auswurf fast verschwunden war, und ich schon etwa 30 Pfund zugenommen hatte, ließ ich mich von demselben Arzt untersuchen. Derselbe war ganz erstaunt, daß ich noch lebte, und er sagte mir, es wäre fast kein Befund mehr da. Als Frau König einen Prozeß hatte, sagte der Arzt, der als Zeuge geladen war, dieses auch am Gericht aus. Heute fühle ich mich ganz gesund, verdringe meine sämtlichen Hausarbeiten, ganz allein. Habe mich auch inzwischen verheiratet und ein kräftiges Kind geboren, welches jetzt Monate alt ist. Eine Freundin Schindlers aus Duisburg, welches ebenfalls lungenkrank war, ging eine Zeitlang mit mir zur Bestrahlung, hörte leider nach kurzer Zeit wieder auf. Frau König sagte mir, daß sie sterben würde, wenn sie die Bestrahlungen nicht bekäme. Nach einem Jahr ist sie gestorben, und sie war nicht so elend wie ich war, und ich lebe und bin gesund und kräftig. Schon längst läge ich verfaulend in der Erde, wenn ich nicht zu Frau König gekommen wäre; denn nur sie allein hat mir das Leben gerettet, wofür ich hiermit meinen herzlichsten Dank ausspreche.
Gelsenkirchen am 29. 6. 28.
Duisburg-Wanneheiderort, Erlenstr. 131, II.
Fr. Maria Dorn.

16. Erfolgreiche Behandlung von Lungen- und Lungenkrebs!

17. Sehr geehrte Frau König!

18. Heilung von Arterienverkalkung und Lähmung!

19. Ein Urteil über meine Behandlungsweise!

20. Heilung von Kopferkrankung!

21. Erfolgreiche Behandlung von Lungen- und Lungenkrebs!

22. Heilung eines Kropfes!

23. Erfolgreiche Behandlung der Lungen- und Lungenkrebs!

24. Erfolgreiche Behandlung von Lungen- und Lungenkrebs!

25. Erfolgreiche Behandlung von Lungen- und Lungenkrebs!

26. Erfolgreiche Behandlung von Lungen- und Lungenkrebs!

27. Erfolgreiche Behandlung von Lungen- und Lungenkrebs!

28. Erfolgreiche Behandlung von Lungen- und Lungenkrebs!

29. Erfolgreiche Behandlung von Lungen- und Lungenkrebs!

30. Erfolgreiche Behandlung von Lungen- und Lungenkrebs!

31. Erfolgreiche Behandlung von Lungen- und Lungenkrebs!

32. Erfolgreiche Behandlung von Lungen- und Lungenkrebs!

33. Erfolgreiche Behandlung von Lungen- und Lungenkrebs!

34. Erfolgreiche Behandlung von Lungen- und Lungenkrebs!

35. Erfolgreiche Behandlung von Lungen- und Lungenkrebs!

36. Erfolgreiche Behandlung von Lungen- und Lungenkrebs!

24 Heilung von Gebärmutterkrebs!

Bericht über meine Krankheit: Im September 1926 hatte ich andauernd Blutungen. Ich begab mich zu unserem Hausarzt Dr. A. Dort wurde ich untersucht und dem Frauenarzt Dr. B. überwiesen. Nach eingehender Untersuchung wurde mir eine Radiumstrahlung im Städtischen Krankenhaus verordnet. Am 22. September ging ich hin und bekam dort Radium eingepflegt, welches ich 70 Stunden bei mir behielt. Hierauf bekam ich vier Radiumbestrahlungen. Kurz darauf bekam ich wieder Radium eingepflegt, welches ich 60 Stunden bei mir behielt, wonach ich dann fürchterliche Schmerzen bekam, und wurde ich dann am 22. Oktober entlassen. Als ich nach einigen Wochen nochmals zur Nachuntersuchung in das Krankenhaus ging, wurde mir gesagt, daß ich nochmals eine Radiumkur mitmachen müßte, dann wäre ich gesund. Ich wollte dieses nicht. Daraufhin sagte mir der Oberarzt, ob ich überhaupt wollte, was ich hätte, worauf ich ihm erwiderte, daß ich eine Gehirnlähmung bei Gebärmutter hätte; denn das sei von dem früheren Arzt festgestellt worden. Er gab mir die Antwort, ob ich auch wüßte, daß dieses Krebs wäre. Darüber war ich sprachlos; denn mein Mann, dem dieses vorher vom Arzt gesagt worden war, hatte mir dieses verschwiegen. Ich bemerkte nicht, daß ich dann nochmals diese Radiumkur mitmachen müßte, und bekam Radium eingepflegt, und behielt es wieder 60 Stunden bei mir. Danach bekam ich noch fünf Radiumbestrahlungen, worauf ich entlassen wurde. Es wurde mir gesagt, daß das Radium nach drei Monate nachwirken würde. Als ich eine Zeitlang zu Hause war, bekam ich die heftigsten Schmerzen und einen fürchterlich riechenden Ausfluß, so daß ich täglich 5-6 Binden benutzen mußte. Nun wurde ich von Tag zu Tag einander und nahm zusehends von Tag zu Tag mehr ab. Monatelang habe ich mit den heftigsten Schmerzen gekämpft, und merkte nun, daß es mir zur Ende ging, als ich im letzten Augenblick von den Erbsen der Frau König hörte. Ich bin dann förmlich hingetragene und habe gesagt, ob sie mir noch helfen könnte - und so wie ich erkläre, was ich alles mitgemacht habe. Sie sagte mir, sie wollte mir helfen, wenn es nicht schon zu spät wäre. Sie behandelte mich, und ich wurde von Woche zu Woche besser. Nach fünf Monaten ließ ich mich von Dr. C. untersuchen, und konnte er keine Gehirnlähmung mehr feststellen, nur noch ein veraltetes Gewebe. Dabei ist im Krankenhaus festgestellt worden, daß die Gehirnlähmung wie ein Säuerer. Später untersuchte mich dann der frühere Frauenarzt Dr. B. wieder, und stellte derselbe fest, daß ich vollständig gesund sei. Eine Frau Galsmann, ferner Frau Frings, Frau Waidmann und Frau Neumann mit mir im Krankenhaus waren, sind unterdessen schon gestorben. Alle hatten dieselbe Krankheit wie ich, und alle hatten dieselben Symptome mitgemacht. Und ich fühle mich richtig wie neugeboren, habe fast 30 Pfund zugenommen, kann meine ganze Arbeit wieder machen, und kann Frau König nicht genug danken.

Düsseldorf, Dörfelstraße 58, 6. Okt. 1927. Frau A. Wolf.

25 Heilung von Lungentuberkulose!

Ich war mehrere Jahre lungentkrank und habe alles mögliche getan, um meine Gesundheit wieder zu erlangen. War in verschiedenen Heilanstalten, aber nichts half mir, und Husten, Fieber und Auswurf verschwanden nicht. Ich fühlte mich sehr müde und elend, und es ging immer mehr bergab, und ich hatte schon mit meinem Leben vollständig abgeschlossen. Ganz durch Zufall hörte ich von Frau König, und wollte nun das Beste noch versuchen. Schon nach kurzer Behandlung fühlte ich mich wieder wohler; Fieber, Auswurf und Husten ließen allmählich nach und verschwanden nachher ganz. Vor der Behandlung habe ich mich zwingen lassen, später wieder, und stellte der Arzt fest, daß ich mich vollständig geheilt hatte. Ich nach einiger Zeit keinerlei Beschwerden mehr hatte, ließ ich mich zum dritten Male untersuchen und wurde festgestellt, daß ich vollständig ausgeheilt bin. Ich kann die Behandlungsweise nur loben und allen Lungentranken bestens empfehlen; denn ich glaube nicht, daß es ein anderes Mittel gegen diese furchtbare Krankheit gibt. Ein Bruder von mir war auch lungentkrank, und trotzdem meine Eltern alle nur besten Behandlungen angewandt haben, starb er im blühenden Alter von 20 Jahren. Gatten mir Frau König eher kennengelernt, wäre er vielleicht nicht gestorben. Mit mir ging auch eine Frau Waidmann bei Frau König hin. Wir lagen in zwei Kabinen nebeneinander. Nach einiger Zeit merkte ich, daß es bei Frau König besser ging, und der Husten ließ nach. Da ab ab setzte sie sehr viel aus, trotzdem Frau König immer wieder sagte, daß sie dieses nicht wüßte. Als der Herbst kam, kam sie nicht wieder, sie sagte, sie wollte Kartoffeln und Kohlen annehmen. Alles Breden der Frau König, die nur noch nicht abzugeben, nißte nicht. Ein Jahr später war sie tot, und sie war nicht so schlecht daran gewesen wie ich. Ich habe durchgehalten und bin gesund geworden, und ich kann Frau König nicht genug danken.

Gelsenkirchen, Weissenstr. 24. Lydia K.

26 Ein Urteil über meine Heilweise!

Sehr geehrte Frau König! Bezüglich der mein plötzliches Fernbleiben, mein Gesundheitszustand hat sich so gebessert, daß ich einem anderen den Weg freimachen will. Sollten sich die Schmerzen wieder zeigen, so werde ich mich wieder vorstellen. In Hochachtung Carl Kenter. In Besonderen Dank kommt noch!

27 Heilung von Leber-, Magen- und Gebärmutterkrebs!

Ich war längere Zeit schwer krank und habe zuletzt mehrere Wochen im Krankenhaus zugebracht. Als ich entlassen wurde, sagte der Arzt meinem Mann, daß ich verloren sei, da ich Krebs hätte. Bestenfalls sagte mir mein Mann erst, als ich durch die Behandlung der Frau König besser war. Ich lag nun sehr elend, ständig zu Bett und fühlte, daß es mit mir zur Ende ging. Im letzten Augenblick erfuhr ich von Frau Königs Erfolg und ließ durch meinen Sohn Frau König zu mir holen. Frau König sagte zu meinem Mann, daß sie alles versuchen wolle, um mich noch zu retten. Mein Mann glaubte dieses damals nicht, wollte jedoch dieses Letzte noch versuchen. Ich wurde nun mit der Tragbahre und dem Sanitätsauto, einer Sterbenden gleich, zu Frau König gebracht, und merkte ich schon nach ein paar Bestrahlungen, daß es mir besser ging. Vierzehn Tage wurde ich mit dem Auto gebracht, dann ging es von Woche zu Woche besser. Nach zwölf Wochen war ich so weit hergestellt, daß ich meine häuslichen Arbeiten verrichten konnte. Alle Bekannten und Nachbarn können sich nicht genug über meine wunderbare Rettung wundern, und ich kann der Frau König nicht genug danken, daß sie mich dem Leben wiedergegeben hat, und ich bin zu jeder persönlichen Auskunft gern bereit.

Essen, Lützenstraße 4, II. Frau A. Kraß.

erst, als ich durch die Behandlung der Frau König besser war. Ich lag nun sehr elend, ständig zu Bett und fühlte, daß es mit mir zur Ende ging. Im letzten Augenblick erfuhr ich von Frau Königs Erfolg und ließ durch meinen Sohn Frau König zu mir holen. Frau König sagte zu meinem Mann, daß sie alles versuchen wolle, um mich noch zu retten. Mein Mann glaubte dieses damals nicht, wollte jedoch dieses Letzte noch versuchen. Ich wurde nun mit der Tragbahre und dem Sanitätsauto, einer Sterbenden gleich, zu Frau König gebracht, und merkte ich schon nach ein paar Bestrahlungen, daß es mir besser ging. Vierzehn Tage wurde ich mit dem Auto gebracht, dann ging es von Woche zu Woche besser. Nach zwölf Wochen war ich so weit hergestellt, daß ich meine häuslichen Arbeiten verrichten konnte. Alle Bekannten und Nachbarn können sich nicht genug über meine wunderbare Rettung wundern, und ich kann der Frau König nicht genug danken, daß sie mich dem Leben wiedergegeben hat, und ich bin zu jeder persönlichen Auskunft gern bereit.

Essen, Lützenstraße 4, II. Frau A. Kraß.

28 Anmerkung: Frau Kraß ist schon fast 1 1/2 Jahre nicht mehr bei mir in Behandlung und vollständig geheilt.

Bei meinem letzten Proseß war Herr Kraß als Zeuge geladen, der angab, daß in den Städtischen Krankenhäusern in Essen bei seiner Frau etwas abgeknipst, - bakteriologisch untersucht worden sei, und es wäre Krebs festgestellt worden.

Frau König.

29 Danksaquung!

6 Jahre, bevor ich bei Frau König in Behandlung war, traf ich dieselbe im Zug. Sie sah, daß ich einen Kropf hatte, und im Laufe des Gesprächs sagte ich ihr, daß ich mich operieren lassen möchte. Frau König riet mir davon ab mit der Behauptung, daß in den meisten Fällen der Kropf wiederkommen würde, und wenn er sich nicht zeigte, so würde ich trotzdem nicht gesund, da die meisten Kropfstrahlen in Krebs über eine tuberkulöse Krankheit übergehen würden. Damals glaubte ich dieses nicht und ließ mich operieren. Wie weit Frau König hatte, sollte ich bald erfahren; denn der Kropf kam wieder, und ich bekam auch einen Knoten in der Brust. Ferner bekam ich so starke Herzbeschwerden, und wurde darauf nervös, daß ich es nicht einmal fertigbrachte, fünf Minuten lang mich mit jemand zu unterhalten. Ich wurde immer elender und kam schließlich so weit, daß ich fast noch gehen konnte, noch nicht einmal im Bett konnte ich liegen, und mußte Tag und Nacht auf dem Balkon zubringen. In diesem furchtbaren Zustand ermahnte ich mich an Frau König und begab mich zu ihr in Behandlung. Mit mir kam eine Gutsbesitzerin, Frau Frische aus Wülfrath, Dortmund. Wir beide hatten denselben Knoten in der Brust, und Frau König stellte uns dieses anheim, und so ließ Frau Frische sich operieren. Die Brust wurde ihr abgenommen und nach vier Wochen war sie tot. Ich wollte mich absolut nicht operieren lassen und bot Frau König, mich zu behandeln. Schon nach kurzer Zeit konnte ich deutlich eine Besserung feststellen. Die Herzbeschwerden ließen nach, die Verdauung kehrte allmählich, der Knoten verschwand aus meiner Brust und ich nahm dauernd zu. Der Frau König allein verdanke ich es, daß ich heute noch lebe; denn ich merkte an meinem Zustand, daß es mit mir zur Ende ging. Meine Kur war am 1. Juli 1926 beendet und bis heute bin ich seit dieser Zeit nicht mehr krank gewesen. Während der Behandlung sagte mir Frau König, daß Kropfstrahlende Mütter auch tuberkulöse Kinder erzeugen würden. Auch diese Behauptung bestätigte sich. Augenblicklich ist meine Tochter bei Frau König in Behandlung, da sie an Nierentuberkulose leidet. Ich habe zu Frau König das allergrößte Vertrauen, und bin der festen Überzeugung, daß auch meine Tochter vollständig gesund wird.

Hilden, 1. Juli 1928, Düsseldorf Str. 15. Frau Brod, Hilden.

30 Erfolgreiche Behandlung von Lungentuberkulose!

Ich war viele Jahre lungentkrank und bin viel in ärztlicher Behandlung gewesen. Auch wurde ich zweimal in eine Heilanstalt geschickt, doch alles ohne jeden Erfolg. Ich wurde von Tag zu Tag elender, hatte fürchterlichen Husten und Auswurf, zuweilen auch Blutspuren, und konnte meine Hausarbeit nicht mehr verrichten. 1926 ging ich wieder zum Arzt und ließ mich untersuchen und röntgen. Er sagte mir, daß ich schwer offen tuberkulös sei, und mein Auswurf basillenhaltig sei; aber helfen konnte er mir nicht. Ich fühlte nun auch deutlich, daß es mit mir bald zu Ende ging. Von meinen Verwandten erfuhr ich nun von den lobenswerten Bestrahlungen der Frau König und begab mich zu ihr in Behandlung. Nach kurzer Zeit verspürte ich erhebliche Besserung. Mein Appetit steigerte sich, Husten und Auswurf ließen nach und sind fast ganz verschwunden, auch habe ich bis jetzt 24 Pfund zugenommen, so daß ich jetzt wieder meine ganze Hausarbeit verrichten kann und keine Beschwerden mehr habe. Vor einigen Monaten ließ ich mich wieder von demselben Arzt röntgen. Er sprach über meinen Befund und sagte, meine Lunge hätte sich bedeutend gebessert, welches ich ja auch selbst gemerkt habe. Ich kann Frau König nicht genug dafür danken und möchte sie darum jedem Lungentranken bestens empfehlen. Noch bin ich bei Frau König in Behandlung und werde wohl in kurzer Zeit vollständig gesund entlassen werden können. Mit mir kam eine Frau Dorth, die auch schwer lungentkrank war, zu Frau König in Behandlung. Gleich im Anfang machte Frau König sie darauf aufmerksam, daß sie verloren sei, wenn sie die nötige Zeit nicht ausbittet, denn für diese schwere Lungentuberkulose gäbe es keine andere Heilung. Frau Dorth kam nun einige Monate und sie fühlte sich sehr wohl; dann kam sie nicht wieder, trotzdem Frau König ihr schrieb, sie würde sterben, wenn sie nicht wieder käme. Sie glaubte es ihr nicht, und ist

rad einem Jahre gestorben. Sie wäre bestimmt gerettet worden, wenn sie ausgehalten hätte, denn bis jetzt habe ich beobachtet, daß alle Patienten bei Frau König besser werden, wenn sie durchhalten und nicht auslegen.

Frau Treidler, Düsseldorf, Josephstr. 22.

31 Heilung von Lungentuberkulose!

Unterzeichneter fühlt sich veranlaßt, Frau König hiermit seinen herzlichsten Dank auszusprechen für die wunderbare Heilung von Lungentuberkulose. Im Jahre 1924 wurde festgestellt, daß ich lungentuberkulös sei. Nachdem ich 2 1/2 Jahre ohne den geringsten Erfolg im Krankenhaus gelegen hatte, wurde ich im Sommer 1925 einer Heilung überwiefen, aber auch hier hatte ich nicht den geringsten Erfolg. Am Geortel, es ging immer bergab. Ich hatte viel Husten und Auswurf und ich wurde immer elender. Zufällig kam mir eine Empfehlung des Bestrahlungs-Instituts König in die Hände. Da ich schon so viele Behandlungen versucht hatte, jedoch ohne Erfolg, wollte ich es auch zuletzt noch bei Frau König probieren. Schon nach einigen Monaten spürte ich eine wesentliche Besserung. Husten und Auswurf ließen nach und verschwanden mit der Zeit ganz. Heute fühle ich mich wieder so gesund wie früher und bin ganz ausseheils, welches durch frühere und jetzige Röntgenaufnahmen festgestellt worden ist. Meine alte Lebenslust, das frische, blühende Aussehen ist wieder da, und meine Anwandlungen nur immer wieder über meine guten Appetit und über mein fröhliches Zuneigen. Alles dieses verdanke ich der Frau König und kann ihr nicht genug für meine Heilung danken. Werde sie auch stets allen Lungentranken empfehlen. Essen, 28. Juni 1928, Altesseener Str. 28. Karl Rieger.

32 Heilung von 17-jährigem Magenleiden!

Seit 17 Jahren war ich magenleidend, welches ich von Jahr zu Jahr verschlimmerte. Bin bei verschiedenen Homöopathen und Ärzten in Behandlung gewesen, jedoch immer ohne Erfolg. War längere Zeit bei Herrn Dr. W. in Behandlung, und stellte dieser eine Gehirnlähmung an. Magenansatz fest. Bei der Behandlung wurden mir leichte Speisen verordnet, aber ich konnte nicht mehr zu mir nehmen, da ich ständiges Erbrechen hatte. So, so nach Milchsuppen hatte ich heftiges Erbrechen. Radix konnte ich vor Schmerzen nicht schlafen. Im Jahre 1926 war ich schon so elend, daß ich meine Hausarbeit nicht mehr verrichten konnte. Durch eine Bekannte wurde mir dann das Bestrahlungs-Institut der Frau König empfohlen und begab ich mich dort auch sofort in Behandlung. Nach einigen Bestrahlungen fühlte ich mich schon bedeutend wohler, auch konnte ich schon nach kurzer Zeit wieder alle Speisen zu mir nehmen, ohne Beschwerden zu bekommen. Ich bekam sogar einen großen Appetit und konnte wieder tüchtig essen und auch meine Hausarbeit wieder verrichten. Wäre ich nicht auf Frau König aufmerksam geworden, läge ich schon längst auf dem Friedhof; denn ich merkte an meinem elenden Zustand, daß ich nicht mehr lange leben würde. Nach meiner Meinung hatte ich Magenkrebs, Krebs und Tuberkulose. Derzeit bin ich auf verschiedene Art und Weise. Mein Körper hat sich an Lungentuberkulose und meine Tante an Magenkrebs. Dieselbe hatte dieselben Beschwerden wie ich und daher nehme ich mit Bestimmtheit an, daß ich Magenkrebs hatte. Kann diese Bestrahlungen allen Kranken nur bestens empfehlen und spreche Frau König hiermit meinen herzlichsten Dank aus.

Essen, Beußstraße 82. Frau Pohl.

33 Heilung von Lähmung!

Ich litt längere Zeit an einer Hüftgelenkerkrankung, die sich trotz aller angewandten Behandlungen von Monat zu Monat verschlimmerte und schließlich so weit führte, daß ich nicht mehr gehen konnte. In letzter Zeit ging ich schon so krumm, daß mein Kopf halb bis zu den Knien herunterging. Durch eine Bekannte kam ich dann in Behandlung von Frau König. Ich wurde einige Zeit mit dem Auto zu Frau König gefahren und hatte ich auch hier keine Hoffnung, daß ich geheilt würde. Auf einmal änderte sich mein Zustand, ich fing wieder an zu gehen, von Woche zu Woche ging es besser. Der Körper wurde wieder gerade, und heute bin ich wieder eine vollständig gesunde Frau. Dieses verdanke ich allein der Behandlung von Frau König, Hohenollernstraße 7.

Düsseldorf, Morfestraße 25. gez.: Frau A. Wendi.

34 Heilung von Ischias!

Ich litt längere Jahre an Ischias, und zwar bedauerlich stark, daß ich kaum noch gehen konnte. Es war mir unmöglich, meine häuslichen Obliegenheiten zu erfüllen, und war genötigt fremde Hilfe zu nehmen. Alle angewandten Mittel waren erfolglos, so daß ich ganz verzweifelt wurde. Eine mir bekannte Dame empfahl mir, mich in Behandlung von Frau König, Düsseldorf, Hohenollernstraße 7, zu begeben, die mich auch in ganz kurzer Zeit vollständig heilte. Nun bin ich wieder wie vor meiner Erkrankung in der Lage, meine Hausarbeit allein zu verrichten, und bin ich über meine Heilung so erfreut, daß ich Frau König hiermit öffentlich meinen herzlichsten Dank ausspreche.

Düsseldorf-Reisholz, Dallbaldstraße 47. gez.: Frau Neugäter.

35 Heilung von Magen- und Leberkrebs!

Ich fränkte monatelang und magerte sehr ab, weil ich keinen Appetit hatte. Es schien bei mir ein böses Magen- und Leberleiden zu sein. Eine Zeitlang sah ich gelblich aus und der Urin war dunkel und trübe. Ich war nach und nach in Behandlung von mehreren Ärzten. Van derordene mit heiße Seifenwaschungen und Karlsbader Sprudel. Ich wurde durchleuchtet und man wollte mich operieren. Was mir aber eigentlich fehlte, konnte keiner sagen.

Man suchte nun, mir durch Ansprühungen, Tees, Arzneien und Seifenwaschungen zu helfen. Mein Zustand wurde aber immer bedenklicher. Wochenlang hatte ich abends 39 bis 40 Grad Fieber. Ich aß fast nichts mehr, weil ich einen Ekel gegen alle Speisen und Getränke hatte. Ich und zu stellte sich heftiges Erbrechen und Würgen ein. Dazu kam ein fortwährendes Spucken. Vor Schmerz konnte ich nur auf dem Rücken liegen und lag da wie eine Dalotote. Der Arzt gab mir auf, einer logte meinem Mann geradeaus, daß ich Krebs hätte. Als mein Zustand hoffnungslos war, wurden wir auf das Bestrahlungs-Institut der Frau König aufmerksam gemacht. Frau König kam zu mir und gab mir den Rat, mich bestrahlen zu lassen, weil die Bestrahlung mir noch helfen könnte, es wäre bei mir aber die höchste Zeit hierzu, um das erwartete zu können. Ich nahm den Rat dankbar und hoffnungsvoll an. Seit Ende März nehme ich nun jede Woche dreimal eine Bestrahlung. In den ersten Monaten mußte ich den kurzen Weg zum Institut in einem Auto machen, weil ich ganz von dem Reinen war. Es kam auch vor, daß ich in der ersten Zeit vor lauter Elend den Mut verlor, mich weiter bestrahlen zu lassen. Auf einen solchen eintretenden Zustand hatte mich aber Frau König aufmerksam gemacht und gesagt, daß ich niemals mutlos werden möchte, wenn ich mich elend fühlen sollte. Auf ihr Zureden habe ich nun durchgehalten. Mein Zustand hat sich bedeutend gebessert. Ich mache den Weg jetzt schon längere Zeit zu Fuß, habe guten Appetit und nehme zu. Auch kann ich täglich kleine Spaziergänge machen und fühle keine Schmerzen im Leib mehr. Ich lebe in der Hoffnung, daß mir die weitere Bestrahlung meine Gesundheit ganz wiedergeben wird. Der Frau König bin ich für ihren guten Rat von Herzen dankbar.

Für beratbar Leiden kann ich das Bestrahlungs-Institut der Frau König bestens empfehlen.

Essen, Bedwigstraße 34, 28. August 1928. Frau Rektor Cilez. Anmerkung: Frau Rektor ist mittlerweile vollständig geheilt. Frau König.

37 Heilung von Lungentuberkulose!

Bin seit Jahren lungentkrank und habe viel für meine Gesundheit getan. Drei Jahre habe ich in Sippbringe gemacht, jedoch Fieber, Husten und Auswurf verschwanden nicht. Ich fühlte mich immer müde und elend und konnte keine Arbeit verrichten. Wurde von vielen Seiten behandelt, doch ohne Erfolg. Dann hörte ich von den Erbsen der Frau König und wollte auch da mein Teil noch versuchen. Schon nach einigen Bestrahlungen fühlte ich mich wohler. Fieber, Husten und Auswurf verschwanden bald; Lebenslust und Arbeitskraft kehrten wieder. Ich ließ mich darauf von einem Arzt untersuchen. Dieser stellte fest, daß alles brennend und verheilt sei. Ich kann diese Behandlungsweise nur loben und allen Lungentranken bestens empfehlen. Frau König werde ich stets dankbar sein, daß sie mir durch diese Behandlung die Gesundheit wieder schenkte.

Düsseldorf-Eller, Beußenstraße 6. gez.: Frau Schätten.

38 Heilung von Ischias!

Ich habe längere Zeit an Ischias gelitten. Durch Kellamie lernte ich Frau Königs Institut kennen. Bin auf zwei Strahlen zu Frau König hingelommen und habe mich derselben bestmöglichst lassen. Nach sechswochiger Behandlung konnte ich schon allein an einem Stock mich zu Frau König geben. Wieder nach vier Wochen konnte ich ohne jede Hilfe mich fortbewegen, und nach weiteren vier Wochen bin ich jetzt ausgeheilt. Ich kann nur allen Leidenden erklären, daß die Bestrahlungen sehr gut sind und mir sehr geholfen haben.

Essen, 26. Januar 1927, Kopfabstraße 2. Frau Lindigkeit.

39 Heilung von Kropf!

Seit vielen Jahren hatte ich ein Kropfleiden. Trotz dauernder Behandlung wurde der Kropf immer größer. Frau König wurde mir dann später empfohlen, und nach längerer Behandlungzeit bin ich heute von meinem Kropf vollständig befreit. Ich kann allen Kranken die Behandlungsweise der Frau König nur empfehlen und ich selbst danke es Frau König herzlich, daß sie mich von dem lästigen Kropf befreit hat.

Pattingen, 15. Juli 1928. Frau Reiskott, Poststr. u. Detor-Geschäft.

40 Erfolgreiche Behandlung bei Ischias!

Sehr geehrte Frau König! Teile Ihnen hierdurch mit, daß sich mein Ischiasleiden soweit gebessert hat und ich keine Schmerzen mehr verspüre. Möchte daher das Bestrahlungs-Institut. Sollte ein Rückfall eintreten, so werde ich mich wieder bei Ihnen finden. Mit bestem Gruß! Düsseldorf-Rath, 1. Mai 27, Reichswaldallee. Frau Emilie S.

41 Ein Urteil über meine Behandlung!

Sehr geehrte Frau König! Infolge Änderung meines Stundenplanes und Vertretungsübernahme eines erkrankten Kollegen kann ich leider nicht mehr zur Bestrahlung kommen. Ich hoffe, daß der Erfolg, den ich durch Ihre Kur gehabt habe, weiter anhalten wird. Sollte es nötig sein, würde ich Ihre Hilfe wieder in Anspruch nehmen. Vererbt Dank und Gruß! Ihr Goldstein, Lehrer.

42 Heilung von Kehlkopfleiden!

Ich litt längere Zeit an einem schweren Kehlkopfleiden und war in ärztlicher Behandlung. Mein Hals brannte innerlich wie eine glühende Kohle und hatte monatelang überhaupt keine Stimme mehr. Alle angewandten Mittel hatten keinen Erfolg. Nun begab ich

36 Heilung von Magen- und Leberkrebs!

Ich fränkte monatelang und magerte sehr ab, weil ich keinen Appetit hatte. Es schien bei mir ein böses Magen- und Leberleiden zu sein. Eine Zeitlang sah ich gelblich aus und der Urin war dunkel und trübe. Ich war nach und nach in Behandlung von mehreren Ärzten. Van derordene mit heiße Seifenwaschungen und Karlsbader Sprudel. Ich wurde durchleuchtet und man wollte mich operieren. Was mir aber eigentlich fehlte, konnte keiner sagen.

Man suchte nun, mir durch Ansprühungen, Tees, Arzneien und Seifenwaschungen zu helfen. Mein Zustand wurde aber immer bedenklicher. Wochenlang hatte ich abends 39 bis 40 Grad Fieber. Ich aß fast nichts mehr, weil ich einen Ekel gegen alle Speisen und Getränke hatte. Ich und zu stellte sich heftiges Erbrechen und Würgen ein. Dazu kam ein fortwährendes Spucken. Vor Schmerz konnte ich nur auf dem Rücken liegen und lag da wie eine Dalotote. Der Arzt gab mir auf, einer logte meinem Mann geradeaus, daß ich Krebs hätte. Als mein Zustand hoffnungslos war, wurden wir auf das Bestrahlungs-Institut der Frau König aufmerksam gemacht. Frau König kam zu mir und gab mir den Rat, mich bestrahlen zu lassen, weil die Bestrahlung mir noch helfen könnte, es wäre bei mir aber die höchste Zeit hierzu, um das erwartete zu können. Ich nahm den Rat dankbar und hoffnungsvoll an. Seit Ende März nehme ich nun jede Woche dreimal eine Bestrahlung. In den ersten Monaten mußte ich den kurzen Weg zum Institut in einem Auto machen, weil ich ganz von dem Reinen war. Es kam auch vor, daß ich in der ersten Zeit vor lauter Elend den Mut verlor, mich weiter bestrahlen zu lassen. Auf einen solchen eintretenden Zustand hatte mich aber Frau König aufmerksam gemacht und gesagt, daß ich niemals mutlos werden möchte, wenn ich mich elend fühlen sollte. Auf ihr Zureden habe ich nun durchgehalten. Mein Zustand hat sich bedeutend gebessert. Ich mache den Weg jetzt schon längere Zeit zu Fuß, habe guten Appetit und nehme zu. Auch kann ich täglich kleine Spaziergänge machen und fühle keine Schmerzen im Leib mehr. Ich lebe in der Hoffnung, daß mir die weitere Bestrahlung meine Gesundheit ganz wiedergeben wird. Der Frau König bin ich für ihren guten Rat von Herzen dankbar.

Für beratbar Leiden kann ich das Bestrahlungs-Institut der Frau König bestens empfehlen.

Essen, Bedwigstraße 34, 28. August 1928. Frau Rektor Cilez. Anmerkung: Frau Rektor ist mittlerweile vollständig geheilt. Frau König.

37 Heilung von Lungentuberkulose!

Bin seit Jahren lungentkrank und habe viel für meine Gesundheit getan. Drei Jahre habe ich in Sippbringe gemacht, jedoch Fieber, Husten und Auswurf verschwanden nicht. Ich fühlte mich immer müde und elend und konnte keine Arbeit verrichten. Wurde von vielen Seiten behandelt, doch ohne Erfolg. Dann hörte ich von den Erbsen der Frau König und wollte auch da mein Teil noch versuchen. Schon nach einigen Bestrahlungen fühlte ich mich wohler. Fieber, Husten und Auswurf verschwanden bald; Lebenslust und Arbeitskraft kehrten wieder. Ich ließ mich darauf von einem Arzt untersuchen. Dieser stellte fest, daß alles brennend und verheilt sei. Ich kann diese Behandlungsweise nur loben und allen Lungentranken bestens empfehlen. Frau König werde ich stets dankbar sein, daß sie mir durch diese Behandlung die Gesundheit wieder schenkte.

Düsseldorf-Eller, Beußenstraße 6. gez.: Frau Schätten.

38 Heilung von Ischias!

Ich habe längere Zeit an Ischias gelitten. Durch Kellamie lernte ich Frau Königs Institut kennen. Bin auf zwei Strahlen zu Frau König hingelommen und habe mich derselben bestmöglichst lassen. Nach sechswochiger Behandlung konnte ich schon allein an einem Stock mich zu Frau König geben. Wieder nach vier Wochen konnte ich ohne jede Hilfe mich fortbewegen, und nach weiteren vier Wochen bin ich jetzt ausgeheilt. Ich kann nur allen Leidenden erklären, daß die Bestrahlungen sehr gut sind und mir sehr geholfen haben.

Essen, 26. Januar 1927, Kopfabstraße 2. Frau Lindigkeit.

39 Heilung von Kropf!

Seit vielen Jahren hatte ich ein Kropfleiden. Trotz dauernder Behandlung wurde der Kropf immer größer. Frau König wurde mir dann später empfohlen, und nach längerer Behandlungzeit bin ich heute von meinem Kropf vollständig befreit. Ich kann allen Kranken die Behandlungsweise der Frau König nur empfehlen und ich selbst danke es Frau König herzlich, daß sie mich von dem lästigen Kropf befreit hat.

Pattingen, 15. Juli 1928. Frau Reiskott, Poststr. u. Detor-Geschäft.

40 Erfolgreiche Behandlung bei Ischias!

Sehr geehrte Frau König! Teile Ihnen hierdurch mit, daß sich mein Ischiasleiden soweit gebessert hat und ich keine Schmerzen mehr verspüre. Möchte daher das Bestrahlungs-Institut. Sollte ein Rückfall eintreten, so werde ich mich wieder bei Ihnen finden. Mit bestem Gruß! Düsseldorf-Rath, 1. Mai 27, Reichswaldallee. Frau Emilie S.

41 Ein Urteil über meine Behandlung!

Sehr geehrte Frau König! Infolge Änderung meines Stundenplanes und Vertretungsübernahme eines erkrankten Kollegen kann ich leider nicht mehr zur Bestrahlung kommen. Ich hoffe, daß der Erfolg, den ich durch Ihre Kur gehabt habe, weiter anhalten wird. Sollte es nötig sein, würde ich Ihre Hilfe wieder in Anspruch nehmen. Vererbt Dank und Gruß! Ihr Goldstein, Lehrer.

42 Heilung von Kehlkopfleiden!

Ich litt längere Zeit an einem schweren Kehlkopfleiden und war in ärztlicher Behandlung. Mein Hals brannte innerlich wie eine glühende Kohle und hatte monatelang überhaupt keine Stimme mehr. Alle angewandten Mittel hatten keinen Erfolg. Nun begab ich

mit einem Spezialarzt und war auch dort längere Zeit in Behandlung. Ich wurde dort verschiedene Male gebrannt, jedoch ohne jeglichen Erfolg. Als nichts half, verordnete er mir eine längere Luftveränderung. Statt dessen ging ich zu Frau König in Behandlung, und schon nach dreimonatiger Bestrahlung hatte ich meine Stimme wieder und mein Kehlkopf war wieder gesund. Ich spreche hiermit Frau König meinen besten Dank aus. Meine Frau ist augenblicklich auch bei Frau König in Behandlung und auch ihr Zustand hat sich bedeutend gebessert. Ich habe zu Frau König das größte Vertrauen und kann überall empfehlen.

Düsseldorf, Adersstraße. Pappert.

43 Heilung von Asthma!

Ich litt seit zwei Jahren an Bronchialasthma und habe alle möglichen Mittel versucht, aber keine konnte mir helfen. Seit einem halben Jahre keine Nacht mehr geschlafen und war so weit fortgeschritten, daß ich nicht mehr schlafen konnte, bis ich mich bei Frau König in Behandlung begab. Schon nach vier Wochen vollständig auf, sowie auch der Auswurf. Heute meine ganze Arbeit wieder selbst und fühle mich vollständig gesund, habe in den letzten acht Wochen schon wieder 10 Pfund zugenommen, und das alles verdanke ich nur Frau König, wofür ich hierdurch Frau König recht herzlich danke.

Salingen, Blumenstraße 55.
Frau Hedwig Klein.

45 Heilung von Hautleiden!

Seit längerer Zeit litt ich an einem häßlichen Ausschlag am Hals und auf den Augenlidern, begleitet von einem juckenden Ausschlag. Die Behandlungen beim Spezialarzt und Homöopathen hatten keine Wirkung und ich war schon ganz verzweifelt; denn das Leiden griff immer weiter um sich. Da las ich zufällig eine Anzeige von Frau König und ich entschloß mich, auch noch dieses zu versuchen. Viel Vertrauen hatte ich allerdings nicht. Frau König gab mir eine Adresse von einem Fräulein Schäfer, die dasselbe Leiden gehabt hatte, und die nun ausgeheilt war. Ich habe mich dann auch bei derselben erkundigt und dann später bei Frau König die Bestätigung erhalten.

Bei den ersten Bestrahlungen wurde der Ausschlag schlimmer, aber schon nach zwei Monaten war alles verschwunden. Im neunten Monat ungefähr bekam ich eine Kriftis, aber heute ist meine Haut so klar wie früher. Ich kann Frau König nicht genug danken und empfehle allen, die mit solchem Ausschlag behaftet sind, sich ihrer Behandlung zu unterziehen, sie werden gewiß Erfolge haben.

Essen, Adreßstraße 28.
Thea Butterbrodt.

46 Vollständig wieder geheilt!

Seit zehn Jahren litt ich an chronischem Rheumatismus und waren die Nerven stark in Mitleidenhaft gezogen. Wohl kein Mittel habe ich unversucht gelassen, aber alles ohne Erfolg. Endlich hörte ich von den Bestrahlungen der Frau Erna König in Essen-Nittefeld, Maraststraße 15. Hier nahm ich ein Jahr regelmäßig die Bestrahlungen an und bin nun vollständig geheilt. Zudem ist hierdurch der Frau König meinen aufrichtigen Dank auszusprechen, zeichne hochachtungsvoll

Essen, 4. Januar 1929.
Frau Walter, Wegerei, Essen-West.

47 Heilung von Epilepsie!

Ich litt 23 Jahre lang an epileptischen Anfällen. Jahrelang war ich in ärztlicher Behandlung, jedoch ohne jeden Erfolg. Auch bei verschiedenen Homöopathen bin ich gewesen, doch keiner konnte mir helfen. Durch die langjährigen Anfälle hatten meine Kräfte derart nachgelassen, daß ich mich kaum aufrecht halten konnte. Auch meine inneren Organe hatten durch die Anfälle sehr gelitten. Da erfuhr ich eines Tages von den Bestrahlungen der Frau König in Essen und begab mich zu ihr in Behandlung; denn es war für mich die letzte Hoffnung. Ich bekam die Anfälle in der Regel alle drei bis vier Wochen, jedoch habe ich sie auch sehr oft alle 14 Tage bekommen, auch öfter alle 8 Tage, sogar schon mehrmals am Tage. Als ich zu Frau König kam, lagte mir Frau König sofort, daß ich die Anfälle vorläufig noch mit den Bestrahlungen an. Am 4. Mai bekam ich wieder einen starken Anfall und dann noch einmal am 1. Juni. Seit dem 1. Juni 1928 habe ich keinen Anfall mehr gehabt. Schon nach einiger Zeit fühle ich mich wohler und heute fühle ich mich auch im allgemeinen wieder bedeutend kräftiger. Um jedoch vollständig ausgeheilt zu werden, muß ich die Bestrahlungen noch längere Zeit nehmen. Ich werde die Bestrahlungen nehmen, solange es Frau König für gut befindet, und werde die Bestrahlungen von Frau König allen denjenigen Leidenden empfehlen. Ich fühle mich verpflichtet, dieses der Öffentlichkeit mitzuteilen; denn ohne Frau König wäre ich wohl nie als von meinem schweren Leiden befreit worden. Ich spreche Frau König hiermit meinen herzlichsten Dank aus.

Krab bei Essen, Korffstraße 88.
Wilhelmine Godel.

Ein halbes Jahr später, als ich diese Dankagung schrieb, mußte ich acht Tage zur Beobachtung ins Krankenhaus. Dort wurde festgestellt, daß ich vollständig geheilt sei. Ich habe 13 Jahre auf Grund meiner Krankheit eine Invalidenrente erhalten. Da ich nun geheilt bin, wurde mir die Rente entzogen. Dieses ist doch gewiß der beste Beweis meiner Heilung.

Krab bei Essen, Korffstraße 88.
Wilhelmine Godel.

48 Heilung von Basedowischer Krankheit!

Ich litt seit meiner Jugend an der Basedowischen Krankheit. Diese Krankheit, bestehend

in Störungen des Nervensystems und der Herzaktivität, Kropfanlage, machte mich zu jeder Arbeit unfähig. Ärztlich verordnete Kuren in Bad Nauheim halfen nur vorübergehend.

Ich begab mich in Behandlung der Frau Erna König, Düsseldorf, Hohenzollernstraße 7, zwecks Bestrahlung durch kombinierte Bestrahlung. Es gelang Frau König schon nach vierwöchiger Behandlung, eine bedeutende Besserung meines Zustandes zu erzielen. Nach 14-jähriger Kur hat Frau König mich vollständig von meinem Leiden befreit. Unausgesprochen spreche ich Frau König meinen tiefgefühltesten Dank aus und werde ich nicht vergessen, Frau König jedem Leidensgenossen zu empfehlen.

Ventath, Gartenstraße 771.
Frau Karl Steinhäuser.

49 Neulinghausen, 28. Januar 1930.

Mein Kind litt seit einigen Monaten an chronischem Schnupfen. Es bekam an der Nase ein kleines Pöckchen, welches immer weiter trock und schon bis zum Auge war. Die vom Arzt verordnete Salbe half nichts. Ich ging nun mit ihm zum Bestrahlungs-Institut Frau E. König. Schon nach der ersten Bestrahlung wurde es besser, und nach der dritten Bestrahlung war alles verschwunden. Ich ging noch 14 Tage weiter zur Bestrahlung, um die ganze Heilung zu erlangen. Ich bin Frau König hierfür sehr dankbar.

Neulinghausen, Dortmundstraße 120.
Frau Jolig.

50 Heilung von Gallenblasenleiden und Ischias

Hierdurch bestätige ich, daß ich durch die kombinierten Bestrahlungen bei Frau König von meinem Gallenblasenleiden geheilt wurde.

Ich benutzte die Kur etwa zwei Jahre und traten die Heilwirkungen zu ein, wie mir Frau König dies vorausgesagt hatte. Da ich vorher verschiedene Ärzte gebraucht, welche mein Leiden wohl besserten, aber nicht heilten, so verdanke ich meine heutige Gesundheit nur Frau König.

Neben dem Gallenleiden trat noch ein Ischiasleiden auf, welches ebenfalls durch die Bestrahlungen innerhalb einiger Wochen geheilt wurde.

Während der Kur blieb mein Körpergewicht, welches vorher stetig abnahm, stehen. Seit Beendigung der Kur, Juli 1928 bis heute, habe ich etwa 14 Pfund zugenommen, welches wohl der beste Beweis für den Erfolg ist.

Meine Adresse, welche ich aus persönlichen Gründen nicht angebe, kann jederzeit bei Frau König in Erfahrung gebracht werden und bin ich zu jeder Auskunft bereit.

Düsseldorf, den 23. März 1929.
H. F. Helmholzstraße.

51 Heilung von schwerem Herzasthma!

Ich litt schon über 15 Jahre an Herzasthma. Obwohl ich dauernd in ärztlicher Behandlung war, wurde es schlimmer bis zur gänzlichen Arbeitsunfähigkeit.

Ich galt nun schon als Patient im letzten Stadium und hatte die Hoffnung auf Besserung aufgegeben.

Nun wandte ich mich an das Bestrahlungs-Institut der Frau E. König in Düsseldorf, wo ich anfangs die Treppe hinaufkriechen mußte. Der Arzt stellte nun von Zeit zu Zeit fest, daß es immer besser wurde und verordnete mir auch die Bestrahlung weiter.

Nach der siebenten Woche trat nun die erste Kriftis ein, und nach einem Jahr kam auch die zweite Kriftis, welche genau nach Voransage der Frau König schlimmer war als die erste Kriftis und auch vier Monate anhielt.

Nun aber wurde es rapide besser, und heute kann ich nach fast zweijähriger Kur wieder meine Hausarbeit selbstständig ausführen.

In dankbarer Anerkennung möchte ich die Offenheit von meiner vollen Genesung in Kenntnis setzen.

Düsseldorf, Degerstraße 40.
Frau Glatow.

52 Heilung von Ischias!

Werte Frau König!

Hätte längst meinen Dank für die Wirkung Ihrer Bestrahlung ausgesprochen, wollte aber abwarten, ob sich der Ischias wieder einstellen würde, was bis jetzt nicht der Fall ist. Durch die Bestrahlungen bin ich von meinem Leiden befreit. Ich spreche Ihnen, meinen herzlichsten Dank aus.

Duisburg, Russelstraße 75.
W. Brambock.

53 Erfolgreiche Behandlung von Lungen tuberkulose!

Mein Sohn litt zwei Jahre an Lungen tuberkulose. Während dieser Zeit verbrachte er drei Monate in der Heilstätte. Das Leiden war aber dadurch nicht zum Stillstand gekommen. Im Februar dieses Jahres bekam er eine Geschwulst in der rechten Seite. Er wurde im Krankenhaus mit Röntgenstrahlen behandelt und dreimal in der Woche punktiert. Die Schwelung wurde jedoch größer, und das Fieber blieb. Er hatte während einer Zeit von neun Wochen nicht die geringste Besserung gespürt. Jetzt wandte ich mich an das Bestrahlungs-Institut von Frau Erna König, Taubenstr. 5. Schon nach einigen Bestrahlungen schwand das Fieber, und mein Sohn fühlte sich viel wohler. Er ist jetzt zehn Wochen in Behandlung und hat während dieser Zeit 12 Pfund zugenommen. Von der Geschwulst ist fast nichts mehr zu sehen. Da die Besserung gute Fortschritte macht, hoffe ich, daß er durch weitere Bestrahlungen vollkommen geheilt wird.

Duisburg-Beed, Schillerstr. 1, 12. Juli 1929.
Frau Jos. Eberhart.

54 Von 1 1/2-jähriger Lähmung geheilt!

Nach 1 1/2-jähriger Krankheit und sechs-wöchiger Behandlung in zwei hiesigen Krankenhäusern begab ich mich vor ungefähr sechs Monaten in Ihre Behandlung, nachdem ich in den Krankenhäusern von den Ärzten aufgegeben wurde. Ich konnte 1 1/2 Jahre weder gehen noch stehen und wurde in diesem Zustand im Auto zu Frau König 1/4 Monate gefahren. Mit einem Stuhl wurde ich vom Auto bis in den Bestrahlungsraum der Frau König getragen. Nach fast sechsmonatiger Behandlung kann ich nun wieder gehen, so daß ich vollständig ohne Hilfe zu meiner in der dritten Etage liegenden Wohnung gelange. Alle Leute, die mich kennen, können sich nicht genug wundern. Auch von meinen inneren Krankheiten fühle ich mich befreit und sage Ihnen deshalb für die sehr gute Behandlung meinen besten Dank. Ich habe während der Behandlung 16 Pfund zugenommen.

Duisburg (Ahein), Kammerstraße 148, den 11. Juli 1929.
Frau Ida Baumann.

55 Erfolgreiche Behandlung von Lungen tuberkulose!

Ich litt seit zwei Jahren an einer Lungen-erkrankung und war so elend, daß ich nicht mehr arbeiten konnte. Da stellte ich durch meine behandelnden Arzt den Antrag bei der Landesversicherung Düsseldorf auf ein Heilverfahren, wurde aber von dem leitenden Arzt dort als ungeeignet abgewiesen. Daraufhin erhielt ich eine acht Wochen lange Luftveränderung in Bad Kreuznach. Nach derselben stellte ich durch die Kreiskreuzer auf dem Wege der Fürsorge den zweiten Antrag auf eine gründliche Untersuchung durch den Kreisarzt von Düsseldorf. Von diesem wurde mir gesagt, ich sollte zuerst ein halbes Jahr in ein Landkrankenhaus geben und dann wieder zurückkommen. Da hörte ich von Frau König; in der größten Sorge um meine Gesundheit wandte ich mich an sie und erhielt am 25. Mai 1928 die erste Doppelbestrahlung. Ich muß hierbei erwähnen, daß ich bis jetzt keine einzige Bestrahlung veräußert habe. Am 1. August 1928 konnte ich schon wieder meine Arbeit aufnehmen und habe bis jetzt immer in Wind und Wetter gearbeitet. Ich habe seit den Bestrahlungen 30 Pfund zugenommen und fühle mich sehr gesund und wohl. Ich kann der Frau König nicht genug danken. Da sie den armen Kranken so gut helfen kann, möchte ich es einem jeden Lungen-erkrankten nur empfehlen: Gehe hin zu Frau König, die hilft dir!

Großenbaum, den 1. Juli 1929.
Martin Ehner.

56 Heilung von Ischias und Rheuma!

Ich war seit dem 31. März 1928 an Ischias und Rheuma erkrankt und hatte unter unerträglichen Schmerzen zu leiden. Die Krankheit schritt, trotzdem ich ein halbes Jahr im Krankenhaus war und eine zweimonatige Kur in Baden durchmachte, immer mehr voran, so daß ich dann nicht mehr schlafen war, zu gehen und nachgebenen Invalide gezeichnet werden mußte. Ich konnte mich nur auf Stöcken langsam unter heftigen Schmerzen fortbewegen. Durch ein Zeitungsinserat wurde ich auf das Bestrahlungs-Institut von Frau König, Düsseldorf, Hohenzollernstraße 7, aufmerksam. Wollte ich dort mal mit einer Kur versuchen. Der Erfolg war so wunderbar, daß ich nach kurzem Zeit keine Schmerzen mehr hatte, und heute, nach einem halben Jahre, wieder wie jeder Gesunde gehen und laufen kann. Ich war nun in der glücklichsten Lage, meine Invalidität abzugeben, und ab heute wieder in voller Kraft meinem Beruf aus. Ich bin Frau König zu dauerndem Dank verpflichtet und werde sie immer allen Leidenden aufs wärmste empfehlen.

Düsseldorf, Kölner Straße 8.
Fritz Breuer.

57 Erfolgreiche Behandlung von Lungen tuberkulose!

Ein seit mehreren Jahren an Lungen tuberkulose schwer erkrankter habe bereits ein halbes Jahr im Krankenhaus gelegen, ohne Besserung zu erzielen. Da hörten wir von Frau König, ich ging zu ihr zur Bestrahlung. Nachdem ich die Kriftis überstanden habe, hat sich meine Krankheit gut gebessert. Auch hatte ich eine Kriftis, welche dauernd gequert hat, jetzt aber fast vollständig ausgeheilt ist. Ich gehe mit Vertrauen noch weiter zu Frau König und hoffe, bald von meinem Leiden befreit zu sein, wofür ich Frau König stets dankbar sein werde. Ich möchte allen Kranken raten, sich nicht in einem anderen Bestrahlungs-Institut bestrahlen zu lassen. Durch die Erfolge der Frau König werden viele Leute angezogen. Bestrahlungs-Institute zu eröffnen, und sie geben dann an, von Frau König ausgebildet zu sein. Ich rate jedem Leidenden in seinem Interesse, kein anderes Bestrahlungs-Institut aufzusuchen, sondern zu Frau König persönlich zu gehen nach Damborn, Duisburger Straße 229, oder Duisburg, Taubenstraße 5.

Duisburg, Eigenstraße 22, im Juli 1929.
Johann Raul.

59 Heilung von Fußleiden!

Sehr geehrte Frau König!

Vor längerer Zeit stellte ich bei mir ein schmerzhaftes Fußleiden ein, welches mich das Laufen und die Ausübung meines Berufes unmöglich machte. Nachdem mir erklärt war, daß das Leiden unheilbar sei, nahm ich von weiterer ärztlicher Behandlung Abstand. Einige Berufs- Kollegen rieten mir, es mit Bestrahlungen zu versuchen. Mit wenig Hoffnung auf Besserung meines Leidens begab ich mich in Ihre Behandlung. Zu meinem Erstaunen nahm ich wahr,

daß die Schmerzen nach jeder Bestrahlung geringer wurden, und ich nach der achtmaligen Bestrahlung schon am Stod gehen konnte. Jetzt bin ich wieder vollständig hergestellt und seit längerer Zeit wieder in meinem Beruf tätig. Für die Wiederherstellung meiner Gesundheit haben Sie mich, großem Dank verpflichtet. Meine Adresse ist bei Frau König zu erfahren.

Duisburg, den 10. Juli 1929.
D. S., Reichsbahn-Obersekretär.

60 Erfolgreiche Behandlung von Unterleibsleiden!

Sehr geehrte Frau König!

Ziele Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank mit, da ich bei meinem unheilbaren Unterleibsleiden schon nach dreimonatiger Bestrahlung außerordentliche Besserung fand. Ich kann Ihre Bestrahlungen nur jedem, auf wärmste empfehlen, zumal ich von den Ärzten rettungslos aufgegeben war.

Wülheim (Ruhr), Köhle 21, 11. Juli 1929.
Frau Helene Zerz.

61 Erfolgreiche Behandlung bei chronischem Magen- und Darmleiden!

Seit fünf Jahren leide ich an einem chronischen Magen- und Darmleiden. Alle Heilverfahren bei Magikern und Homöopathen waren erfolglos. So nach und nach kam ich immer mehr zu Grunde, so daß ich im Januar d. J. nur noch ein Körpergewicht von 80 Pfund hatte (habe 126 Pfund gewogen). Ich war berzerrig schwach, daß ich nicht mehr auf meinen Beinen stehen konnte. Ohne jegliche Hoffnung auf eine Besserung meiner Krankheit ließ ich mich am 9. Februar 1929 mit einem Auto nach dem Bestrahlungs-Institut der Frau E. König fahren. Jedoch sollte ich mich sehr getäuscht haben; denn nach einigen Bestrahlungen verspürte ich schon die günstigsten Einwirkungen derselben. Meine Nierenstätigkeit wurde stark angezogen, mein Appetit hob sich gewaltig, und damit auch mein körperliches Allgemeinbefinden. Nach zwei Monaten war ich so weit genestigt, daß ich ohne jegliche Hilfe zu den Bestrahlungen hingehen konnte. Zweitens, nach reichlich fünf Monaten, habe ich eine Besserung von 21 Pfund zu verzeichnen und fühle ich mich auch bedeutend kräftiger. Ich hoffe, in absehbarer Zeit meine Gesundheit und damit auch meine Arbeitsfähigkeit durch diese Doppelbestrahlungen wiederzuerlangen, und möchte der Frau König für die bis jetzt erzielte Besserung meinen herzlichsten Dank hiermit aussprechen. Ich kann diese Bestrahlungen allen ähnlichen Kranken nur bestens empfehlen.

Duisburg-Bochfeld, Sobannstraße 14, den 19. Juli 1929.
R. R.

62 Heilung von Zuckerkrankheit!

Vor zwei Jahren wurde von meinem Kollegen Arzt Zucker festgestellt, der mich sofort ins Krankenhaus überwies. Ich nahm Einheitsinsulin-tabletten ein, bis daß ich 1 Prozen hatte. Dann stellte ich mich wieder im Krankenhaus dar. Dort wurde mir nun Insulin verabreicht, worauf ich dann sehr elend wurde. Durch einen Kollegen wurde ich auf Frau König aufmerksam gemacht. Frau König sagte mir, daß ich alles wieder essen und trinken sollte, worauf ich wieder Zucker einstellte. Nach einer Behandlungszeit von 7 Wochen (die Kriftiszeit) hatte ich wieder 3 Prozen Zucker. Nach der Kriftis verschwand der Zucker wieder ganz, und habe ich bis heute, nach einer Behandlungszeit von 23 Monaten, keinen Zucker mehr gehabt, trotzdem ich alles esse, und ich fühle mich gesund und wohl. Als ich meine Kur begann, fing zu gleicher Zeit ein anderer Zuckerkranker, Herr E., die Kur bei Frau König an. In der Kriftis hörte er auf, und wie ich jetzt erfahren habe, befindet er sich schon wieder sechs Wochen im Krankenhaus. Hätte er durchgehends, wäre er genau so geheilt wie ich. Ich bin der Frau König von Herzen für meine Genesung dankbar.

Aheinhäuser, Bertaplatz 23.
Anton Raetzmarz.

63 Duisburg, den 6. August 1929.

Sehr geehrte Frau König!

Ich bestätige ich Ihnen, daß in Ihrer Bestrahlung mein seit Jahren bestehendes Valenleiden, dessen qualvolle Auswirkung und Dauer nicht mehr auf Besserung hoffen konnte, sich so weit gebessert hat, daß ich wieder meiner Beschäftigung nachgehen kann und Hoffnung habe, schließlich wieder völlig geheilt zu werden.

Der Verlauf der Erkrankung, beginnend mit Valenleiden, und endend mit starkem, starrigem Auswurf, und teilweise Verlagen der Valenleiden, war ein qualvoller; die behandelnden Ärzte ließen aber durch langwierige Kuren (See- und Spilluren) keine Besserung eintreten. Da ich nach so langer Erkrankung und Erwerbsunfähigkeit nun wieder so weit hergestellt bin, daß ich die Beschwerden ohne Arbeitsbehinderung ertragen kann, glaube ich nur Ihrer Kur zu verdanken, die ich in der Hoffnung auf weitere Besserung auch noch behalten will.

Indem ich Ihnen meinen Dank ausspreche, gestatte ich auch gern, von meinem Schreiben als Empfehlung Gebrauch zu machen und sei den Leidensgenossen den Weg zur Hilfe zu weisen.

Hochachtungsvoll!
Ralf Horbert, Hindenburgstr. 48.

64 Patientin, bei denen keine Adresse angegeben ist, wollen ihre Namen nicht gerne veröffentlicht haben, sind jedoch zu einer persönlichen Auskunft jederzeit bereit. Bei Anfragen betriffe der Adressen wollen man daher die Nummer angeben.

65 Patientin, bei denen keine Adresse angegeben ist, wollen ihre Namen nicht gerne veröffentlicht haben, sind jedoch zu einer persönlichen Auskunft jederzeit bereit. Bei Anfragen betriffe der Adressen wollen man daher die Nummer angeben.

66 Patientin, bei denen keine Adresse angegeben ist, wollen ihre Namen nicht gerne veröffentlicht haben, sind jedoch zu einer persönlichen Auskunft jederzeit bereit. Bei Anfragen betriffe der Adressen wollen man daher die Nummer angeben.

67 Patientin, bei denen keine Adresse angegeben ist, wollen ihre Namen nicht gerne veröffentlicht haben, sind jedoch zu einer persönlichen Auskunft jederzeit bereit. Bei Anfragen betriffe der Adressen wollen man daher die Nummer angeben.

68 Patientin, bei denen keine Adresse angegeben ist, wollen ihre Namen nicht gerne veröffentlicht haben, sind jedoch zu einer persönlichen Auskunft jederzeit bereit. Bei Anfragen betriffe der Adressen wollen man daher die Nummer angeben.